Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 49. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 30. Januar 1876.**

Die Revolverpresse.

Sehr bald, nachdem Lasker seine heftigen Angriffe gegen die Verwaltung unserer Eisenbahn-Angelegenheiten gerichtet, und dabei namentlich zwei Persönlichkeiten tödtlich getroffen hatte, deren Unternehmungen seitdem fallirt haben, wurde in Berlin ein Blättchen begründet, welches sich die Aufgabe stellte, für jene Angriffe Revanche zu nehmen. Das Blatt betrachtete es als seine einzige Aufgabe, die Gründungssünden der liberalen Partei oder specieller der nationalliberalen Partei aufzudecken. Dagegen ist Nichts einzuwenden; gleiches Recht und gleiches Maß für Alle! Wir sind keineswegs der Ansicht, daß liberale Sünder vor conservativen Sündern irgend Etwas voraus haben dürfen. Wenn Männer, die eine politisch hervorragende Stellung einnehmen, sich zu Schritten gemeinen Eigennutzes verleiten lassen, müssen sie auf öffentlichen Tadel gefaßt sein. Und jede Partei als solche hat ein offenbares Interesse daran, von unsauberen Elementen befreit zu werden.

Allein, sei es, daß die Redaction jenes Blattes ihre Aufgabe ungeschickt anfaßte, sei es, daß die nationalliberalen Führer den Angriffen keine schwachen Seiten darboten, es kam bei den versuchten Angriffen Nichts zu Tage. Einzelne Personen, die sich zur nationalliberalen Partei gehalten hatten, aber politisch nie hervorgetreten waren, sahen sich veranlaßt, geräuschlos vom Schauplatz abzutreten. Gegen die Führer der Partei konnte Material nicht herbeigeschafft werden, und namentlich scheiterte ein Versuch, den Herrn v. Bennigsen als compromittirt darzustellen, auf das Kläglichste.

Jenes Blatt sah sich nun veranlaßt, um seine Aufgabe doch nicht ganz ungelöst zu lassen, zur schnöden Lüge zu greifen und steht in diesem Augenblicke in einem Monstreprozesse, der wegen Verleumdung gegen dasselbe angestrengt ist, vor dem Berliner Criminalgericht. Verbreitung hat dasselbe nicht gewonnen; der Begriff „Abonnent" ist ihm wohl unbekannt geblieben. Es wird indessen gratis in zahlreichen Exemplaren vertrieben, und man sagt, daß eines der von Lasker auserlesenen Opfer die materiellen Mittel für sein Bestehen gewährt, während das andere ihm die Blüthen seines Geistes darbringt. Zur Vervollständigung des Bildes muß noch die Thatsache herangezogen werden, daß in Berlin mehr als ein halbes Dutzend Blätter erscheinen, welche theilweise eine radicale Maske vornehmen, theilweise sich als in Börsensachen wohl unterrichtet aufspielten, obwohl ihre Kenntnisse nur eben soweit reichen, als das Interesse ihrer jobberischen Auftraggeber. Alle diese Blätter schlossen sich den Hetzereien an; Agrarier und Schutzzöllner, obwohl Todfeinde, wo eine einzelne Maßregel in das Spiel kommt, verbündeten sich, um die liberale Partei zu bekämpfen, und das Wort „Manchesterthum" erleichterte ihnen das Bündniß. Indem beide gegen diesen Popanz zu kämpfen vorgaben, erregten sie den Anschein, als ob ein wirkliches Interesse sie verbünde.

Vor wenigen Tagen haben nun die ausgestreuten Verläumdungen, vornämlich solche, die sich auf Herrn Miquel bezogen, in einer Commission des Reichstages ihren Resonanzboden gefunden. Die „National-Zeitung" geräth in einen nur allzugerechten Zorn; Bamberger wies von der Tribüne des Reichstages herab nach, daß die Presse keines anderen Landes solche Giftblüthen hervorbringt; er machte die conservative Partei dafür verantwortlich, daß sie sich von einem so schnöden Treiben nicht öffentlich und feierlich lossagt. Aber bei den Hörnern hat Niemand den Stier gefaßt. Nicht das Geld, nicht die geistige Hilfe, welche die Gründer zweier verkrachter Eisenbahnen dieser Revolverpresse geleistet, auch nicht die schweigende Zulassung der Conservativen hat ihr ihren Einfluß verschafft; sie erfreut sich directer Begünstigungen von der einflußreichsten Seite. Statt vieler Symptome nur ein einziges: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" citirt eine Stelle der scheinradicalen „Staatsbürgerzeitung", um gegen Eugen Richter, der den Verläumdern am muthigsten zu Leibe gegangen, für diese Partei zu nehmen! Und sollen wir an die Vorgänge in Eisenach noch einmal erinnern?

Vor weniger als Jahresfrist machten wir darauf aufmerksam, daß eine Reaction der schwersten Art am Horizont heraufzieht. Man hat uns wegen dieser Prophezeiung verhöhnt, und wir sind weit davon entfernt, darüber, daß wir Recht behielten, keine Genugthuung zu empfinden. Aber die Reaction, die wir prophezeiten, ist da. Nicht mit dem Polizeisäbel und dem Schwert der Soldaten ist sie hereingebrochen, sondern mit dem Dolche des Verläumders. Durch Ausstreuungen der schändlichsten Art, soll das Ansehen der liberalen Partei bei dem Volke untergraben, ihr Einfluß dadurch vernichtet werden, daß man ihren Beschlüssen die wirthschaftlichen Leiden der Gegenwart zur Last legt. Aus dem Hinterhalt fallen Schüsse über Schüsse, und man weiß noch nicht, wer im Hinterhalt lauert, ob vereinzelte Francti-reurs, ob organisirte Schaaren. Und die liberale Partei steckt den Kopf in den Busch, thut als ob sie Nichts merkte. Sie sollte sich vor allen Dingen Klarheit darüber verschaffen, wen sie zum Freund oder zum Feinde hat.

Breslau, 29. Januar.

Man hat schon oft von Zerwürfnissen zwischen der nationalliberalen Partei und der Reichsregierung, speciell dem Reichskanzler gesprochen; in der gestrigen Sitzung des Reichstages ist zum ersten Male officiell das bisherige Verhältniß gekündigt worden, und zwar geschah das durch den hessischen Bevollmächtigten, Herrn Hofmann, welcher offen die nationalliberale Partei warnte, auf dem bisherigen Wege fortzufahren, sonst werde sie ein ernstes Zerwürfniß mit der Reichsregierung herbeiführen. Wir meinen, daß die Mahnung eben so gut an die Regierung gerichtet werden kann, wenn Bestimmungen einer Vorlage vom Reichstage einstimmig, also von allen Parteien verworfen werden, wie das vorgestern geschehen ist, so mag doch wohl die Schuld mehr an der Regierung, als am Reichstage liegen, und am allerwenigsten an der nationalliberalen Partei. Ueberhaupt war das Auftreten des hessischen Ministerpräsidenten Herrn Hofmann nicht geeignet, sich großen Beifall zu erwerben.

Die „Dresdener Nachrichten" melden aus Dresden vom 26. Januar: „Heute Vormittag war große polizeiliche Razzia, wie wir hören auf staatsanwaltschaftlichen Antrag, nach der verbotenen politischen Broschüre: „Pro nihilo", welche neuerdings von Zürich aus mit dem veränderten Titel: „Diplomatische Enthüllungen aus der Gegenwart" vertrieben werden soll. Alle Buchhandlungen der Alt- und Neustadt erhielten gleichzeitig ungefähr um 10 Uhr Vormittags den Besuch von Polizei-Organen, welche Auftrag hatten, nach dem verfehmten Buche zu fahnden. Ob Exemplare gefunden worden sind, haben wir nicht in Erfahrung bringen können; viel werden es kaum gewesen sein. Auch in anderen Städten Sachsens haben gleiche polizeiliche Nachforschungen stattgefunden." In Hamburg wird die Broschüre von allen Buchhändlern angekündigt, während sie in dem anstoßenden Altona von der Polizei confiscirt wird.

Die **italienischen** Clericalen sehen gewaltige Wolken sich an ihrem Horizonte thürmen, seitdem der Minister des Innern die vier Circulare über die milden Stiftungen an die Präfecten sandte und derjenige des Unterrichts eine Inspection der Seminarien anordnete. Im Namen der Freiheit, so schreit die schwarze Presse auf, gehe man daran, allmälig das solide Gebäude des Katholicismus niederzuwerfen, indem man Stein auf Stein daraus hinwegreiße. Die jetzt die Geschicke Italiens lenken, würden noch den letzten Baustein herausbrechen, wenn Gott es nicht anders füge und „wenn die Katholiken Italiens sich nicht entschlössen, muthiger und zuversichtlicher als bisher gegen die wachsende Tyrannei dieser Regierung zu kämpfen", wozu die äußerste Nothwendigkeit der gefährdeten moralischen und religiösen Interessen der Einzelnen wie des gesammten Vaterlandes nicht weniger als die ausdrückliche Mahnung des Papstes (sein agite, agite! an die italienischen Pilger) auffordere. Trotz aller Einschränkung der Lehrfreiheit in Folge des Gesetzes Casati war, wie die Clericalen jetzt zugeben, dem Seminarunterricht doch noch ein nicht zu unterschätzender Spielraum geblieben; doch da komme jetzt Herr Bonghi, diesen letzten Schimmer mit rauher Hand zu vernichten. Er habe eine Untersuchung der Seminarien ganz Italiens angeordnet: damit sei ein Gott weiß wie unliberales Gesetz über diese Unterrichtsanstalten angebahnt, das binnen Kurzem dem Parlamente vorgelegt werden würde. Gleicher Weise sei das Verfahren des Ministers Cantelli in der Angelegenheit der milden Stiftungen das Vorspiel zur Einziehung des Patrimoniums der Armen. Freilich wünschen die Clericalen, es möge bei dieser Inspection sich nicht wiederholen, was in Como sich zutrug, d. h. die Seminar-Directoren möchten nicht wieder den königlichen Inspectoren die Thür weisen und damit ein Schlußdecret für ihre Anstalten veranlassen; denn das kann, wie sie selber einsehen, der Sache nur schaden.

In der **englischen Presse** hatten die ritualistischen „Verschwörer", welche in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückzukehren sich bereit erklärt haben, wenn ihnen nur der Papst einige kleine Concessionen machen und ihnen vor Allem auch in ihrer neuen Eigenschaft als römische Priester die Nutznießung ihrer Frauen auf Lebenszeit belassen und sich mit dem Cölibat der kommenden Geschlechter begnügen will, die verdiente Abfertigung schon gefunden. „Daily-News" namentlich giebt ihnen zu bedenken, was ihre Gemeinden zu einem solchen Cölibat ihrer künftigen Geistlichkeit sagen würden, zumal die schönere Hälfte derselben, die gewiß nur sehr ungern auf den Sport verzichten werde, junge hübsche Geistliche, welche in einer schwärmerischen Stunde sich selber die Enthaltung von den Freuden der Ehe gelobt haben, diesem „kleinen Privatgelübde" abspenstig zu machen. Außerdem aber hält „Daily-News" den Vertrauensseligen die Unwahrscheinlichkeit vor, daß der Papst, nach dessen Geschmack ein modus vivendi eben nicht ist, auf ihre Bedingungen eingehen könne. Das Blatt sagt:

„Se. Heiligkeit mögen Fehler haben, welche Sie wollen, Sie sind jedenfalls ein ganzer Mann. Es giebt nur einen Mann, der mit ihm verglichen werden kann, und das ist Victor Hugo, der ein eben so ganzer Mann wie der Papst ist und während des ganzen französischen Kaiserreichs eben so fest angeleimt auf seiner Verbannungsinsel saß, wie der Papst in seinem Kerker. Der Papst könnte frei sein, aber weil er ein ganzer Mann, bleibt er im Kerker. Wäre er kein ganzer Mann, so würden seine Bischöfe und Geistlichen in Deutschland nicht gesperrt, verhaftet und sonstigen Unannehmlichkeiten unterzogen werden. Wäre er kein ganzer Mann, so würden Dr. Döllinger und seine Freunde noch zu seinen Anhängern zählen und der Name Altkatholiken wäre unbekannt. Und diese anglicanischen Verschwörer glauben, er würde um ihrer süßen Seelchen willen aufhören ein ganzer Mann zu sein. Es gab einmal einen Philosophen und dieser lehnte es ab, die Ueberzeugungen, die er sein ganzes Leben hindurch gehegt hatte, um deswillen aufzugeben, weil einer seiner Freunde eine schottische Dame geheirathet hatte und diese jene Ueberzeugungen nicht theilte. Wir glauben, daß in diesem Falle der Papst die Rolle jenes Philosophen spielen würde. Jene Verschwörer, die so offen intriguiren wie eine Bande von Verschwörern in der großen Oper, werden es schwer finden, auf der einen Seite den ultramontansten aller Päpste zu Zugeständnissen zu bewegen, und auf der anderen, ihre Gemeinden willenlos mit sich fortzureißen. Es ist daher wahrscheinlich, daß sie einfach auf ihren Pfründen sitzen bleiben und den Ausdruck ihrer Unzufriedenheit mit ihren Bischöfen und den Gesetzen Englands darauf beschränken werden, gegen den verabscheuten Titel „Reverend" Einspruch zu erheben."

Die vom „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlichten, speciell auf die öffentliche Meinung in England berechneten beiden Berichte des Fürsten Bismarck an den Kaiser, bilden in politischen Kreisen naturgemäß vielfach den Gegenstand des Gesprächs, wobei Graf Arnim nicht gerade am glimpflichsten wegkommt. Hauptsächlich, sagt die „Anglo-Amerikanische Corr.", zerbricht man sich den Kopf über die Stelle, wo von der beantragten Versetzung des Grafen Arnim nach London die Rede ist und es heißt, „daß von dort aus bei der ersten Anfühlung der heftigste Protest . . . eingelegt wurde." Man räth hin und wieder, von wem dieser Protest wohl ausgegangen sei, ohne indessen zu einem Resultat zu gelangen. Die englische Presse hat sich mit sehr wenigen Ausnahmen bei Gelegenheit der gerichtlichen Verhandlungen sowohl wie auch bei dem ursprünglichen Erscheinen der Broschüre „Pro Nihilo" auf das Allerentschiedenste gegen das „ungentlemanly behaviour" des renitenten Diplomaten ausgesprochen und kann jetzt wohl die vom „Staatsanzeiger" der Oeffentlichkeit übergebenen Documente für sich selbst sprechen lassen.

In **Belgien** nimmt der Strike der Kohlenarbeiter endlich ein Ende. Die „Gazette de Mons" vom 25. Januar meldet, daß fast überall die Arbeit wieder aufgenommen worden, und schätzt die Zahl der noch strikenden Arbeiter nur auf etwa 3000 Mann. Der „Progres de Charleroi" vom 26. d. sagt, daß nur noch eine kleine Anzahl von Arbeitern nicht wieder angetreten sind und daß der Strike als beendigt betrachtet werden kann.

Die Zustände in **Spanien** sind eben nicht von erfreulicher Art. Allerdings haben die Wahlen, namentlich in Madrid selbst, ohne irgend eine Spur von Aufregung stattgefunden; welchen geringen Werth dieselben jedoch wenn sie als Ausdruck der im Lande herrschenden Stimmung und Ueberzeugung gelten sollen, in Wirklichkeit haben, das geht schon daraus hervor, daß, wie eine Madrider Correspondenz der „K. Z." vom 21. d. M. bemerkt, das Ergebniß der Abstimmung mit mathemathischer Genauigkeit schon seit mehr als acht Tagen im Ministerium des Innern bekannt gewesen und auch Niemandem, der sich dafür interessirte, vorenthalten worden war. Daher — fügt die gedachte Correspondenz hinzu — mag es wohl kommen, daß sich eine gewisse Abspannung unserer Politiker bemächtigt hat, die sich nach und nach in Gleichgiltigkeit verwandelt. Der „Imparcial" und die „Iberia" werden unterdeß nicht müde, die zahllosen Mißbräuche aufzudecken, denen das zukünftige Parlament seine Entstehung zu danken haben wird. Selbstverständlich kommen dabei die traurigsten Dinge zum Vorschein. „Das zweite Kaiserreich — sagt der Verfasser jener Correspondenz — hatte seine préfets à poigne. Auch die Gemeindebehörden waren ihm durchaus ergeben. Ich entsinne mich eines Bürgermeisters in dem weinreichsten Departement Südfrankreichs, welcher von der Liste der Wähler die während der vergangenen Legislaturperiode Verstorbenen nicht streichen ließ und einem Republikaner, der sein Befremden darüber aussprach, antwortete, auch die Todten müßten stimmen, wenn es sich um das Heil des Kaiserreichs handle. Das war aber immerhin nur ein vereinzelter Fall, während hier allerorts die Leute durch Drohungen genöthigt wurden, für den der Regierung genehmen Candidaten zu stimmen. Die paar Dutzend Constitutionellen, welche in den Cortes Sitze einnehmen werden, ändern nichts an diesem Sachverhalte. Wennschon sie keine ministeriellen Creaturen sind, so steht doch fest, daß sie nicht bekämpft wurden. In Madrid werden gewählt: Romero Robledo, Lopez de Ayala, Canovas, Angulo und General Pavia. Für diesen letzteren stimmen auch die Constitutionellen, die Verdienste anerkennend, welche er sich am 3. Januar 1874 durch die Heimsendung der Kammer, in der nach dem Sturze Castelar's die Föderalisten wieder die Oberhand erlangt hatten, um die Hauptstadt und das ganze Land erworben. Ganz im Gegentheil von der nach dem Auslande telegraphirten Nachricht über die Wahlen in Valencia hat die Regierung der Candidatur Castelar's alle nur denkbaren Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Der dortige Gouverneur ließ den Grafen Villamar zu sich bescheiden und eröffnete ihm, daß die Versammlungen, welche in seinem Hause stattfänden, nur den Zweck haben könnten, die Integrität des Vaterlandes zu gefährden, und deswegen verboten seien. Nur die Flugblätter mit den bischöflichen Erlassen sind confiscirt worden. Dagegen wurden die Erlasse mit Genehmigung der Regierung von den Kanzeln und in den katholischen Tagesblättern verkündet. Die Herren Prälaten fangen überhaupt an, sich wieder zu fühlen. Auf ihre Anordnung sollen beispielsweise augenblicklich die Leichen solcher Personen, welche vor dem 9. Februar 1875 gestorben sind und nur bürgerlich getraut waren, ausgegraben und aus der geweihten Erde entfernt werden. Ein Fall dieser Art liegt schon vor, und das Schlimmste dabei ist, daß das Cultusministerium die darauf bezügliche Verfügung des geistlichen Gerichts gutgeheißen hat. Wenn man das als ein Zeichen der Zeit auffassen darf, so ständen allerdings wieder traurige Zustände für Spanien in Aussicht." — Soweit der Correspondent der „K. Z." Wir selbst sind der Ansicht, daß die „traurigen Zustände" nicht erst in Aussicht stehen, sondern daß sie schon da sind.

In **Amerika** haben die „Whiskey-Prozesse" außer der Versetzung von Grant's Privatsecretär, General Babcock, noch zu einem weiteren höchst unerquicklichen Intermezzo geführt: zu der Absetzung des die Regierung in St. Louis als Anwalt vertretenden früheren missourischen Bundessenators Henderson (des Vorgängers von Schurz). Grund dafür war die allerdings starke Sprache, in welcher Henderson in einer der Verhandlungen dem Präsidenten selbst Vorwürfe nicht eben rückhaltungsvoller Natur machte. Seine Absetzung erfolgte sofort von Washington aus, als er sich nicht bereit erklärte, seine Ausdrücke zu ändern. Daß diese Maßregelung eines so energischen Corruptions-Bekämpfers Angesichts der Thatsache, daß eben die bis ins Weiße Haus selbst reichenden Fäden der riesigen Steuerdefraudations-Verschwörung bloßgelegt worden waren, mehr Mißbilligung als Billigung hervorrufen mußte, lag auf der Hand. Zum Glück wurde durch die Ernennung eines Oppositionsmannes zum Nachfolger Henderson's der Sache wenigstens in so weit die Spitze abgebrochen, daß von einem etwaigen directen Verdacht gegen den Präsidenten keine Rede sein kann. Und daran wird denn auch festzuhalten sein, wie wenig rühmlich es auch für General Grant aussehen mag, sich mit Persönlichkeiten umgeben zu haben, die es, Babcock gleich, unter seinen eigenen Augen wagen durften, sich zu Mitwissern und Förderern des unverhülltesten öffentlichen Diebstahls zu machen!

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. [Bundesrath Hofmann über den Haß- und Verachtungsparagraphen. — Der Kaiser zu den Conservativen. — Der Finanzminister und das Reichseisenbahnproject. — Antrag Zinn. — Die Gewerkvereine zum Hilfskassengesetz. — Concursordnung.] Mittelstaatliche Bundesrathsbevollmächtigte haben in der heutigen Sitzung des Reichtages, süddeutschen Abgeordneten gegenüber, ihre Verwunderung ausgedrückt, daß der hessische Ministerpräsident und Bundesrathsbevollmächtigte Hofmann so entschieden für die Annahme des Haß- und Verachtungsparagraphen plaidirte. Im Bundesrathe hätte man sich Seitens der Mittelstaaten theils abwehrend, theils kühl verhalten, und es habe keine Vereinbarung darüber stattgefunden, daß einer aus ihrer Mitte als Vertheidiger der Erbschaft des § 101 des preußischen Strafgesetzbuches in die Discussion eintreten sollte. — Bei der gestrigen Cour und Concert bei Hofe, zu welcher auch viele Einladungen an Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften ergingen, kamen u. A. die parlamentarischen Vorkommnisse der letzten Tage zur Sprache. Der Kaiser schien über den Verlauf der Debatte und Abstimmung betreffs des § 130 wohl unterrichtet und er verhehlte nicht, daß die Haltung der Conservativen keineswegs seinen Beifall gefunden. Zu einem der Abgeordneten bemerkte er in leicht hingeworfenem Tone: „Ich kann Ihnen kein freundliches Gesicht machen; Sie haben auch mit der Majorität gegen die Regierung gestimmt." Der conservative Abgeordnete wollte über sein Votum eine längere Erklärung abgeben, wurde jedoch mit der scherzhaften Drohung unterbrochen: „Auf den conservativen Bänken, wo Sie sich jetzt befinden, werden im nächsten Jahre Socialdemokraten sitzen." Die Conservativen sind darüber in deprimirter Stimmung und der Abgeordnete Dr. Friedenthal hat diesen Gefühlen in der heutigen Reichstagssitzung einen allerdings verunglückten Ausdruck gegeben. — Es wird uns bestätigt, daß der

Finanzminister vor dem viel besprochenen parlamentarischen Diner des Fürsten Bismarck keine amtliche Mittheilnng über das Reichseisenbahnproject erhielt. Wenn nun officiös gemeldet wird, daß der Finanzminister dennoch später eine Erklärung über das Project abgab, so ist die officiöse Polemik um das Datum höchst gleichgiltig. Es handelt sich vielmehr um die Stellung, welche der Finanzminister in seinem schriftlichen Votum dem Projecte Bismarcks gegenüber einnimmt. In dieser Beziehung heißt es, daß Herr Camphausen „finanzielle Vorbehalte im Interesse Preußens" geltend macht. Mit anderen Worten bedeutet dies, daß es sich jetzt nicht mehr um eine Vollmacht des Landtages zu Unterhandlungen mit dem Bundesrathe handelt, sondern daß ein Specialgesetz für den Verkauf der preußischen Bahnen an das Reich ausgearbeitet werden soll. In Abgeordnetenkreisen nimmt man somit an, daß von einer Vorlage über das Eisenbahnproject in dieser Session nicht mehr die Rede sein könne. — Trotz des Beschlusses der Vertrauensmänner-Versammlung aller Fractionen des Reichstages, welche den Antrag des Abg. Dr. Zinn auf Einführung der maisons de tolérance ablehnten, sollte der Antrag dennoch eingebracht werden. Innerhalb der liberalen Parteien erhob sich aus Gründen, die anzuführen, wir unterlassen müssen, ein gewaltiger Widerstand gegen die Berathung des Antrages. Die Fortschrittspartei designirte als ihren Redner den Abg. Dr. Banks, welcher über die Hamburger Institutionen ein statistisches Material gesammelt hat, gegen das alle ärztlichen Theorien grau erscheinen. Ferner wurde von derselben Fraction beschlossen, auf die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei der Debatte anzutragen. Dies und mehr hat den Abg. Zinn veranlaßt, seinen Antrag zurückzuziehen. — Bei jeder sich darbietenden Gelegenheit suchen die Regierungs-Organe die Zwangskassen zu verherrlichen, ohne auch nur mit einem Worte der seit einigen Jahren erst trotz aller Chicanen sich entfaltenden freien Hilfskassen zu gedenken. Wie wir aus einer Statistik der freien Gewerkvereins-Hilfskassen für das Jahr 1874 von Herrn Dr. Max Hirsch ersehen, sind die Leistungen dieser Kassen erheblich. Die Einnahmen in den verschiedenen Unterstützungskassen betrugen 347,671 Mark, die Ausgaben 239,677 Mark, Vermögensbestand 296,627 Mark. Diese Leistungen müssen um so bedeutender erscheinen, wenn man die verhältnißmäßig sehr kleine Anzahl der Betheiligten in Betracht zieht. Die Mitgliederzahl von 42,000 ist, wie aus der Statistik hervorgeht, nur eine rechnungsmäßige, indem die Mitglieder der Begräbniß- und Invalidenkassen größtentheils auch den Krankenkassen angehören. Die Zahl der Personen, welche die verschiedenen Kassen bildet, wird 20,000 kaum überschreiten. Die kleine Schaar von Arbeitern hat nach Ausweis der Abschlüsse im Laufe eines Jahres etwa eine Drittel Million Mark an Kassenbeiträgen freiwillig aufgebracht, nahezu eine Viertel Mill. Mark an Unterstützungen ermöglicht und trotzdem in kaum 4 Jahren ein baares Vermögen von beinahe 300,000 Mark angesammelt. Die Statistik beweist aber auch, daß die innige Verbindung zwischen Hilfskasse und Gewerkverein nicht, wie so vielfach behauptet wird, die erstere beeinträchtigt, sondern im Gegentheil ihre Ausbreitung und ihr inneres Gedeihen wesentlich fördert. Aus diesen und anderweitigen Gründen sieht man der Erledigung des Hilfskassengesetzes im Reichstage mit Gewißheit entgegen. Nichtsdestoweniger haben sich in den betheiligten Kreisen Besorgnisse darüber kundgegeben und in der letzten Sitzung des Centralraths der deutschen Gewerkvereine wurde nach einem Referat des Anwalts Dr. Max Hirsch über den Stand des Hilfskassengesetzgebung folgende Resolution einstimmig angenommen. Der Centralrath der Deutschen Gewerkvereine erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die von gewisser Seite versuchte abermalige Verschleppung*) des Hilfskassengesetzes im Reichstage, wodurch einfach constatirt werden würde, daß die Reichsgesetzgebung den Arbeitern das längst verheißene Recht der freien Hilfskassen versagt." Die Concursordnungscommission des Reichstages unterzieht augenblicklich das Einführungsgesetz einer eingehenden Berathung und schreitet dann zur zweiten Lesung des Entwurfes. Mit beiden Aufgaben hofft die Commission zum Schlusse des Reichstages fertig zu werden.

△ **Berlin**, 28. Januar. [Aus dem Reichstage. — Das Hilfskassengesetz.] Die Strafgesetznovelle im deutschen Reichstage bringt alle Tage neue Ueberraschungen. In der heutigen Sitzung war die erste die, daß die Verstärkung des Kanzelparagraphen, nachdem Herz vom fortschrittlichen, der Freiher Maltzan-Gültz vom altconservativen Standpunkte — und kein einziger Klerikaler dagegen gesprochen hatte, beinahe angenommen wäre: Hammelsprung war nöthig und nur 8 Nein mehr als Ja. Die Mehrheit bestand aus den Klerikalen nebst der Fortschrittspartei, einem Dutzend Nationalliberalen, darunter Lasker und Miquel und einigen Conservativen. — Die zweite Ueberraschung bereitete der sogenannte „kleine Bundesrathstisch", links vom Präsidenten; „klein wird er genannt, obschon er länger ist als der „große" Bundesrathstisch, dessen linker Flügelmann Bismarck oder sein Vertreter ist, — lediglich wegen der „Kleinen", die dort Platz haben. Nicht als ob die dort sitzenden Herren Bundesräthe an Körper oder Geist klein oder auch nur kleiner seien, als die „Großen" zur Rechten des Präsidenten. Vielleicht stecken weit größere Staatsmänner als Bismarck darunter, wenn schon ihr künftiger Weltruhm noch „in Carrara schlummert", — die „Kleinen" heißen sie nur als Vertreter der Kleinstaaten. Ihr rechter Flügelmann, der Großherzoglich Hessen-Darmstädtische Ministerpräsident Hofmann (also der Bismarck Bamberger's und Moufang's) hatte über die gestrigen Lorbeeren des „großen" Collegen Grafen Eulenburg eine unruhige Nacht gehabt. Die — oft unzuverlässige Reichstagssage wollte wissen, Herr Hofmann habe sich in dieser Ministersturz schwangeren Zeit, vor aller Welt heute, nachdem der Kaiser gestern conservativen Abgeordneten seine Meinung über die Wirkungen der Eulenburgschen socialistischen Vorlesung deutlich ausgesprochen hat, als ein zu etwas Höherem geborener Staatsmann zeigen wollen; gleichviel aus welchem Anlaß, die Thatsache steht fest, daß Excellenz Hofmann vom kleinen Bundesrathstisch aus eine fulminante Pauke gegen die Reichstags-Mehrheit hielt, ihr mangelnde Gründlichkeit vorwarf, und gar eine Redensart losließ, die so klang, als ob die Ehre deutscher Nation durch eine Ablehnung der neuen Haß- und Verachtungs-Paragraphen-Producte des hohen Bundesraths compromittirt werden könnte. Daß die Reichstagssage verleumdete, ist anzunehmen. Jedenfalls nahm der Reichstag schon die Hofmann'sche, weit gemäßigtere Strafrechtsrede krumm. Forckenbeck ließ eine recht ernste Mahnung zu einem anderen Benehmen an den kleinen Bundesrathstisch ergehen, — und Hänel, Lasker und Windthorst verarbeiteten den großen Staatsmann ohne allen Respect so gründlich, daß er allgemeines Mitleiden erregte. Lasker läßt sich dabei es nicht entgehen, auf den Eulenburg'schen Mißerfolg von gestern zurückzukommen und zu notiren, daß nicht einmal die preußischen Minister (Falk, Friedenthal) für ihren Collegen Eulenburg gestimmt hätten. Daß eine feierliche Verwahrung Friedenthals folgte, war ebenso selbstverständlich, als die Verwerfung des betreffenden Paragraphen mit sehr großer Majorität. — In sehr abgeschwächter Gestalt kam eine harmlose Verbesserung des Auswanderungsparagraphen 144 zu Stande durch ein Amendement Cuny, welches Dr. Banks, Holder und Dr. Kapp, die sich alle drei sehr lebhaft gegen die Bundesrathsvorlage wendeten, für jedenfalls durchaus unschädlich erklärt hatten. Banks wußte dabei mit großem Geschick an der Geschichte des § 144 nachzuweisen, wie bei dessen Entstehung 1870 der Hauptverfasser des Strafgesetzbuches Friedberg die wichtigsten Begriffsbestimmungen im entgegengesetzten Sinne gemacht habe, als jetzt des hohen Bundesraths Novelle in ihren Motiven thue. Dr. Kapp brachte mehrere treffliche Beispiele vor, zu welchem Unfug Strafbestimmungen führen müßten, die sich auf den Standpunkt der Polizeilichkeit stellten, wie es zu Anfang vorigen Jahrhunderts in Deutschland mißbräuchlich in Uebung gewesen sei. — Zu § 145, der Seefahrten zum Gegenstande hatte und mit großer Mehrheit angenommen wurde, hielt der Seefahrer von Freeden eine ¼stündige Rede, in der er, soweit es zu verstehen war, allerlei Seeräubergeschichten zum Besten gab, um am Schluß der langen Rede unter allgemeiner Heiterkeit zu erklären, daß er das der Rede wegen gestellte Amendement nunmehr zurücknehme. — Meine neuliche Mittheilung, daß das Hilfskassengesetz nicht drankäme, muß ich heute berichtigen. Der Wind hat sich gedreht; es kommt am Montag oder Dintag auf die Tagesordnung.

[Der erste Criminal-Senat des Ober-Tribunals] verhandelte heute gegen den ehemaligen Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster. Derselbe wurde vom Kreis-, sowie dem Appellations-Gericht in Posen wegen Excommunication des Propstes Kick zu Kähme zu 2000 Mark Geldbuße, event. 260 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Obertribunal vernichtete die verurtheilenden Erkenntnisse und beschloß die Angelegenheit an die zweite Instanz, und zwar an das Kammergericht zu Berlin nochmals zu verweisen.

Paderborn, 28. Januar. [Römische Moral.] Der Geistl. Rath Dr. Stumm ist verhaftet worden. Stumm und der Dechant Leineweber stehen unter der Anklage, gegen § 5 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 amtliche Handlungen im Auftrage des abgesetzten Bischofs von Paderborn verrichtet zu haben. Leineweber ist außerdem beschuldigt, den Versuch, andere zum Meineide zu verleiten, gemacht zu haben. Wie der „Germania" nämlich geschrieben wird, soll nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen der Herr Dechant Leineweber in einer Pfarrconferenz den versammelten Mitgliedern amtliche Mittheilungen sub sigillo (unter dem Siegel der Verschwiegenheit) gemacht und auf Befragen die Aeußerung gethan haben, „daß man das Nichtwissen einer sub sigillo erfahrenen Sache beschwören könne." Das ist echt römische Moral!

Kassel, 28. Januar. [Berichtigung.] Die „N. A.-Z." erhält folgendes Schreiben:

„Kassel, 27. Januar 1876.

In Ihrer Zeitung vom 27. Januar d. J, Nr. 22, findet sich ein Artikel, welcher meine Person betrifft. — In demselben ist gesagt: daß ich von den Communalständen für das Oberpräsidium empfohlen sei, und daß die „Hessischen Blätter" schon damals versichert hätten, daß ich meine Entlassung eingeben würde, wenn die Empfehlung keine Berücksichtigung finden würde.

Ich kann mich nur wundern, wenn ein Blatt, welches, wie das Ihrige, den Anspruch auf Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen macht, sich dazu hergiebt, solche Nachrichten, wie sie die heutige Presse so häufig ohne jeden Grund bringt, weiter zu verbreiten.

Die Einreichung meines Abschiedsgesuches steht außer jeder Beziehung zur „Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung" der ständischen „Empfehlung", und erwarte ich daher von der Ehrenhaftigkeit der Redaction, daß sie die Lüge, die jener Artikel enthält, ohne Weiteres und selbstständig durch einen berichtigenden Artikel widerruft.

Sollte dies nicht geschehen, so würde ich genöthigt sein, durch Veröffentlichung dieses Schreibens in den Zeitungen Ihr Verfahren bekannt zu machen.

Ergebenst

Baron Hardenberg, Kgl. Reg.-Präsident."

Aus Hessen, 28. Januar. [Absage-Brief.] Ein Leitartikel des Organs der kurhessischen Orthodoxen und Particularisten, der „Hessischen Blätter", enthält einen förmlichen Absagebrief dieser Partei an die hessische Fürsten-Familie, die des Großherzogthums Hessen-Darmstadt nicht ausgenommen. Das Blatt will und kann sich Angesichts des über das Fideicommiß-Vermögen abgeschlossenen Vertrages nicht verhehlen, daß dieser Vertrag das ruhmlose Ende des bisherigen präsumtiven Thronfolgers, sowie der ganzen zur Succession im ehemaligen Kurstaate berechtigten Dynastie bedeute, da keiner der Agnaten auch nur ein Wort der Rechtsverwahrung gegen die politische Seite des Abkommens gefunden hat. „Und so müssen wir uns — heißt es wörtlich — schon eingestehen, daß jener Vertrag das politische Erlöschen der bisher im Kurstaate erbberechtigt gewesenen Dynastie bedeutet." Schließlich wird der bezeichneten Fürsten-Familie, die den Sperling in der Hand dem Paar Tauben auf dem Dache vorgezogen hat, das Prognostikon gestellt, in den „zweifellos wiederkehrenden Tagen des Glückes" vom hessischen Volke ebenfalls verlassen zu werden.

München, 28. Jan. [Zur Sittengeschichte des Clerus.] Abermals innerhalb kürzester Zeit ist ein katholischer Priester und Erzieher wegen Unsittlichkeiten verurtheilt worden. Anton Lammel, katholischer Priester und bis zum Schlusse des vorigen Studienjahres als Präfect am Studienseminar zu Neuburg a. D. angestellt, ist dieser Tage vom königlichen Bezirksgerichte Donauwörth wegen Mißbrauchs mehrerer ihm zur Aufsicht und Erziehung anvertrauter Knaben zu unsittlichen Handlungen in contumaciam in eine dreijährige Zuchthausstrafe und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt worden und reiht sich demgemäß dem Conventualen Müller in Augsburg und dem Präfecten Wimmer in Amberg würdig an. Die Verurtheilung dieser drei jungen katholischen Geistlichen wegen unzüchtiger Handlungen in einem Zeitraume von ein paar Monaten liefert eine eigenthümliche Begründung für die Forderung der baierischen Bischöfe in ihrer bekannten Immediateingabe um Herausgabe der Mittelschulen an den katholischen Clerus und wirft grelle Streiflichter auf die Erziehung in den bischöflichen Knabenseminarien.

Oesterreich.

Wien, 27. Januar. [Brand.] Die Apollokerzen-Fabrik am Neubau, eines der ältesten und größten Etablissements dieser Art in Oesterreich und zugleich eine der renommirtesten, ist total niedergebrannt, so daß außer einem kleinen Reste weder von den Maschinen noch vom Gebäude, noch von den Vorräthen, etwa jene im Keller ausgenommen, das Geringste erhalten blieb. Ein großer Trümmerhaufen, aus dem sich ein Flammenmeer emporwälzt, so war das Gebäude schon eine halbe Stunde nach dem Ausbruche des Feuers. Wie das gekommen, wo und wie so das Feuer entstanden, das vermag Niemand zu sagen. Director Hartl war um ¼11 Uhr im Sudhause, die Arbeit überwachend, plötzlich schoß ein Flammenstrahl auf und im Nu war der ganze Raum in Feuer und Rauch eingehüllt.

Der Feuerruf erscholl im Hause und Alles floh aus dem Arbeitstrakt in das Vordergebäude der Zieglergasse. Allein auch dorthin pflanzte sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit und furchtbarer Gewalt fort. Ehe noch die Löschmannschaft aus der nächsten Gasse geholt werden konnte, war auch der Dachstuhl dieses Hauses, sowie das erste Stockwerk in Brand. So griff das Feuer unaufhaltsam den Packraum, die Vorrathskammern, die Wirthschafts-Butter-Fabrik an und jedesmal bezeichnete das Aufsteigen einer colossalen Rauch- und Feuersäule, daß wieder ein neues Object erfaßt worden sei. Was gegen einen so furchtbaren Brand bei dem Umstande, als dem brennenden Fett gegenüber Wasser wirkungslos ist, geleistet werden konnte, wurde

*) Sie wird nicht verschleppt. Vergl. unsere Berliner = Correspondenz im gestrigen Mittagbl. D. Red.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 27. Januar.

Heute der 27. Januar! Als wir diesen Tag vor siebzehn Jahren schrieben, Anno 1859, war es in den Mittagsstunden recht lebhaft in der Umgegend unseres „Palais des Königs", d. h. jenes einfachen Hauses, in welchem Friedrich Wilhelm III. viel trübe, aber auch viel glückliche Stunden verlebt hatte, bis er am Pfingsttage 1840 seine Augen auf immer schloß. Damals umstanden schweigende Gruppen den Palast — das Sterbehaus. Heute vor siebzehn Jahren auch. Nicht wie an gewöhnlichen Tagen gingen die Berliner in ihrem üblichen Trab vorüber, sie machten Rast und gesellten sich zu den einzelnen Gruppen, die sich bereits dort gebildet. Es war ein lebhaftes Fragen und Antworten, das hinüber und herüber flog, aber seltsam mit gedämpfter Stimme. Man schaute zu den Fenstern empor, hinter denen doch Niemand zu erblicken war. Auch nicht, wie es sonst häufig geschah, das glückliche junge Fürstenpaar, das dort in dem Palast des verstorbenen königlichen Großvaters, seine einfache Residenz genommen, — der Kronprinz — der jetzt ein kaiserlicher geworden — und seine junge, lebensfrische Gemahlin, die er ein Jahr zuvor von Albions Gestaden heimgeführt. — Es konnte an jenem Tage so etwa 3 Uhr geworden sein, als auch mich mein Weg dort vorüber führte, und ich neugierig darauf: „was da los sei?" mit meiner Person die zahlreiche Versammlung vermehrte. Da wurde mir denn von allen Seiten erzählt, daß drinnen im Palais „unsere Frau Prinzessin Victoria" sich zum erstenmale damit beschäftige, nicht nur „Landesmutter", sondern auch Mutter eines Söhnleins oder Töchterleins zu werden. „Das dauere aber nun schon mehrere Stunden", so hatte man erfahren, und Einer, der aus dem hinteren Thor des Fürstenhauses in der Ober-Wallstraße herauskam, flüsterte uns zu, daß der Kronprinz in großer Unruhe einigemal über den Hof hin- und hergeschritten. Darob war man in der Volksmenge nicht wenig ängstlich und besorgt, und zwar, wie man aus dem Ton der Aeußerungen heraushören konnte, kamen die Befürchtungen so recht aus dem Herzen. Und immer mehr wuchs das Gedränge vor dem Palaste. Da — die vierte Stunde mochte vorüber sein, — ergriffen die Kanonen im nahen Lustgarten das Wort. Ein Knall folgte dem anderen. Man zählte sorgsam jeden derselben, war bei der üblichen „Prinzessin-Zahl" angelangt. Eine, wenn auch nur kurze, doch längere Schluß-Intervalle trat ein, und einige Hörer machten Miene, weiter in die Stadt zu eilen, um die „Prinzessin", die man für einpassirt hielt, anzumelden. Ihnen gebot aber ein erneuter Geschützknall „Halt!" bis die Prinzenzahl — ich glaube 101 — voll war und man nun wußte: „Der Thronfolger des Thronfolgers sei angelangt!" Zur Bestätigung dessen erschien nun auch „Vater Wrangel" auf der Rampe, in die Menge rufend: „Kinder, wir haben einen neuen jungen Rekruten bekommen!" — Jetzt brach der Jubel in der Menge los, mit „Hurrah", in das sich diesmal noch der Ruf: „Victoria!" als gleicher Freudenausdruck mischte, ergoß sich der Menschenstrom in die Straßen, und als ich aus den Linden nach meiner Wohngegend einbog, leuchteten hinter mir bereits die Illuminationsflammen auf. — In der Schumannsstraße, wo ich dicht beim Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wohnte, begegnete mir Freund Deichmann, damals der Director der Bühne. „Was ist geschehen?" rief er, der noch nichts vom „Ereigniß" wußte, mir entgegen. Ich verkündete ihm die Botschaft. „Da müssen Sie mir zu morgen einen Prolog schreiben!" So er, als fürsorglicher Theater-Director. Ich fertigte ihn mit einem kurzen „Nein!" ab, beruhigte seine mißmuthige Verwunderung über diese abschlägige Antwort mit dem Zusatz: „Gehen Sie in die Garderobe. Rüger (der damals übliche Festredner) wird schon dort sein, lassen Sie ihn in den schwarzen Frack schlüpfen. Ich schreibe ihm gleich eine „Verkündigung an das Publikum", die er vor dem Stücke ablesen soll." Der Director zur Ausführung meiner Ordre in die Garderobe, ich in meine Wohnung. In einer halben Stunde war ich mit meinem Scherz ihm dorthin gefolgt. Fritz Haase gastirte an dem Abende in einem aus dem Wiener'schen übertragenem Stücke: „Das tägliche Brot." Das Publikum, dem größtentheils noch das „Ereigniß" unbekannt war, schien überrascht, als das Orchester statt der Ouvertüre die Volks-Hymne intonirte, noch mehr, als der schwarzbefrackte, jetzt schon längst verstorbene Schauspieler auftrat, und brach in den heitersten Jubel aus, als er das kurze Impromptu beendete, das am folgenden Tage unsere brave „Tante Voß" in ihren Zeitungsspalten reproducirte. Wie ich erst vor ein paar Jahren erfahren, hat das anspruchslose Blatt die Ehre gehabt, vor dem kronprinzlichen Vater den Personal-Acten seines kronprinzlichen Sohnes beigefügt zu werden. Vielleicht interessirt es manchen meiner Leser, mich in meiner Poetenwürde kennen zu lernen und abgedruckt kann ja als übliches Geburtstags-Gedicht gelten, dieser: „Preußische Frühling im Januar."

Noch ist es lang hin bis zum Frühlingsgrün,
Bis zum Blüthenduft und zum Blumenblüh'n,
Bis zum Jubel der kleinen Waldvögelein
Bis zum Flug der Schwalben im Sonnenschein.
Und dennoch aus fernem, aus warmen Land,
Wohin der Winter den Flücht'gen verbannt,
Ist heimgekehrt ein verfrühter Gast,
Ein allbekannter, zu erneuter Rast.
Er sucht sich die höchsten Giebel wohl aus
Und baut sein Nest auf der Menschen Haus,
Und wo er's thut, tönt's ihm entgegen:
„Willkommen! Du bringst dem Hause Segen!"
Wer mag noch fragen zu dieser Stund',
Welchen Gast wir meinen? Des Volkes Mund
Ruf's jubelnd aus: „Nun ist er da!
Der Storch ist gekommen! Victoria!"
Und Alles schaut herzfreudigen Blicks,
Hinauf zur erwählten Stätte des Glücks,
Zum Königspalast, deß' höchste Spitze
Der schwarz-weiße Vogel erwählt zum Sitze.
Der Adler daneben dehnt majestätisch
Die Fittige aus und spricht gravitätisch:
„Weil Du mein beflügelter Herr Kumpan,
Am Preußenland so was Braves gethan,
So will ich Dich ehren fortan als Freund
Und hoff', wir seh'n uns hier oft noch vereint!"
Der Storch beugt sein langbeschnäbeltes Haupt
Und spricht: Wenn's gnädigst mir ist erlaubt,
So bring' ich alljährlich, was heut' ich gebracht!" —
Da hat der preußische Adler gelacht:
„Herr Vogel-Bruder, ich halt' Dich beim Wort!
Vermehre Du fleißig der Preußen Hort;
Der Storch bringt den Segen, ihn hütet der Aar,
Und Gott schützt das Haus jetzt und immerdar!"
So haben die beiden Luftsegler da oben
Es abgesprochen, — wir können's nur loben.
Und d'rinnen im Haus singt ins Land hinein
Sein erstes Lied unser Prinzlein klein. —
Gott laß' Dich wachsen, Du kleiner Mann,
Bis Du reich'st zum „großen Fritze" hinan!

Das war 1859 am 27. Januar der Geburts-Moment des dereinstigen dritten Kaisers von Deutschland und sein heutiger Geburtstag. In früheren Knabenjahren erschien derselbe in kurzer untersetzter Gestalt, — jetzt im Beginn der Jünglingsjahre tritt er uns als eine schlanke, elegante Erscheinung entgegen, die an die seines erlauchten Vaters in derselben Lebensperiode erinnert.

Der 23. Januar hat ein großformatiges, vielgespaltenes Zeitungsblatt voll freudiger Gesichter gebracht, deren Besitzer mit dem „Kreuz", das ihnen auferlegt worden, sehr zufrieden sein dürften. Wer zählt die Namen all'? Wir nicht; wir überlassen diese algebraische Mühe

treulich geleistet. Mit Unerschrockenheit drang die Feuerwehr in die Nähe des Feuerherdes, suchte an dem Holzwerk ihre Kraft zu zeigen und machte sich hauptsächlich dadurch nützlich, daß sie die sehr bedrohten Nachbargebäude schützte und thatsächlich vom Feuer rettete.

Zehn Spritzen von Wien, die Spritzen der freiwilligen Feuerwehren der Umgebung waren mit voller Bedienungsmannschaft aufgeboten, aber wenn ihre Zahl auch verdoppelt worden wäre, sie hätten keinen anderen Erfolg haben können, als die Nachbarhäuser zu retten. Die Bevölkerung unterstützte die Löschmannschaft durch Betheiligung bei der Druckarbeit und trotz riesigen Andrangs war die Rettungsarbeit nicht gestört. Man versuchte aus dem brennenden Hause auszuräumen, was man konnte, Möbel, Kerzen, Seife, Schriften, ein Pianino, Bettzeug, aber das Einstürzen der Wände machte auch diese Arbeit unmöglich. Zuerst wurde die Zimmerdecke durchgebrannt und fiel mit kanonenschußähnlichem Krachen das Gesimsportal herab, dann drang das Feuer in die Räume, in denen die Arbeiter und Löschmänner retten wollten. Ein Pianino mußte vom Fenster herabgeworfen werden, damit sich die Leute nur selbst retten konnten. Vom Dache fielen Ziegel, Balken, Latten herab und machten die Annäherung gefährlich.

In ihrem Amtsblatte vom 28. schreibt die „N. Fr. Pr.": Bis 3 Uhr Morgens standen heute Hunderte von Menschen vor den rauchenden Trümmern der Apollo-Kerzen-Fabrik. Nach 2 Uhr Morgens stürzte das die Oeffnungen der Keller verschließende Mauerwerk, der Hitze nachgebend, ein, und mit erneuter Kraft begann das Feuer an den Fettlagern zu zehren. Wieder wurden die Oeffnungen verstopft, doch der Brand dauerte fort und währt noch zur Stunde (12 Uhr Mittags.) Es werden, wie wir schon im gestrigen Abendblatte berichtet haben, ein oder zwei Arbeiter vermißt. Als abgängig wird der in Fünfhaus wohnhaft gewesene Packer Weichselberger bezeichnet. Diejenigen Personen, welche mit der Dämpfung des Brandes im Laufe der Nacht beschäftigt waren, behaupten, unter den Trümmern des Arbeitersaales mehrere Male einen menschlichen Körper gesehen zu haben, doch war es ihnen unmöglich, zu demselben zu gelangen. Die zweite abgängige Person ist der Spediteur der Fabrik, Herr Bascher. Derselbe ist seit gestern Mittag nicht in seine in der Nähe des niedergebrannten Gebäudes gelegene Wohnung zurückgekehrt und hat seiner Frau auch keine Verständigung zukommen lassen. Es ist noch nicht möglich, abzusehen, wie lange das Feuer währen wird.

*** **Wien**, 28. Januar. [Krisen-Symptome.] Das Wort Lasser's im Fortschritts-Club, daß jetzt auch das kleinste Zerwürfniß zwischen Regierung und Verfassungspartei vermieden werden müsse, war gewiß sehr verständig; aber es schwindet von Tage zu Tage mehr die Aussicht auf die Verwirklichung des Spruches. Bezüglich des Klostergesetzes hat Stremayr gestern in aller Form dem confessionellen Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärt, daß er dasselbe in seiner gegenwärtigen Form nicht zur Sanction bringen werde. Demungeachtet acceptirte der Ausschuß mit 11 gegen 5 Stimmen den Antrag Kopp's, dem Hause die Enblocannahme des Gesetzes in der Herrenhaus-Fassung zu empfehlen. Das ist also Conflict Nr. 1, der um so schwerer wiegt, als der Cultusminister selbst die Bemerkung ablehnte, es werde das der erste Fall eines Veto's gegen ein Votum beider Häuser sein. Dieser Conflict gilt also beiden Häusern. Nr. 2 hat es nur mit dem Unterhause zu thun. Baron Depretis mußte heute zum zweiten Male, wie schon vor 10 Wochen, den Präsidenten ersuchen, die Vorlage wegen Erhöhung der Steuer- und Stempel-Gebühren von der Tagesordnung abzusetzen, damit die Regierung vor einer Niederlage bewahrt bleibe. Denn obwohl der Finanzminister in mehr oder minder verblümter Form sehr deutlich die Cabinetsfrage stellte, nahm der Fortschrittsclub die Vorlage doch nur mit Einer Stimme Majorität an, während der Club der Linken sie mit Stimmen-Gleichheit fallen ließ. Wenn die Officiösen heute leugnen, daß die Cabinetsfrage gestellt worden, ist das Silbenstecherei. Der Minister bat die Vorlage lieber zu amendiren, statt sie abzulehnen, da er ohne die Zuschläge nicht auskommen könne; und beschwor den Club, nicht auch noch den Staatscredit zu erschüttern, das Einzige was noch intact sei, das ist denn doch wohl die Cabinetsfrage. Conflict Nr. 3 endlich gilt wieder dem Herrenhause separat. Nachdem nämlich der Herrenhausclub in der bekannten Weise sich selbst in die Luft gesprengt hatte, weil die Feudal-Clericalen offen mit ihrer Intrigue hervortraten, den Streit mit Ungarn zu einem Staatsstreiche gegen Reichsrath und Verfassung, kurz zum Rückwärtsmarsche bis auf das Octoberdiplom zu benutzen: glaubt die Regierung auch mit den Verfassungstreuen im Oberhause kurzen Prozeß machen zu dürfen. Graf Werbna und Ritter von Hasner, die Ueberbringer des Club-Beschlusses, an der Reichseinheit und den Rechten Cisleithaniens ungeschmälert festzuhalten, wurden von Auersperg, Lasser, Depretis und Chlumetzky sehr kurz abgefertigt, daß das Herrenhaus der Regierung keine Instructionen zu geben habe. Sie und ihr College, Baron Haerll, Batonnier der Advocatenkammer, als Verfasser der Resolution des Clubs, werden heute von den Officiösen förmlich zerrissen. Das ist nach der Intrigue, zu der das Herrenhaus sich beinahe hätte mißbrauchen lassen, sehr begreiflich. Aber die Eintracht der Verfassungspartei Ungarn gegenüber, steigert das Alles kaum.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Januar, Abds. [Rundschreiben der Lyoner Senatscandidaten. — Dupanloup. — Isabella.] Jules Favre, Edouard Millaud und Valentin haben an die Senatswähler von Lyon ein Rundschreiben erlassen, das in sehr gemäßigten und vernünftigen Ausdrücken abgefaßt ist. Die Candidaten wollen die Aufrechterhaltung der Constitution vom 25. Februar; sie wollen „als echte Consecration die bestehende Regierung, den Frieden der Union, den Fortschritt, deren unumgängliche Bedingung sie ist, aufrechterhalten." Sie erwarten von dem liberal-republikanischen Regiment, und besonders von dem Einfluß des Senats, den Fortschritt, den die Erfahrung und der gesunde Verstand der Neuzeit erfordern, in erster Reihe aber „die Wiederherstellung der Gemeindegewalt mit allen ihren Freiheiten." Die Republik erscheint ihnen augenblicklich als der einzige Weg zum Heile, die einzige Bedingung zur Beruhigung der Gemüther, zur Ordnung im Innern und zum Frieden nach außen. — Kurz, sagt der „Temps", man kann in diesem vortrefflichen Rundschreiben nicht ein einziges Wort finden, welches die so zahlreichen Männer beunruhigen oder verletzen könnte, welche zur definitiven Aussöhnung mit der Republik nur darauf warten, daß die Republikaner auch ferner sie durch ihre politische Klugheit und durch ihren Geist der Eintracht zu sich herüberziehen. — In gut unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, daß der Bischof von Orleans, Dupanloup, demnächst zum Erzbischof von Lyon ernannt werden wird. — Die Exkönigin Isabella ist von ihrer schweren Krankheit wieder hergestellt, so daß sie gestern zum ersten Male hat wieder ausgehen können; mit der nächsten Woche beginnen auch ihre Empfangsabende von Neuem.

⊙ **Paris**, 27. Jan. [Berathung der Pariser Senatswähler. — Schreiben Buffet's an einen Delegirten in den Vogesen. — Die „Débats" gegen Changarnier.] Die gestrige Berathung der Pariser Senatswähler war weniger stürmisch als die vorhergehende. Die Vertreter von Paris und dem Seine-Departement hatten sich diesmal in einem unbequemen Saale der rue du Bac versammeln müssen, da man ihnen den Saal des Boulevard des Capucines nicht mehr geben wollte. Krantz führte abermals den Vorsitz, und Gambetta handhabte die Polizei. Einen Augenblick schien es, als ob die Intransigenten seine Autorität nicht anerkennen wollten. Sie verlangten, daß jeder der auftretenden Candidaten sich darüber erkläre, ob er das bekannte radicale Programm en bloc annehme oder nicht. Gambetta hielt mit dem Präsidenten diese Fragestellung für unzulässig und wollte die Candidaten nur über einzelne Punkte des Programms interpellirt wissen, da man unmöglich das ganze Programm, sowie etwa die zehn Gebote der Versammlung aufnöthigen könne. Die Intransigenten fügten sich endlich, und der Punkt, über welchen sie mit Vorliebe die Candidaten zur Rede stellten, war die Amnestie. Ihre eigenen Redner verlangten die unbeschränkte Amnestie, und wenn hier und da ein Candidat vom linken Centrum seinen Beitritt zu dieser Forderung verklausuliren wollte, erhoben sich Widersprüche. Der Präsident zählte nicht weniger als 20 Candidaten auf, außer den schon bekannten nannte er den Oberst Denfert, Faustin-Hélie, de Lesseps, Raspail u. s. w. Lesseps ließ aber durch seinen Sohn die Candidatur ablehnen; Mignet und Renouard schickten Absagebriefe, worin sie sich mit ihrem hohen Alter und ihren anderweitigen Beschäftigungen entschuldigten; es wurde ferner ein Brief des alten Raspail verlesen, welcher erklärt, er könne nicht in den Senat treten, weil er stets gegen das Princip der indirecten Wahl angekämpft habe; übrigens wolle er seinen Gesinnungsgenossen nicht abrathen, im Senat für die Befestigung der Republik thätig zu sein. Dies Schreiben fand großen Beifall. Louis Blanc war nicht anwesend, da er noch das Zimmer hüten muß; Denfert ließ seine Candidatur durch einen Freund vertheidigen; die anderen Candidaten treten der Reihe nach persönlich auf, und man muß zu ihrem Lobe sagen, daß sie sich meistens kurz faßten. Jeder suchte seiner Candidatur eine allgemeine Bedeutung zu geben. Dietz-Monin stellte sich dar als den Vertreter von Elsaß-Lothringen, als den lebendigen „Protest gegen die dynastischen Thorheiten, welche den Verlust zweier Provinzen herbeigeführt haben", Floquet, als den Vertreter der Gemeindefreiheit, Contan, als den Vorkämpfer des Socialismus, Malarmet repräsentirte den Arbeiterstand, de Freycinet das bürgerliche Element in der Nationalvertheidigung. Denfert wurde von seinem Fürsprecher als das militairische Element der Nationalvertheidigung dargestellt. Nach dem Vorbeimarsch aller dieser allegorischen Personen (den größten rednerischen Erfolg hatte de Freycinet) machte der Präsident der Versammlung den Vorschlag, entweder direct und auf der Stelle eine Versöhnungsliste aufzustellen oder dies Amt einer Commission zu übertragen. Aber wiederum sprang Gambetta vor, um diese Vorwahl, die wahrscheinlich noch zu unangenehmen Discussionen geführt hätte, zu verhindern. Man trennte sich also und überließ einem Jeden, seine Liste aufzustellen. Von der Sitzung blieb der Gesammteindruck zurück, daß die Männer des linken Centrums gar keine Aussicht haben, gewählt zu werden und daß Gambetta zufrieden sein muß, wenn er de Freycinet und Tolain durchzubringen vermag. Draußen auf der Straße standen viele Leute, welche Victor Hugo, Thiers und Gambetta mit Hochrufen und dem Rufe „Vive la République" empfingen. Gambetta antwortete ihnen: „Seid ruhig, die Republik wird am Leben bleiben." — Man hatte vor einigen Tagen behauptet, Buffet werde nach dem Vogesen-Departement gehen, um den Eifer seiner Anhänger und Wähler persönlich anzufeuern. Er hat sich aber damit begnügt, ihnen, wie das „XIX. Siècle" sagt, seine Visitenkarte zu schicken in der Form eines Briefes an einen Delegirten, worin er unter Anderem sagt, der Marschall Mac Mahon habe in seiner jüngsten Proclamation dem Lande den Weg des Heils vorgezeichnet. Um dieser patriotischen Aufforderung zu folgen, brauche er, Buffet, nichts an seiner Politik zu ändern. Dieser nachträgliche Commentar wird dem Manifeste Mac Mahons in den Augen der großen Mehrheit nicht zur Empfehlung gereichen. — Die „Débats" ziehen heute gegen die beiden reactionären Wahl-Comité's Changarnier und Dolfus zu Felde. Besonders Changarnier kommt dabei schlecht fort: „Man hat nicht vergessen, daß von dieser illustren Persönlichkeit das berühmte Wort herstammt: „Volksvertreter, berathet in Frieden!" und daß dieselbe Persönlichkeit erklärte, „man werde weder ein Bataillon noch eine Compagnie finden, um die Aera der Cäsaren wieder zu eröffnen"; eine Behauptung, welche grausam durch den Staatsstreich widerlegt wurde. Wenn man in seinem Leben eine solche Probe von politischer Blindheit abgelegt hat, so scheint es, daß man für immer auf die Anmaßung, sich in die Landesangelegenheiten zu mischen, verzichten sollte. Aber diese Bescheidenheit ist in Frankreich unbekannt. Der General Changarnier ist eine große römische Seele; er kennt den Opfermuth, und um jeden Preis muß er sich aufopfern. In jedem schwierigen Augenblick unserer Geschichte sieht man ihn erscheinen: Hier bin ich! ich heiße mich bescheiden Changarnier und ich habe die Aufgabe, die conservative Partei von Frankreich zu retten!"

* **Paris**, 27. Januar. [Die Handels-Verträge.] Dem officiösen „Moniteur" zufolge wird der Handelsminister de Meaux dieser Tage dem Präsidenten der Republik seinen Bericht über die Erneuerung der Handels-Verträge vorlegen. Die wegen dieser Frage von ihm angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der größte Theil der Handelskammern und der Vertreter des Ackerbaues sich für die Erneuerung der Verträge mit den von der Erfahrung angerathenen Abänderungen, namentlich einer Umgestaltung der Werthzölle in besonders angegebenen Fällen, ausgesprochen habe. Der „Moniteur" will wissen, daß die Anträge des Ministers im nämlichen Sinne gefaßt sind.

[Die Münzconferenz] der Staaten Frankreich, Belgien, Italien und Schweiz, welche seit dem 20. tagt, wird am Sonnabend ihre letzte Berathung halten, der dann nur noch eine Sitzung zum Unterzeichnen der Protokolle folgen soll. Die Verhandlungen nehmen den erwarteten Verlauf; principielle Reformen werden vorläufig nicht angestrebt, und man wird sich wie früher mit einer Beschränkung der Silberprägung begnügen. Frankreich empfindet, wie es scheint, die Nachtheile der doppelten Währung nicht so merklich, daß es Lust hätte, sein bisheriges System zu verlassen.

[Larabit †] Die bonapartistischen Blätter melden den Tod des Herrn Larabit, ehemaligen Senators des Kaiserreiches, der eben in der Yonne seine Candidatur für den neuen Senat gestellt hatte. Herr Larabit, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, hatte noch die letzten Feldzüge des ersten Kaiserreiches als Offizier mitgemacht, war Napoleon nach der Insel Elba gefolgt und nach der Wiederherstellung des Bourbonenthrones aus der Armee ausgetreten. Unter der Julíregierung war er Mitglied der Deputirtenkammer für Auxerre; Napoleon III. ernannte ihn zum Senator.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 29. Januar. [Wahlverein der nationalliberalen Partei.] Die gestern Abend im großen Saale des Café restaurant abgehaltene Generalversammlung des Wahlvereins der nationalliberalen Partei war zahlreich besucht. Justizrath Leonhard eröffnete die Verhandlungen, indem er zunächst die Verzögerung, welche bezüglich der Abhaltung dieser Generalversammlung, die statutenmäßig schon gegen Ende des vorigen Jahres hätte abgehalten werden sollen, motivirte und sodann beantragte, die Wahlperiode des neu zu wählenden Ausschusses bis zum 1. Februar 1877 auszudehnen. Das neue Geschäftsjahr bringe eine solche Menge Wahlen, Reichstags-, Landtags- und Stadtverordnetenwahlen, daß es sich kaum empfehle, die Thätigkeit des Vereins durch eine Neuwahl vielleicht mitten in der Wahlperiode zu unterbrechen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden.

Demnächst machte der Vorsitzende einige Mittheilungen über den Personenstand des Vereins. Durch den Tod verlor derselbe 15 Mitglieder, durch Verziehen 7, freiwillig traten 13 aus; neu eingetreten sind 20 Mitglieder, so daß der Verein deren jetzt 405 zählt.

Sodann erstattete Kaufmann Riemann den Kassenbericht. Nach demselben betrugen die Einnahmen 1828 M. 47 Pf., die Ausgaben 422 M. 74 Pf. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Das Resultat der hierauf vorgenommenen Ausschußwahl wird demnächst, nachdem dasselbe festgestellt sein wird, veröffentlicht werden.

Hierauf hielt Professor Dr. Röpell den angekündigten Vortrag: „Die

---

denen, die in jener Nomenclatur sich selbst suchen oder gute Bekannte, und vertrösten die, die nicht gefunden, was sie gesucht, auf den „Nachtrag", der sich gewöhnlich in den nächsten Tagen noch anzuschließen pflegt, oder, um die Hoffnung zu verlängern, auf den 23. Januar 1877. Vielen von den diesmal Beglückten werden wir zweifelsohne auf dem morgenden Subscriptionsball im königlichen Opernhause in ihrer neuen Ritterwürde begegnen. Es ist jährlich der erste Gelegenheits-Moment, um ohne Worte bedeutungsvoll auszusprechen: „Anch'io sono cavaliere!" Wer schon einmal und namentlich zum Erstenmale in diese bekreuzte Lage gekommen, wird sich erinnern, wie wohl ein derartiges Selbstgeständniß gethan.

Aengstliche Gemüther sind gestern durch eine in den Zeitungen gebrachte amtliche Bekanntmachung erregt worden, die mit den Worten begann: „Um für den Fall der Mobilmachung nicht sofort betroffen zu werden — —". Die Panique war so groß, daß Viele gar nicht die folgenden Zeilen lasen, die die weitere Beruhigung enthielten, daß in mehreren Fällen eine Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen der Reserve- und Landwehrklasse wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse stattfinden könne. Das Wort „Mobilmachung" zitterte in den Gemüthern noch nach, als die Zeitungen uns erzählten, daß man in der Atmosphäre bedeutenden Metallgehalt entdeckt habe, und zwar nicht Gold und Silber, das uns die Möglichkeit geben würde (dem alten verneinenden Sprichwort zum Trotz) „von der Luft zu leben" und zwar herrlich und in Freuden. Das Metall, das der schwedische Professor Nordenskiold aus Schnee heraus destillirt haben will, sei veritables Eisen, schon so reichlich in Form von braunem Staub in dem Schnee vorhanden, daß man einen kleinen Schneeball mit einem Magnet anziehen könne. Damit entflohen nun die zuerst erhofften atmosphärischen Gold- und Silberschätze und es blieb nur die Aussicht übrig, daß für einen demnächstigen Krieg die Eisenmunition billiger werden würde. Deducirte mir doch sogar ein weiser Thebaner, daß sich daraus die Winterfeldzüge weit weniger kostspielig gestalten würden, da die Krieger statt der Metallladung nur vom Boden Schneeballen aufnehmen und diese auf den Feind abschießen dürften, im nahen Handgemenge, wo man das Gewehr nicht mehr zu handhaben im Stande sei, der Ernst der Situation zum von der harmlosen Jugend gern geübten Scherz des „Schneeballens aus freier Hand" gewandelt werden könne. Wir leben jetzt eben im Carneval und es ist daher nicht zu verwundern, wenn das Hirn allerlei närrische Blasen treibt, so daß man nicht mehr zu unterscheiden vermag, was Spaß, was Ernst. Haben meine freundlichen Leser z. B. Veranlassung, den Kopf ungläubig zu schütteln, wenn ich ihnen die Neuigkeit mittheile, daß am Dinstag früh 6 Uhr unsere großen Rummelsburger Eiswerke, an der Oberspree belegen, in Brand geriethen und dieser erst Nachmittags gelöscht werden konnte. „Brennendes Eis!" eine contradictio in adjecto, wie, wenn man von einem „hölzernen Hufeisen" oder von einem „ledernen Eckstein" spräche. Das Feuer soll durch vorsätzliche Brandstiftuug entstanden sein und hatte an den verschalten und mit Sägespähnen gefüllten Doppelwänden der vier Fronten der Gebäude, — diese bedecken einen Raum, etwa so groß, wie unser weitausgedehnter Dönhofsplatz — an einzelnen Stellen von oben nach unten ganze Schachten eingefressen. Der Bau war so construirt, daß das ganze Innere desselben einen einzigen colossalen, compacten Eiswürfel bildet, der noch gegenwärtig als eine fest in sich geschlossene Eismasse dasteht, die nur von außen etwas angeräuchert ist und nur wenige Grade des hohen, in ihr steckenden Frostes verloren hat. Man fährt auf der Verbindungsbahn in Schaaren hinaus, um diesen wohl selten vorkommenden originellen und interessanten Anblick zu genießen. Alles Marotten des Schaltjahrs! —

Eine reizende, wenn auch nicht neue, so doch erneute Gabe hat uns die Königliche Oper gebracht: die lange unhörbar und unsichtbar gebliebene Donizettische „Regimentstochter", als Darstellerin derselben Frl. Minnie Hauk, jetzt das enfant cheri unserer Musikfreude, die das Andenken an Capriciosa Lucca in Vergessenheit singt. Mit einem Behagen sonder Gleichen habe ich mir die Aufführung angehört, dem übervollen Hause, die rabbia des Beifalls überlassen und den Aerger darüber nicht unterdrücken können, wie unverantwortlich es von den Theaterdirectionen ist, alte gute Musikwerke im Staube der Bibliothek zu begraben, während alle neue Stümpereien mit in den Kauf der wenigen guten musikalischen Arbeiten der Gegenwart gegeben und so der Geschmack des Publikums nicht geläutert, sondern empfänglich für das Triviale gemacht wird. Am Sinken der Kunst sind wahrlich nicht die Directoren die unschuldigsten.

Noch wirbelt der Arnim-Bismarck-Staub in der Luft, der zu einem Arnim-Paragraph zusammengeballt, heute in der Sitzung des Reichstages hin- und herüberfliegt, als die „Voß'sche Zeitung" ebenfalls heute ein von dem Sohne des Grafen Arnim ihr zur Aufnahme zugesandtes Schreiben in Bezug auf die beiden Berichte des Fürsten Bismarck an den Kaiser veröffentlicht und — neues Staub-Material aufrührt, das für uns schlichte Laien die An- und Aussicht noch mehr verwirrt. Ich erwähne dies nur, da dieses Schreiben des Sohnes heute nicht wenig Aufsehen gemacht und willkommene Gelegenheit zu Kannegießereien im großen Publikum giebt, zu denen beide Gegner herhalten und Haare lassen müssen, wobei der am besten fortkommt, der die wenigsten hat. — Unsern herzigen Görlitzer Bahn-Piltz haben wir seit Sonntag auch wieder in Berlins Mauern, wenn gleich es auch keine Mauern Berlins mehr giebt. Die auf dem Molkenmarkt müssen für solche aufgedrungene Asyl-Verhältnisse als Surrogat dienen. Man schildert den erwischten Entwischten als einen ganz „gemüthlichen" Hauptkassen-Rendanten, der mit der Relation seiner Reise nach der schönen grünen Steyermark und seines dortigen idyllischen Thun und Treibens gar nicht hinterm Berge hält, und als reumüthiger Sünder noch 60,000 Thaler zurückgebracht haben soll, jedenfalls unter den bewandten Umständen noch ein hübsches Neujahrsgeschenk für die Görlitzer Bahn. Ob wir uns auf ähnlichem gütlichen Wege noch mit Freund Strousberg zusammen, finden werden?

Heute wiegt sich unsere ganze intelligente Welt — soweit sie mit „Eintrittsbillets" befriedigt worden — schon in morgende Subscriptionsball-Träumen. Ich werde mir, wie seit 19 Jahren auch im 20. das Fest mit jener seelischen Ruhe anschauen, die ein alter, würdiger Nicht-mehr-Tänzer zu behaupten verpflichtet ist, und mich dann in Morpheus keusche Arme werfen mit dem lobenden Selbstgeständniß: „Greis, Du hast redlich Deine Pflicht gethan!"

R. Gardeseu.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Im Lobetheater werden für die Faschingszeit drei Berliner Possen: „Wie steh' ich da" von J. B. v. Schweitzer; „Je toller, je besser" von Rosen und Jacobson und „Ein vorsichtiger Mann von E. Jacobson vorbereitet.

Berlin. Der Kaiser, welcher am Dinstag im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater der Benefizvorstellung des Fräulein Helene Meinhardt beiwohnte, hat der Künstlerin ein prachtvolles Collier mit Medaillon überreichen lassen.

Wie es heißt, soll Director Lebrun das Friedrich-Wilhelmstäd-

ersten 5 Jahre des neuen Deutschen Reichs", von dem wir in Nachfolgendem das Wesentlichste mittheilen.

„M. H. Sie wissen ja Alle, was seit den Freiheitskriegen unsere Väter und wir selbst in unserer Jugend ersehnt und erstrebt haben, das haben wir jetzt seit 5 Jahren glücklich erreicht: eine feste politische, einheitliche Organisation unseres Vaterlandes [illegible] und zum Andern eine Achtung gebietende Stellung nach außen zur Welt.

M. H. Erinnern wir uns einen Augenblick, wie viel Anläufe nach diesem Ziele hin, bevor wir es erreichten, gemacht worden sind und alle vergeblich. Weder die erste Nationalversammlung in Frankfurt am Main, noch König Friedrich Wilhelm IV. hat durch seine Union das Ziel erreichen können und ebenso wie diese beiden Mächte an der Lösung dieser Aufgabe gescheitert sind, ebenso [illegible] hinterher Oesterreich, wie die deutschen Mittelstaaten. Oesterreich scheiterte in den Conferenzen von Dresden mit seinem Plane, die es nach Olmütz, auf dem Zenith seiner Machtstellung berief, es scheiterte, als Kaiser Franz Josef fast siegesgewiß sämmtliche deutsche Fürsten 1863 nach Frankfurt berief, und ebenso die Mittelstaaten, die sich seit 1859 vergebens abmühten, auf der alten Bundesverfassung eine Reform im Sinne der Einheit Deutschlands zu Stande zu bringen.

M. H. Erst das Jahr 1866 hat uns einen bedeutenden Schritt vorwärts auf dieser Bahn gebracht. Der alte griechische Weise Heraklid hat einmal das auf den ersten Blick frappirende Wort gesprochen: „Der Krieg ist der Vater der Dinge!" Meine Herren! Das Wort hat 1866 sich wieder bewährt. Der Krieg von 1866 räumte zunächst das Haupthinderniß aus dem Wege, welches einer solchen festen, politischen Einheit unseres Vaterlandes im Wege stand, nämlich den Dualismus in Deutschland, den Anagonismus zwischen Oesterreich und Preußen. Oesterreich schied 1866 aus, Preußen consolidirte durch Annexion seine Machtstellung und einte 1867 sämmtliche deutsche Staaten mit Ausnahme Süddeutschlands im Norddeutschen Bunde.

M. H.! Seitdem der Krieg von 1866 dies Resultat gebracht hatte, war der Beschluß der süddeutschen Staaten an diesen neu gegründeten einheitlichen Bund nur eine Frage der Zeit, und wir können im gewissen Sinne dem dritten Napoleon sehr dankbar sein, daß er, ohne es zu wollen, diese Zeit schneller herbeigeführt hat, als sie ohne ihn vielleicht eingetreten wäre, denn sein Angriff auf Preußen erweckte das lebendigste nationale Bewußtsein in unserem Vaterlande von den Küsten der See bis zu den Alpen.

M. H. Nicht auf **deutscher** Erde ist das neue Kaiserthum und Reich proclamirt worden, sondern weit von der Heimath; es ist proclamirt worden in jenen stolzen Sälen von **Versailles**, das Ludwig XIV., dieser stolzeste aller französischen Könige, einst aufgebaut und geschmückt hatte, gewissermaßen als Genugthuung für den Frevel, den er unserer Nation zugefügt hatte.

M. H. Als unser König Wilhelm am 18. Januar die Wiederauferstehung von Kaiser und Reich proclamirte, da sprach er in dieser Verkündigung: „Wir hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegen zu führen; uns aber und unseren Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, **alle Zeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.**"

M. H. Es sind gerade 5 Jahre verflossen, seitdem diese edlen Worte gesprochen worden. Lassen Sie uns durch einen Rückblick auf diese 5 Jahre prüfen, in wie weit dieselben in Erfüllung gegangen.

M. H. Da ist es denn zunächst und in erster Reihe anzuerkennen, daß in diesen 5 Jahren unser Reich gemehrt worden ist, nicht durch kriegerische Eroberungen, sondern durch die Werke des Friedens. Oder, sollten wir es nicht eine Mehrung des Reiches nennen dürfen, daß in diesen 5 Jahren das Reich fester ineinander gefügt, daß dieser Organismus einheitlicher ausgebaut worden ist. Jede Stärkung ist eine Mehrung desselben und der festere einheitliche Ausbau des Organismus ist eine Mehrung des Reiches.

M. H. Zunächst tritt eine solche Mehrung hervor in unsrer deutschen Wehrverfassung. Durch eine lange Reihe von Gesetzen, die aus gemeinsamer, mühsamer Arbeit der Reichsregierung und Reichsvertretung hervorgegangen sind, ist seit Jahrhunderten zum ersten Male in Deutschland eine Armee geschaffen worden, welche bis auf den Landsturm herab so einheitlich organisirt ist, daß wir sie mit Fug und Recht eine deutsche Reichsarmee nennen können. Vergleichen Sie diese Organisation unserer heutigen Armee mit der alten Bundesarmee, mit dem alten Reichsheere, so werden Sie den Unterschied himmelhoch finden und zugeben, daß das Werk, sie zu Stande gebracht zu haben, ein Werk der Mehrung des Reiches ist.

M. H. Man mag noch so Recht haben, über den bewaffneten Frieden zu klagen, unter dessen Druck Europa seit Jahren leidet, man mag noch so Recht haben, zu klagen über die Opfer und Lasten, welche jedem Einzelnen in der Nation dieser bewaffnete Friedenszustand auferlegt, aber immer wird man doch eingedenk bleiben müssen, der alten Wahrheit, daß Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Nationen in letzter Instanz nur auf ihrer Wehrhaftigkeit und Schlagfertigkeit beruhen, daß für die Erhaltung dieser Wehrhaftigkeit und Schlagfertigkeit kein Opfer zu groß sein kann, weil die nationale Unabhängigkeit und Selbstständigkeit davon abhängt.

M. H.! Und ebenso, wie in Betreff unserer Wahrverfassung ist unsere politische Einheit auch auf anderen Gebieten in diesen 5 Jahren wesentlich gefördert, vermehrt worden. Ich erinnere in dieser Beziehung nur flüchtig daran, daß wir jetzt zum ersten Male durch die friedliche Gesetzgebung des Reiches ein allgemeines deutsches Bürgerrecht, ein deutsches Indigenat erhalten haben, Kraft dessen jeder Deutsche, wo er auch geboren sein sollte, dieselben Rechte in allen Bundesländern besitzt, wie der Eingeborene. Ich erinnere ferner an die allgemeine jetzt in Deutschland geltende Gewerbe-Ordnung, an die große, tiefeinschneidende einheitliche Münz- und Bankreform, an die Creirung eines Reichs-Eisenbahnamtes, an die einheitliche Regelung aller Post- und Telegraphenverhältnisse. Ich erinnere an die Ausbreitung der Competenz des Leipziger Oberhandelsgerichts über ganz Deutschland, an das allgemeine deutsche Strafgesetzbuch, an das allgemeine deutsche Preßgesetz und endlich an den Beschluß von eminenter Tragweite für das Ineinanderleben der Nation, die Competenz des Reiches auszudehnen über das Civilrecht, die einheitliche Organisation des Civilprozesses.

M. H.! Ueberblicken wir die lange Reihe dieser Gesetze, die noch vermehrt werden könnte, so können wir wohl erstaunen, in wie kurzer Zeit das Werk der einheitlichen Organisation gefördert worden ist. Was der alte Bundesstaat in den langen Jahren seines Bestehens nicht zu Stande gebracht und nicht zu Stande bringen konnte, das haben die neuen Reichsgewalten unter Hilfe der neuen Reichsverfassung in wenigen Jahren zu Stande gebracht.

Und glauben Sie, m. H., daß dies geleistet worden wäre, wenn nicht auf allen Seiten der gute Wille vorhanden gewesen wäre, in Eintracht das Wohl der Nation zu fördern?

M. H.! Es ist denkwürdig, in diesem Augenblick constatiren zu können, daß bisher zwischen Kaiser und Fürsten im Bundesrath es noch niemals zu einer ernsten Differenz gekommen ist. Und ebenso, trotzdem daß Reichstag und Reichsregierung in so manchen Fragen, wenn sie in deren Berathung eintreten, sehr verschiedener Meinung und Strömung waren, ist es doch noch jedesmal zu einer Vereinbarung gekommen, weil auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden war, in Eintracht das Wohl der Nation zu fördern.

M. H. Die Eintracht beruht darauf, daß von keiner Seite der Bogen zu hoch gespannt wird, daß auf der einen Seite die Reichsregierung offen und unumwunden jedes verfassungsmäßigr Recht des Reichstages anerkennt und umgekehrt der Reichstag die verfassungsmäßigen Rechte der Reichsregierung nicht angefochten hat. Und wie der Sphäre des Reichs, so ist auch in diesen 5 Jahren in der Sphäre der einzelnen deutschen Staaten jenes Regierungssystem beseitigt worden, welches in früheren Jahren unter der Herrschaft des alten Bundes mehr als einmal die politische Entwickelung unserer Nation vernichtet hat, jenes lügnerische und trügerische Regieren mit dem Buchstaben der Verfassung gegen den Geist derselben. Sämmtliche Regierungen haben wie ihre Pflicht gegen das Reich, so auch ihre Verpflichtungen gegen ihre Unterthanen, wie sie solche durch die Verfassungen übernommen, treu erfüllt. Mit der Einheit des Reiches ist auch die politische Freiheit unserer Nation gewachsen und vermehrt.

M. H. Eine ganz andere Frage freilich ist es, wenn wir von dem Centrum des politischen Lebens des Reiches mit unserer Betrachtung uns in die Peripherie desselben versetzen und fragen, inwieweit heut bereits unser neues Kaiserthum und Reich in dem Bewußtsein der Massen unserer Nation erste Wurzeln getrieben, inwieweit in diesen Massen bereits eine lebhafte und zuverlässige Sympathie für Kaiser und Reich erwachsen ist.

M. H. Ich glaube, es wäre leichtfertig von mir, wenn ich diese Frage unbedingt mit Ja beantworten wollte. Es liegt das ja auch in der Natur der Sache. Solche große weltgeschichtliche Ereignisse, wie die Wiederauferstehung von Kaiser und Reich mit allen tief- und weitgreifenden Verwandlungen in allen Lebensverhältnissen, die sie nach sich zieht, braucht lange Zeit, um sich in den Herzen der Massen zu bewurzeln. Wir dürfen darüber nicht staunen, daß das neue Reich noch immer seine Feinde nicht blos jenseits der Grenzen, sondern auch innerhalb derselben hat. Für und für sind die alten Particularisten die entschiedenen Gegner des Reichs und stehen in ihrer Feindschaft gegen dasselbe hinter den jungen Socialisten nicht zurück.

M. H. Der Socialismus ist nicht national, sondern international, wie der **Ultramontanismus**, der in erster Linie der Feinde unseres neuen Reichs- und Staatswesens steht. Der Ultramontanismus hat, wie Fürst Bismarck einmal sagte, von dem ersten Momente an, daß das katholische Oesterreich aus Deutschland ausschied, daß die Macht in Deutschland, die Geschicke unseres Vaterlandes in die Hände des protestantischen Hohenzollernhauses übergingen, auf seiner ganzen Linie gegen das Reich mobil gemacht.

M. H. Der Ultramontanismus ist noch heut der Kern aller Opposition gegen das Reich, an den sich die übrigen oppositionellen Elemente anschließen; er ist ein starker Feind des Reiches, denn sein Klerus beherrscht die Geister der katholischen Massen.

M. H. Von dem Moment an ist der Streit zwischen Staat und Kirche, der das alte Reich in verschiedenen Perioden seines Daseins bis auf den Grund zerrüttet und zum Theil verwüstet hat, auch im neuen Reiche wieder ausgebrochen. Zunächst freilich wird dieser Kampf in unserer engeren Heimath, in Preußen, geführt, aber von Anfang an ist auch das Reich in denselben hineingezogen und wird je länger je mehr hineingezogen werden.

M. H. Ich erwähne dies nur, um wiederum der Frage näher zu treten: Wie stellen sich die Massen unserer Nation in dem Streite überhaupt, reichsfreundlich oder reichsfeindlich?

Wenn wir zur Beantwortung dieser Frage den Ausfall der letzten Wahlen zum Reichstage als Maßstab nehmen, dann hat sich allerdings das Resultat herausgestellt, daß die reichsfreundlichen Parteien noch immer eine sehr überwiegende und entscheidende Mehrheit im Reichstage haben. Die Ultramontanen gebieten heut nicht mehr wie über ein knappes Viertel sämmtlicher Stimmen, und selbst, wenn Polen, Socialisten und Particularisten sich mit ihnen verbinden, beherrschen sie nur ein knappes Drittel.

M. H. Ganz anders aber stellt sich die Sache, wenn man die bei der Wahl von 1874 abgegebenen einzelnen Wahlstimmen je nach der politischen Richtung, in der sie abgegeben sind, zusammenhält. Im Ganzen sind bei diesen Wahlen 5,259,155 Stimmen abgegeben worden, davon haben für die reichsfreundlichen Parteien gestimmt nur 2,887,000, für die Gegner des Reiches 2,325,000 und von diesen letzteren haben die Ultramontanen allein für sich 1,560,000 Stimmen. Sie sehen, m. H., diese Differenz zwischen den Stimmen im reichsfreundlichen und reichsfeindlichen Sinne beträgt knapp etwas über ½ Million. Und was will eine solche sagen bei der Herrschaft des allgemeinen Stimmrechts.

M. H. Aengstliche Gemüther haben sich bei dieser Erscheinung schon von ernster Sorge um die Zukunft des Reiches ergreifen lassen und haben in dieser Sorge dringend gemahnt zum Frieden mit Rom, auch um einen hohen Preis.

M. H. Gewiß, es kann ja kein Zweifel sein, wenn irgend eine Nation in der Welt auf ein einträchtiges Zusammenleben verschiedener Bekenntnisse angewiesen ist, so ist es die unsere, denn keine andere ist so getheilt, so gespalten zwischen verschiedene Bekenntnisse und keine andere Nation hat in ihrer Vergangenheit so bittere Erfahrungen aufzuweisen, wie wir, die Schicksale keiner anderen Nation zeigen so deutlich, wie die des deutschen Volkes, wie weit confessioneller Hader und Kampf eine Nation in ihrem gesammten Dasein herunterzubringen vermag.

Aber, m. H., bei alledem sollte ich meinen, dürfen wir uns nicht verhehlen, daß ein Frieden, wie ihn der Ultramontanismus will, für uns unmöglich ist. Ein Frieden dieser Art setzt unserem Kaiser und Herrn in dem Papst, so zu sagen, einen Mitregenten in das Reich, ein Frieden, wie ihn die Ultramontanen wollen, **liefert die ganze geistige Erziehung, Bildung und Gesittung unserer katholischen Jugend in die Hände des Ordens Jesu.** Fragen Sie Sich, m. H., ernstlich, ob ich nicht Recht habe, wenn ich sage: **Ein solcher Frieden wäre der Todesstoß für das ganze geistige Leben unserer Nation, löschte unsere ganze geistige Vergangenheit seit der Reformation aus, wäre die Vernichtung unseres Reiches und unserer Zukunft.**

M. H.! Ich habe gesagt: Wir haben erreicht, was wir seit den Freiheitskriegen ersehnt haben, eine feste einheitliche Organisation unseres Vaterlandes, eine achtunggebietende Stellung nach außen zur Welt. Erinnern Sie Sich doch nur einen Augenblick, wie anders diese unsere Stellung geworden ist, als die war, die wir unmittelbar auch nach Siegen über Frankreich in den Jahren 1814/15 hatten. Damals traten und mußten zurücktreten alle deutschen Interessen hinter den Interessen unserer Nachbarmächte, England, Frankreich, Oesterreich, Rußland. Es stand eben keine Macht hinter den Interessen Deutschlands, weil unsere Nation, in so und so viele Staaten zersplittert, ohne politische Einheit und daher auch ohne politische Macht war. Wie steht es nun jetzt, seitdem das neue Deutsche Reich gegründet und wieder aufgerichtet ist? Jedermann im Auslande wird anerkennen, daß wir im Mittelpunkt der allgemeinen deutschen Politik stehen und jeder Deutsche am fernsten Ende der Welt fühlt laut mit Stolz, daß er einer mächtigen Nation angehört.

Meine Herren. Wir sind eine mächtige Nation geworden, aber wir sind auch, wie Graf **Moltke** ganz treffend sagt, zugleich eine friedliebende Nation geblieben. Die Eifersucht, mit der unsere größeren Nachbaren unser rasches Emporsteigen zu ungewohnter Macht betrachteten, das Mißtrauen und die Furcht, mit der die kleineren Nachbaren unsere angeblichen Eroberungsgelüste ansahen, haben allmälig im Laufe einiger Jahre sich vermindert. Das Bewußtsein ist gewachsen und es wird, glaube ich, mit jedem Jahre weiter wachsen, daß gerade die Einigkeit unseres deutschen Vaterlandes inmitten Europa's und seine politische Machtstellung die größte und sicherste Bürgschaft der Erhaltung des europäischen Friedens ist und sollte ein neuer Angriff auf uns geplant und ausgeführt werden, was Gott verhüten wolle, dann können wir mit Zuversicht darauf rechnen, daß von Nord bis zum Süd, von Basel bis Memel unser Volk wieder wie 1870 zusammenstehen wird und, meine Herrn, wenn das eintritt, wenn wir zusammenstehen, dann werden wir unsere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit durch Siege wahren.

Meine Herren. Inzwischen aber lassen Sie uns Alle, Jeder an seinem Theile, arbeiten an der Vermehrung des Reichs in Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung!"

Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage, dem die Versammlung mit großem Interesse gefolgt war, worauf der Vorsitzende, nachdem die Versammlung dem Redner durch Erheben von den Plätzen gedankt hatte, dieselbe schloß.

Breslau, 29. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Kaplan Jaskowski.

[Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die vierte Predigerstelle zu Glogau. Einkommen: 1800 Mark nebst freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — 2) Das Ober-Diaconat an der evangelischen Kirche zu Unsern lieben Frauen in Liegnitz. Einkommen: 3627 Mark und 645 Mark Wohnungsentschädigung. Patron: der dortige Magistrat.

B. [Ovation.] In Anlaß des am 29. d. Mts. stattfindenden 80. Geburtsfestes des Geh. Regierungs-Rath, Professor Dr. Elvenich, wurde derselbe am Vorabende von den Mitgliedern des hiesigen altkatholischen Kirchenrathes und den Geistlichen in feierlichster Weise begrüßt und hielt Herr Professor Dr. Schmölders als Vorsitzender des Kirchenrathes eine recht zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er nicht allein des Wirkens an hiesiger Universität, sondern auch der Mühen, welchen er sich in der fortschreitenden altkatholischen Bewegung unterzog, gedachte.

r. [Vermächtniß.] Von dem am 6. December v. J. hier verstorbenen Herrn Forstdirector Julius Winkler haben die vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten ein Legat von 600 Mark und die Bürgerversorgungs-Anstalt 300 Thlr. nach letztwilliger Bestimmung erhalten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tische Theater schon für die nächste Saison zu pachten beabsichtigen, da sein Contrakt mit dem Wallner-Theater im Jahre 1878 abläuft.

Sämmtliche Journale Berlins, die „Vossische Zeitung" an der Spitze, constatiren den außergewöhnlichen Erfolg, den die einactige Humoreske Ernst Eckstein's „Der Besuch im Carcer" bei ihrer kürzlich stattgefundenen ersten Aufführung im Berliner Schauspielhause erzielte. Adolf Glaßbrenners „Montagszeitung" nennt das Stück eine „Perle des deutschen Schulhumors"; und in ähnlichem Sinne sprechen sich die meisten tonangebenden Blätter aus. Der Gang der Darstellung wurde mehrmals durch den hellen Jubel der Versammlung unterbrochen. Am Schluß des Stückes gipfelte der Applaus in einem stürmischen Hervorrufen des Autors. „Dieses Hervorrufen dauerte so lange", schreibt der Referent der „Börsen-Zeitung, „daß wir nicht abwarten konnten, ob der Verfasser wirklich erschienen ist." Als die beiden Stücke, die dem „Besuch im Carcer" vorangingen, abgespielt waren, trat auch der Kronprinz des Deutschen Reiches in die kaiserliche Loge. Der Prinz gab wiederholte Zeichen der lebhaften Heiterkeit und des Beifalls.

Im K. Schauspielhause wird Frau Hedwig Niemann ihr Gastspiel vom 1. Februar unterbrechen; sie wird während des ganzen Februar im Stadttheater zu Breslau, während des März im Dresdener Hoftheater gastiren und erst im April wieder im Schauspielhause auftreten. Im Mai wird die Künstlerin einen mit dem Hamburger Stadtheater abgschlossenen Gastspielcyclus absolviren.

Ueber Carl Helmerding's Stellung zum Wallner-Theater ist nach der „B. Bürg.-Ztg." aus einem Schreiben desselben Folgendes ersichtlich: Der Künstler war nicht, wie in einem hiesigen Blatte zu lesen war, von dem verstorbenen Franz Wallner lebenslänglich beim Wallner-Theater engagirt, vielmehr war in dem betreffenden Paragraphen des Engagements-Contractes bestimmt, „daß der Contract für die Lebenszeit der beiden Contrahenten dauere, d. h. sich erst nach dem Tode des Herrn Director Wallner oder des Herrn Helmerding lösen solle"; danach ist also mit dem Tode des Ersteren der Contract des Letzteren gelöst. Außerdem war dem Contract eigenhändig und unaufgefordert von Herrn Wallner eine Bestimmung hinzugefügt, nach welcher Herrn Helmerding, im Falle des durch Krankheit oder Unfall herbeigeführten Unvermögens zur Ausübung seiner Berufspflicht, eine Pension von 500 Thlrn., so lange Herr Wallner lebt, zugesichert wird. Auch diese Bestimmung ist jetzt durch den Tod des Herrn Wallner null und nichtig geworden. Am Schlusse jenes Schreibens motivirt Herr Helmerding die Veröffentlichung dieser Contractsbedingungen so kurz nach dem Tode des Einen der Contrahenten dadurch, daß die Berichtigung jener Eingangs erwähnten Mittheilung ihm nöthig erschienen sei, „um nicht, wie schon einmal bei einer gleichen Sache, mit den Deputationen der Staats- und städtischen Einkommensteuer zu collidiren."

Stettin. Am 19. d. verschied zu Stettin im hohen Alter von 84 Jahren der seiner Zeit vielgenannte und langjährige Leiter der Stettiner Bühne, der Theaterdirector Gerlach.

Hamburg. Am 15. nächsten Monats feiert der Oberregisseur des Hamburger Thalia-Theaters, Herr C. A. Görner, sein 50jähriges Jubiläum als „dramatischer Schriftsteller". Gegen 150 und zum allergrößten Theile bühnenwirksame Stücke sind dem Geiste und der Feder C. A. Görner's entsprossen und haben seinen Namen soweit getragen, soweit eine deutsche Zunge klingt. — Verschiedene Bühnen-Vorstände gedenken für den verdienstvollen Autor Benefiz-Vorstellungen zu geben.

Leipzig. „Lorenzino von Medici", ein neues fünfactiges Trauerspiel von Hans Marbach, hat am 25. d. M. im Stadttheater einen glanzenden Erfolg davongetragen.

Darmstadt. Die k. b. Hofschauspielerin Klara Ziegler hat gelegentlich ihres letzten Auftretens in Darmstadt vom Großherzog von Hessen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Mainz. Emil Claar, der bisherige verdienstvolle Oberregisseur des deutschen Landestheaters in Prag, hat die Direction des Mainzer Stadttheaters übernommen.

München. Paul Lindau's „Tante Therese" hatte bei der ersten Aufführung am 24. d. M. im Residenztheater einen durchschlagenden Erfolg; die Münchener Kritik schreibt dieses Resultat hauptsächlich der Darstellung der Titelrolle durch Frl. Bland zu.

Bayreuth. Richard Wagner arbeitet dermalen sehr eifrig an der Vollendung seiner neuen Oper „Percival". Er hat für dieselbe bereits einen Verleger gefunden und zwar bezeichnet man die Verlagsfirma J. Gutmann in Wien als die Erwerberin dieses Musikdramas.

Wien. Das Dingelstedt-Jubiläum am 1. Februar scheint sich großartig zu gestalten, namentlich wird die Betheiligung seitens der Bühnen Deutschlands durch Gratulationsadressen eine außerordenliche sein. Nicht weniger als zwölf Bühnen haben bereits Adressen angemeldet. Vom Berliner Schauspielhaus kommt Director Hein persönlich her und bringt auch die Adressen der andern vier unter Herrn v. Hülsen's General-Intendanz stehenden Bühnen — Berliner Opernhaus und die Theater von Kassel, Hannover und Wiesbaden — mit. In München, wo Dingelstedt bekanntlich früher längere Zeit Intendant war und wo er namentlich durch die großen Classiker-Darstellungen, bei welchen eine Reihe der hervorragendsten deutschen Künstler als Gäste mitwirkten, ein glänzendes Andenken hinterließ, bereitet man eine besondere Ovation für ihn vor. Außerdem sind es die Bühnen von Dresden, Karlsruhe, Weimar, Hamburg, Braunschweig, Dessau, welche bereits Adressen angemeldet haben. Vom Burgtheater und vom hiesigen Opernhause werden kunstvoll ausgestattete Adressen, vom technischen und Beamten-Personale wird ein prachtvolles Schreibzeug überreicht werden. Auch der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia", dem Dingelstedt als Ehrenmitglied angehört, wird von sich hören lassen. Die Ueberreichung der Gratulationen wird Dinstag Mittags in Dingelstedt's Wohnung erfolgen. Auf der Bühne soll keine Festlichkeit stattfinden.

Im Carl-Theater kommt, wie wir erfahren, am Dinstag, den 28. März, am Jahrestage der ersten Aufführung von Jules Verne's „Reise um die Erde", ein neues großes Ausstattungsstück desselben Verfassers: „Die Kinder des Capitän Grant" zur Aufführung. Die deutsche Bearbeitung haben die Herren Zell und L'Arronge, die Anfertigung der neuen Decorationen die Herren Burghardt, Brioschi und Kautzky übernommen. In der Novität werden sämmtliche komische Kräfte des Carl-Theaters beschäftigt sein. Das Stück wird zuerst in Breslau und dann in Wien gegeben. Das Sujet lehnt sich an drei berühmte Romane Jules Verne's an, aus denen die hervorragendsten Effectstellen dramatisirt wurden. Die Maschinerien werden jene von der „Reise um die Erde" noch überflügeln und sollen namentlich zwei Verwandlungen im dritten Acte von großartiger Wirkung sein.

Die Direction des Theaters in der Josephstadt trifft bereits die umfassendsten Vorkehrungen für das Sensationsstück: „Thomas, der Massenmörder von Bremerhaven". Mit der Anfertigung der neuen Decorationen ist der kaiserlich russische Hoftheatermaler Hr. Carl Bredow betraut.

Moriz Jokai hat sein vieractiges Drama: „Milton", nahezu vollendet, und Dr. Adolph Dux arbeitet derzeit an der Uebersetzung desselben für die deutsche Bühne. Heinrich Laube hat das Stück für das Stadttheater erworben und die Meininger werden es während ihres Sommer-Gastspieles in London aufführen. Selbstverständlich wird das ungarische National-Theater dieses Stück des populären Romanciers gleichfalls zur Aufführung bringen.

Paris. Die sensationellste aller dramatischen Sensationen wird gegenwärtig sehr geheimnißvoll in einem Pariser Theater vorbereitet. Ein Weib, gegen welches Messalina ein Tugendspiegel und Lucrezia Borgia eine Heilige ist, soll die Heldin dieses Stückes sein, welches Herrn Deshayes zum Verfasser hat. Das tragische Ende der Sünderin wird weder durch Gift, noch durch irgend ein anderes von den bekannten Mittelchen aus der dramatischen Hausapotheke herbeigeführt; sie wird vielmehr durch einen Gorilla-Affen erdrosselt, welcher auf die anderen Verehrer der Heldin eifersüchtig ist. Ob der betreffende Mime, welcher den Gorilla darzustellen hat, vorher seine Studien bei der seligen Masuka gemacht, wird nicht gesagt.

Die „Gaîté", jetzt unter der Leitung Vizentini's, brachte letzten Sonntag in ihrer Matinée ein sehr interessantes Wort zur Aufführung, nämlich die Molière'sche Komödie le Bourgeois gentilhomme ganz so wie sie im Jahre 1670 aufgeführt worden, mit der alten „Ceremonie" und mit der Musik von Lulli. Die Lulli'sche Partitur hat sehr gefallen; sie enthält eine ganze Reihe von meist kurzen, sehr melodiösen Nummern, besonders eine Anzahl allerliebste Menuets. Die Ausstattung war vortrefflich geleitet und die Tanz-Divertissements sowie die türkische Cere monie hatten den größten Erfolg.

Am Abend des 26. Januar starb zu Paris Frederic Lemaitre in seinem 66. Lebensjahre. Mit ihm verliert Frankreich den größten Schauspieler, welchen es seit Talma besessen. Ein Zungenkrebs bereitete seiner Künstlerlaufbahn das Ende. In den letzten Tagen seines Lebens wollte er den Brüdern Lionnet für den Eifer danken, welchen dieselben für eine zu seinen Gunsten vorbereitete Vorstellung an den Tag legten. Der Künstler konnte kein Wort mehr hervorbringen, wußte jedoch durch Geberdensprache seiner Erkenntlichkeit einen so reizenden und verständlichen Ausdruck zu geben, daß alle Umstehenden davon lebhaft ergriffen waren.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

+ [Neue Gasanstalt.] Die Oberschlesische Bahnverwaltung hat seit dem Bestehen der Eisenbahn in mehr als drei Decennien zur Erleuchtung sowohl des Bahnhofsgebäudes als des ganzen Bahnhofes das benöthigte Gas anfänglich von der hiesigen Gasgesellschaft auf der Siebenhufenerstraße, und später als diese Gasanstalt in die Hände der Commune überging, von der städtischen Behörde entnommen. Die jährliche Kostensumme für verbrauchtes Gas betrug in den letzten Jahren ca. 150,000 Mark. Die genannte Bahnverwaltung, welche behufs dessen eine Ersparniß zu erstreben sucht, faßte schon längst das Project, eine eigene Gasanstalt zu erbauen, ein Vorhaben das immer aufgeschoben wurde, bis endlich der gehegte Vorsatz Anfangs September 1874 zur Ausführung gelangte. Unter der Leitung des königlichen Baumeisters Rubbaum wurde der Bau einer Gasanstalt begonnen, der nunmehr im November 1875 beendet worden ist. Die ganze bauliche Anlage der genannten Gasfabrik befindet sich von allen Wohngebäuden und Bahnwerkstätten weit entfernt, am sogenannten Alten Hubener Wege. Ueber die umfangreichen Baulichkeiten erhebt sich ein massiver Schornstein von 31 Meter Höhe, der die Gasanstalt schon von Weitem als solche kennzeichnet. Die inneren Einrichtungen, bestehend aus 7 Oefen, und zwar aus zwei Vierlings- und 5 Sechslings-Retorten, aus 2 Paar Pumpen, die das nöthige Wasser aus dem städtischen Wasserhebewerk entnehmen, aus einem Exhaustor, 2 Scrubber, Reinigungsmaschine, Druckregulatoren, Gasometerglocken und sämmtlicher Rohrleitung innerhalb des Gebäudes sind von der Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig-Plagwitz geliefert, während von der Maschinenfabrik des Geheimen Commerzienrath Borsig in Berlin 2 Kessel mit 4 Amosphären Druck nebst Dampfmaschine gefertigt und hergestellt wurden. Durch die überschüssigen Dämpfe werden sämmtliche Räume des Gebäudes erwärmt, und wird dadurch auch im Winter der Gasometer vor dem Einfrieren geschützt. Der Gasometer selbst, der einen Durchmesser von 21,4 Meter und eine Höhe von 7 Meter hat, faßt ca. 80,000 Cubikfuß Gas. In der Anstalt ist außer einer isolirten Schlosserwerkstatt auch noch eine dunkle Photometerkammer zur Prüfung des Gases, und außerhalb des Gebäudes die Theer- und Gaswasser-Bassins angebracht. — Die Maurer- und Zimmerarbeiten wurden durch Zimmermeister Jeglinsky, vom Maurermeister Seidler, und die Schlosserarbeiten durch Schlossermeister Otto Scholtz ausgeführt. Die Bahnverwaltung hofft, da sie die zur Gasbereitung erforderlichen Kohlen direct durch eigenen und daher ermäßigten Transport aus den Oberschlesischen Steinkohlengruben bezieht, bei billigerer Production einen derartigen Ueberschuß zu erzielen, daß sie binnen 10 Jahren voraussichtlich die Baulichkeitskosten der Anstalt amortisiren wird. Bis an die Gasanstalt ist ein Gleis zur Herbeischaffung der Steinkohlen angelegt. Nachdem im vorigen Monat die Abnahme der ganzen Gaswerke durch den städtischen Gasdirector Troschel erfolgt ist, sind seit einigen Wochen sämmtliche Gebäude auf dem Bahnhofsterrain mit selbstgefertigtem Gas erleuchtet. Nach dem Urtheil Sachverständiger besitzt dieses Gas eine bessere Leuchtkraft als unser städtisches Gas.

= [Statistisches.] Schon wiederholt ist das Publikum darauf aufmerksam gemacht worden, die von ihm abzusendenden Postkarten zunächst mit der Adresse zu versehen, bevor der Text auf die Rückseite niedergeschrieben wird, da es häufig vorkommt, daß letzteres zwar geschieht, die Adressirung der Postkarte aber in der Eile oder aus Versehen unterbleibt. Wie wenig die Mahnungen der Presse nach dieser Seite hin vom Publikum berücksichtigt werden, beweist die bei der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirection für das verflossene Jahr aufgestellte Statistik über die unbestellbaren Postsendungen. Darnach sind unbewegliche Gegenstände von den Postanstalten im Breslauer Bezirke an den hiesigen Ausschuß zur Eröffnung der Briefe eingesendet worden: 33,578 Briefe, 400 Postkarten, 327 Drucksachen und Waarenproben, 157 Briefe mit Werthangabe und 131 Packetsendungen, zusammen **36,503** Stück, durchschnittlich pro Tag **100** Stück. Von diesen Gegenständen sind endgiltig unbestellbar geblieben und konnten also an die Absender nicht zurückgegeben werden: 7465 gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, **381** Postkarten, 322 Drucksachen und Waarenproben, welche also sämmtlich, so weit die Waarenproben nicht etwa noch Werth hatten, durch Feuer vernichtet worden sind, 16 Briefe mit Werthangabe und 29 Packete. Der Erlös für den Inhalt der letzteren, sowie den Werthinhalt dergleichen Briefe fließt bekanntlich dem Postarmenfonds zu.

* [Circus Herzog und Schumann.] Die freundlichen Räume dieses Circus locken allabendlich ein sehr zahlreiches Publikum zu den fast stets hochinteressanten Vorstellungen. Auch die gestrige Vorstellung reiht sich würdig den besten an, die uns diese Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Hierseins bis jetzt schon in reicher Anzahl geboten hat — sowohl durch die Reichhaltigkeit des Programms, wie durch die Vortrefflichkeit der Ausführung jeder einzelnen Piece. Auf dem Gebiete der höheren Pferdedressur sind in erster Linie die wirklich bedeutenden Leistungen der beiden Directoren in der Vorführung ihrer Pferde „Ellinor" und „Ben Aly" rühmend zu erwähnen. Auch die Reitkünste der Damen sind von anerkennswerther Bedeutung, sowohl die Exercitien der Miß Magdalena und Miß Emily als die Mazurka zu Pferde des Frl. Rosa Ducos und die Productionen der Lady Gryß, die mit ihrem Sprungferde eine 6 Fuß hohe Barriere überspringt, und des Frl. Auguste Ducos. Außerdem sind noch die schwierige Galoppvoltige auf ungesatteltem Pferde von Herrn Albert und die mit großem Jubel aufgenommenen Jongleurproductionen des kleinen aber sehr geschickten Charles Ducos zu Pferde von großem Interesse, Den Uebergang zu den atlethischen Künsten vermitteln die waghalsigen Kraftproductionen der Herren Slezak und Jen. Es folgten die „Könige des Teppichs", die bekannte und beliebte Familie Mathews mit ihren bewunderungswürdigen gymnastischen Künsten und zum wirksamen Eude Lina und Käthchen Franklin in ihren staunenerregenden Productionen an einem 30 Fuß hohen von der Manege entfernten Trapez, die der Zettel mit Recht „die Wunder der Luftgymnastik" nennt und bei deren Anblick man nicht eben schwache Nerven haben muß, um von einem gelinden Schwindel erfaßt zu werden. Einen brillanten effectvollen Abschluß machte das altdeutsche Ritterspiel aus dem Mittelalter, verbunden mit einem großartigen Manöver, bei dem sich 16 Personen betheiligten. — Die Zwischenpausen füllten die Clowns Burgeß, Duany, Pool, Mathews u. A. durch ihre zum Theil recht harmlosen, zum Theil sehr komischen Scherze und Spiele aus. — Das Bild der Gesammtvorstellung ist in jedem Falle ein interessantes und der Besuch des Circus Herzog und Schumann kann darum als ein durchaus lohnenswerther empfohlen werden.

* [Der kaufmännische Dilettanten-Verein] begeht am Sonntag, den 6. Februar c., im Hotel de Silesie sein 7. Stiftungsfest. Dasselbe wird in gewohnter Weise in einer Auswahl von Vorträgen, Tanz und gemeinschaftlicher Tafel bestehen. Die dazu nöthigen Arrangements sind von Seiten des Vorstandes mit Sorgfalt getroffen worden und dürfte daher den geladenen Gästen und den Mitgliedern ein recht fröhlicher Abend zu versprechen sein.

= [Die humoristische Musik-Gesellschaft „Brumme I."] veranstaltet, der ehrenvollen Aufforderung des Oberbürgermeisters Herrn von Forckenbeck und der Freifrau v. Seidlitz-Gohlau nachkommend, Dinstag, den 1. Februar, im Springer'schen Saale ein großes Fest- und Künstler-Concert zum Besten der hiesigen Suppen-Anstalten. Die von uns in einem früheren, desfallsigen Referate ausgesprochene Hoffnung, daß es dem so bewährten Concert-Comite gelingen werde, ein qualitativ und quantitativ reichhaltiges Programm aufzustellen, sehen wir durch das uns vorliegende Programm in vollstem Maße erfüllt, das in Folge des freundlichen Entgegenkommens des Herrn Director l'Arronge und der Leiter des hiesigen Stadttheaters sich zu einem überaus vielseitigen gestaltet. Zunächst bietet dasselbe eine Declamation des Commissions-Rathes Herrn Keller. Ebenso hat unsere berühmte Primadonna Frau Dr. Schmidt-Zimmermann ihre Mitwirkung zugesagt. Frl. Sophie König, die liebenswürdige Soubrette des Lobetheaters, die so bereitwillig überall eintritt, wohin Wohlthätigkeit sie ruft, wird eine große Walzer-Arie von Venzano und ein neckisches Lied Saphirs in österreichischem Dialect vortragen. Auch die beliebte Soubrette des Stadttheaters, Fräulein Pagay, erscheint mit einigen allerliebsten Gaben voll frischen, gesunden Humors. Herr Pauli, der tüchtige Komiker des Lobetheaters, bietet einige überaus drastische Piecen; unter Anderem wird er in der Maske eines 90jährigen Greises ein Couplet voll feinen Witzes vortragen; eine andere Piece wird ihm Gelegenheit geben, den Breslauern seine Virtuosität im Lachen, die sicher die Lacher auf seine Seite bringen wird, zu zeigen. Selbstverständlich fehlt auch unser wackerer Prawit auf dem Programm der „Brumme I." nicht. Mit einigen ernsten Gaben werden der hier so schnell beliebt gewordene Tenorist des Stadttheaters, Herr d'Ermance und Frl. Ungar vor das Publikum treten; ersterer wird unter Anderem die große Romanze des „Faust" aus Gounods gleichnamiger Oper singen. Die amerikanische Violinistin Frl. Franko wird ein großes Concert für Violine vortragen. Die „Brumme I." selbst wird, wie alljährlich, einige originelle Novitäten auf dem Gebiete der humoristischen Musik zu Gehör bringen, während die Springer'sche Kapelle den Abend durch einige ernste Musik-Piecen einleiten wird. So bietet das Programm eine so große Reichhaltigkeit, daß es wohl jedem Geschmack gerecht werden wird, zumal dem Publikum noch einige ganz besondere Ueberraschungen, die uns die Discretion auch nur anzudeuten verbietet, in Aussicht stehen.

* [Thoma's 2. Vortrag über Musikgeschichte.] Nach einem kurzen Rückblick erwähnte Redner verschiedener schon gebräuchlicher Instrumente, von welchen am meisten das Monochord, das Clavichord (Clavycymbalum-Spindt) und die Orgel interessirten. Auch die Epoche der Troubadours, Minne- und Meistersänger kam eingehend zur Sprache, hieran schloß sich die Geschichte der Niederländer (1380—1480), als deren größter Meister Orlandus Lassus bezeichnet wurde. Andere Länder übernahmen jetzt die Weiterentwickelung der Kunst, zunächst Italien. Die Geschichte dieses Landes, dessen Hauptrepräsentant Palestrina war, soll Gegenstand des nächsten Vortrages sein. Hochinteressant war eine klare Darstellung der Rangordnung der Schwesterkünste: Baukunst, Sculptur, Malerei und Poesie. Am Schlusse veranschaulichte Redner durch Beispiele die bisher gebräuchlichen Neumen und Notenschriften. — Der Besuch war ein sehr zahlreicher.

⁂ [Zeltgarten.] Herr Scholtz bietet gegenwärtig in der Imitation von Singvogelstimmen des Mr. Semele aus Paris eine Leistung so eigenthümlicher Art, daß man eben so sehr die immense Fertigkeit des Künstlers, als die naturgetreue Nachahmung der verschiedensten Vogelstimmen bewundern kann, zumal Mr. Semele seine Productionen ohne jegliches Hilfs-Instrument bewirkt, er soll sogar, wie wir hören, 10,000 Frcs. Demjenigen zu zahlen bereit sein, der ihm zu diesen Imitationen die Benützung irgend eines Instruments nachweist. — Die englischen Glockenspieler Lawrence erfreuen dauernd das Publikum sowohl durch die Vorträge auf dem originellen Sithophion, wie in den hübschen Glockenspielen und den wirklich überraschenden gymnastischen Productionen der Kleinen, John, Willy und Robert. Jedem, der einige Abendstunden angenehm zubringen möchte, ist der Besuch dieses so hübschen Locals durchaus zu empfehlen.

=ββ.= [Schifferältesten-Wahl.] Die am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr auf der Matthiasstraße 16 abgehaltene Schifferältesten-Wahl für das Ober- und Unterwasser hat folgendes Resultat ergeben: Die Majorität erhielten für das Unterwasser der fr. Schiffseigenthümer, jetzige Schiffsspediteur und Revisions-Commissar bei den Kahnversicherungen Schild, an Stelle des Schiffer-Aeltesten Hoffmann; für das Oberwasser ist der Dampfschiffrheder Paul Nagel für den verstobenen Joseph Nagel gewählt worden. Die Bestätigung zu dieser Wahl wird bei der königlichen Regierung eingeholt. — Es fungiren daher im Ganzen vier Schiffer-Aelteste, zwei für das Ober-, zwei für das Unterwasser.

μ [Ausrücken der Feuerwehr.] Gestern Abend in der achten Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach Schmiedebrücke Nr. 27. Der dort ausgebrochene Schornsteinbrand ging indessen bald vorüber. — Heute Morgen in der achten Stunde geriethen in den Arbeitsräumen der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 63b belegenen Cigarrenfabrik auf noch unermittelte Weise eine Quantität Formenbretter in Brand, doch wurde die Gefahr in kurzer Zeit beseitigt.

** [Der Schluß der niederen Jagd] auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen tritt für den Reg.-Bez. Breslau mit Ablauf des 31. Januar ein.

⁂ [Sicherheits-Apparat mit Glocke.] Herr Schlossermeister Herrmann Lange (Gräbschener Straße 4) hat einen Sicherheits-Apparat nach eigener Construction angefertigt. Der Apparat ist nur mittelst eines genau passenden Schlüssels zu öffnen, welcher jedoch, ehe man den Riegel schließen kann, den Hebel einer auf dem Apparat befestigten Glocke berühren muß. Durch das Berühren des Hebels entsteht ein langanhaltender, heller Ton, welcher im Stande ist, auch den festesten Schläfer zu ermuntern. Dieser Apparat ist nicht größer, als ein gewöhnliches Stubenschloß, kann mithin an jeder Stubenthür angebracht werden.

+ [Polizeiliches.] An dem Hause Gartenstraße Nr. 1 hielt gestern Abend um 6 Uhr der Kutscher eines dort wohnhaften Dachpappen-Fabrikanten mit einem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen, um Steinkohlen abzuladen. Während der Kutscher sich auf kurze Zeit im Keller aufgehalten hatte und wieder auf der Straße erschien, war inzwischen Pferde und Wagen verschwunden. Nach langem Umherirren und vielfachen Nachfragen gelang es endlich einem Polizeibeamten das Fuhrwerk auf der Oderstraße anzuhalten. Der abgefaßte Dieb, welcher zwar sinnlose Trunkenheit simulirte, mußte schließlich doch den Diebstahl eingestehen, da ihm bewiesen werden konnte, daß die Pferde schon abgesträngt, er also mit vollem Bewußtsein gehandelt hatte. Nachdem er ein offenes Bekenntniß seiner Schuld abgelegt, erfolgte seine Verhaftung und bei Feststellung seiner Personalien entpuppte er sich als der bereits vielfach bestrafte Corrigende Joseph Kusche. — Einem in der Alexanderstraße bei einem Restaurateur dienenden Mädchen wurde in der vorgestrigen Nacht die ersparte Summe von 600 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sogleich auf einen jungen Menschen, dessen Mutter in derselben Restauration dient und wohnt, und der von dem Vorhandensein des Geldes dadurch Kenntniß hatte. Dem städtischen Nachtwacht-Inspector Krause gelang es noch in derselben Nacht, den Thäter in einem hiesigen Hôtel garni aufzufinden und seine Verhaftung zu bewerkstelligen. Das bestohlene Dienstmädchen dürfte größtentheils wieder in den Besitz ihres Eigenthums gelangen, da bei dem Diebe für 218 Mark Kleidungsstücke vorgefunden wurden, die er sich gleich nach Verübung der That von dem gestohlenen Gelde angeschafft hatte; circa 200 Mark baares Geld führte der Dieb in seinen Taschen bei sich. — In dem Grundstück Brunnenstraße Nr. 26 wurde gestern eine 1½ Centner schwere Rolle Dachpappe gestohlen.

+ [Ein Raubsystem in moderner Weise] versteht der schon vielfach in Berlin und hierorts bestrafte ehemalige Maurermeister Carl Ernst Träger zu cultiviren. Derselbe weiß durch verlockende Zeitungs-Inserate stellensuchende Leute heranzuziehen, denen er unter schönen Redensarten ihre mühsam ersparten Gelder als angebliche Caution abnimmt. Nachdem der Erwähnte erst vor einigen Monaten einem Handlungsbuchhalter seine aus 1500 Mark bestehende Baarschaft abgegaunert hatte, mußte er, da er von Seiten der Gerichtsärzte als irrsinnig erklärt wurde, bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die erlangte Freiheit benutzte der schlaue Betrüger, sich sofort in dem Hause Blücherplatz Nr. 10 ein Comptoir zu miethen, um hier aufs Neue in einem Stadttheile, wo sein verbrecherisches Treiben noch nicht bekannt war, mit ungeschwächter Thätigkeit fortzusetzen. Um seine getäuschten Opfer zu blenden, engagirte Träger ein aus fünf Personen bestehendes Bureau-Personal, worauf er dann in den hiesigen und auswärtigen Zeitungen Inserate des Inhalts erließ, daß er einen Bureau- und Kassendiener mit 1800 Mark Caution annehmen wolle. Leider ging vorgestern ein pensionirter Steuerbeamter in die Falle, der sich zur Annahme dieser Stelle meldete. Obgleich der zuletzt Genannte diese Summe nur in der Absicht mitgebracht hatte, um zu zeigen, daß er in dem Besitze des Geldes sei, wurde ihm dieselbe von Träger sogleich abgenommen, der damit durch eine Thür verschwand, während das übrige Bureau-Personal dem Verblüfften noch grob kam und aushöhnte. Nach geschehener Anzeige wurde zwar von einem Polizei-Commissarius eine umfassende Haussuchung bei dem Betrüger abgehalten, die leider resultatlos ausfiel. Träger sowohl wie der dortige Bureau-Vorsteher und ein Buchhalter wurden als seine Mitschuldige und Helfershelfer verhaftet. Auf alle Anfragen nach dem Verbleib des Geldes bleibt dieser raffinirte Betrüger, der sich von den mühsam erworbenen Ersparnissen Armer mästet und ein luxuriöses Leben führt, die Antwort schuldig. Trotz aller schon vielfach in dieser Zeitung erlassenen Warnungen finden sich doch immer noch Leichtgläubige, die ihr Scherflein einem solchen Menschen zum Opfer bringen, denn während der Haussuchung durch den Polizei-Commissarius erschien eine Frau mit 2400 Mark, welche ebenfalls angelockt durch ein Inserat diesem Betrüger diese Summe zur Aufbewahrung anvertrauen wollte. Glücklicherweise konnte diese Frau noch rechtzeitig gewarnt und ihr daher das Geld erhalten werden.

** [Die Lungenseuche] ist unter dem Rindvieh auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Rosig zu Klein-Tinz, hiesigen Kreises, ausgebrochen. Da das Gehöft isolirt liegt, ist vorläufig nur die Sperre des Gehöftes angeordnet worden. — Dagegen ist die Lungenseuche auf dem Dominialgehöfte zu Zabrzeg, Kreis Pleß, gänzlich erloschen, worauf die Sperrmaßregeln wiederum aufgehoben worden sind.

γ **Warmbrunn**, 28. Januar. [Witterung. — Unglücksfall.] Die für den Januar fast allgemein auch von hier aus angekündigten Stürme sind nicht in dem Umfang und der Vehemenz erfolgt, wie man erwartet hatte. — Abermals hat ein älterer Einwohner Warmbrunns, der frühere Badediener, beim Passiren des vom Weibrichsberge nach Warmbrunn führenden Steges seinen Tod in der kalten Fluth des Haidewassers gefunden; seine Leiche wurde am nächsten Morgen entdeckt, während sich von der kurz vor dem Weihnachtsabend verschwundenen alten Frau auch bis jetzt noch keine sichere Spur hat auffinden lassen.

—x. **Landeck**, 27. Januar. [Verschiedenes.] Nach der Rückkehr unseres Herrn Bürgermeisters vom Provinziallandtage wurden in feierlicher Sitzung der beiden städtischen Collegien die neugewählten Stadtverordneten von demselben eingeführt und verpflichtet. Nach aufgehobener Sitzung fanden sich die Herren Magistratualen und Stadtverordneten zu heiterem Zusammensein in einem besonders zu diesem Zweck gemietheten Locale wieder zusammen. — Im Reichstreuen-Verein hielt Herr Sanitätsrath Dr. Schütz einen längeren sehr lehrreichen Vortrag über den Kreislauf des Wassers auf der Erde, der von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Am Schlusse erntete der Herr Vortragende allgemeinen Beifall, wobei zugleich der Wunsch laut wurde, auch für die Folge öfter dergleichen Vorträge zum Zweck der Volksbildung neben den etwa nöthig werdenden politischen Erörterungen gewähren zu wollen, was Seitens des Vorstandes auch acceptirt wurde. — Unser Hotel zum Düppler Hof, das Winterlocal der gebildeten Herrenwelt, ist gestern durch Kauf in die Hände des Herrn M. Heilborn aus Breslau übergegangen.

⊙ **Beuthen OS.**, 28. Januar. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Frauenverein hat im Jahre 1875 bei einer Anzahl von 126 Mitgliedern eine summarische Einnahme von 1051 Mark 80 Pf. gehabt. Hiervon sind an laufenden Unterstützungen an durchschnittlich 36 Arme 920 Mk. vertheilt worden, während nach Absetzung weiterer außerordentlicher Unterstützungen etc. noch ein Bestand von 47 Mark 3 Pf. verblieben ist. Der Letztere tritt dem bei der Kreis-Sparkasse zinsbar angelegten Vereinsvermögen hinzu und beläuft sich dasselbe jetzt auf 358 Mark 83 Pf.. — Die Thätigkeit der im magistratualischen Verwaltungsbezirk vorhandenen 12 Schiedsrichter wurde im vorigen Jahre in 453 anhängigen Sachen in Anspruch genommen. Erledigt sind davon durch Vergleich 129, durch Zurücktreten der Parteien 57, durch Ueberweisung an den Richter 260. Unerledigt blieben 7. Die meisten Vergleiche, 35 von 44 Sachen, erzielte Herr Gastwirth Löbinger in Friedenshütte. Nächstdem erledigte Herr Stadtrath Sukatsch in Beuthen in 84 Sachen 18 durch Vergleich und 42 durch Zurücktreten der Parteien. — Durch den königlichen Regierungs- und Schulrath Herrn Schylla aus Oppeln hat in diesen Tagen unter Theilnahme des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Skladny eine Schulenrevision stattgefunden, deren Resultat dem Vernehmen nach befriedigend ausgefallen ist. — Der in der letzten Correspondenz erwähnte Kirchendieb ist inzwischen vom hiesigen Gericht zu 1 Jahr Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt worden. Bestraft war derselbe bisher noch nicht.

R. **Rybnik**, 28. Januar. [Wahl.] Die heute im Magistrats-Bureau vor dem Wahlcommissarius, Bürgermeister Fuchs, abgehaltene Wahl von Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde erfreute sich einer sehr lebhaften Betheiligung Seitens der stimmfähigen Gemeindemitglieder. Es wurden mit überwiegender Majoritat gewählt: 1) für eine sechsjährige Amtsdauer die Herren: Destillateur Joseph Altmann, Kaufmann Karl Schäfer, Kaufmann Albert Böhm, Kaufmann S. Grunwald und Kaufmann Benjamin Reich; 2) für eine dreijährige Amtsdauer die Herren; Kaufmann Jonas Hahn und Kaufmann F. Leuchter; 3) als Stellvertreter die Herren: J. Preiß und S. Hoffmann.

⊙ **Kattowitz**, 28. Januar. [Gewerbeverein. — Obligatorische Feischschau. — Subhastation.] In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Dr. Grundmann aus Tarnowitz einen sehr ansprechenden Vortrag über die Rechte und Pflichten der Staatsgesellschaft in Bezug auf die allgemeine Volksbildung, in welchem er als Hauptforderung rechtfertigte, daß die Volksschule Staatsanstalt, der Volksschullehrer directer Staatsbeamter werden müsse. — Die hiesige städtische Behörde ist beim Landrathsamte vorstellig geworden, die obligatorische Fleischschau doch für den ganzen Kreis einzuführen, damit sie von nachhaltigem allgemeinem Nutzen sei. Für die hiesige Stadt ist deren Einführung unter vorstehender Bedingung schon so gut wie beschlossene Sache. — Gestern ist die großartig angelegte, bezüglich des Concertsaales noch nicht vollständig ausgebaute Bettmann'sche Brauerei im Wege der Subhastation verkauft worden. Herr Baumeister Häusler hat sie zu dem Preise von 68,000 Thlr. erstanden; gegen Feuerschaden ist sie im Taxwerthe von 110,000 Thlr. versichert. Wenn erst der Saal fertig gebaut sein wird, was der jetzige Besitzer baldmöglichst zu bewerkstelligen gedenkt, dann kommt der wirkliche Werth des Etablissements erst zur Geltung.

Handel, Industrie etc.

♃ **Breslau**, 29. Jan. [Von der Börse.] Die Festigkeit der gestrigen Berliner Börse fand an den Abendbörsen zu Frankfurt, Wien und Hamburg keinen Wiederhall und darauf hin war auch unsere heutige Börse nur wenig fester als gestern. Bei nur wenig erhöhten Coursen blieben die Umsätze auf allen Gebieten sehr mäßig, die Börse hauptsächlich mit der Liquidation beschäftigt. Für Credifactien zeigte sich heute Mangel an Stücken, welcher ein Steigen des Deportsatzes bis auf 2½ Mark bewirkte. Creditactien gegen gestern 3 Mark höher, 338, per Februar 336½—36, schließen auf Berliner Telegramme, welche größere Käufe melden, 337. Lombarden geschäftslos, per Februar 197. Franzosen desgleichen, 518. Laura-Actien Anfangs zu gestrigem Schlußcours 60½ gehandelt, ermatteten im Verlaufe bis auf 60. Gegen Schluß der Börse war weichende Bewegung für dieses Effect von Berlin gemeldet worden und darauf hin fand auch hier dringendes Angebot statt, welches den Cours auf 58½ herabdrückte. Heimische Eisenbahnactien begehrt, aber ohne Abgeber, Oberschlesische 139½, Freiburger 80¼, Oderufer 103½, sämmtlich Geld. Banken geschäftslos, bei unverändertem Coursstand. Fonds in mäßigem Verkehr, Valuten still, österreichische 30 Pf. höher, russische 10 Pf. niedriger.

□ **Breslau**, 29. Januar. [Wochenbericht.] Noch immer bleibt jene Muthlosigkeit an der Börse vorherrschend, die theils aus der inneren Lage des Geschäftes, theils aus politischen Besorgnissen resultirt. Bestimmte, äußerlich erkennbare Gründe liegen nach beiden Richtungen nicht vor, in finanzieller Beziehung ist sogar eine Besserung der Situation eingetreten, insofern die Abundanz des Geldmarktes ungeschwächt herrscht und zu einer Herabsetzung des Londoner Bankdisconto von 5 auf 4 Procent Veranlassung gegeben hat. Auch bei der deutschen Reichsbank ist eine Herabsetzung der Zinsrate auf den englischen Satz für die nächste Zeit nicht unwahrscheinlich, aber damit ist eine Aufbesserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse, die einem Umschwung in dem Börsenverkehr nothwendig vorangehen muß, noch bei weitem nicht in Sicht. Einstweilen zieht sich die Geschäftslosigkeit wie ein rother Faden von Börse zu Börse hin und bewirkt ein langsames Abbröckeln der Course, welches sich im Laufe des zu Ende gehenden ersten Monats des neuen Jahres bei vielen Effecten zu einer stattlichen Procentzahl aufgebauscht hat. So notirten Creditactien am 3. Januar 348, heute 338 mit einem Verlust von 10 Mark, Lombarden 203 gegen 196, Verlust 7 Mark, Franzosen 528 gegen 518, Verlust 10 Mark, Laura-Actien 69¾ gegen 59½, Verlust 10 Procent. Auch unsere soliden Eisenbahnwerthe hatten im Laufe des Monats nicht unwesentliche Courseinbußen zu erleiden, Oberschlesische von 143¾ auf 139½, Freiburger von 82¼ auf 80¼, Oderufer von 104 auf 103½, ebenso Banken. Schlesischer Bankverein notirte noch Anfangs Januar 85, heute 83¼, Breslauer Discontobank Friedenthal 67¾ gegen 65¼, Wechslerbank erhielt sich auf dem Coursstand von Anfang des Monats, Schles. Bodencreditacten büßten von 95¼ auf 93¾ ein.

Auf dem politischen Gebiete hat sich im Laufe der heute zu Ende gehenden Woche nichts Bemerkenswerthes ereignet; das Gefühl einer gewissen Unsicherheit lastet wie ein Alp auf der Börse, und bei dem allgemeinen Mangel an Vertrauen zu einer baldigen Besserung gewinnt der Pessimismus die Oberhand und so vorsichtig die Fixer auch operiren, ließ sich doch in den letzten Tagen, als der bevorstehende Ultimo Deckungen oder Prolongationen nothwendig machte, nicht verkennen, daß das Decouvert größere Dimensionen angenommen hat, als man bis vor Kurzem annehmen zu sollen glaubte und insbesondere läßt der Umfang der Prolongationen darauf schließen, daß die Börse mit einem ansehnlichen Decouvert in den neuen Monat tritt. Dieser Umstand empfiehlt ganz besondere Vorsicht bei Eingehung neuer Engagements.

Oesterreichische Creditactien hatten im Laufe der Woche nur geringe

Schwankungen, erst heute gab größeres Deckungsbedürfniß den Anlaß zu einer Courssteigerung von 3 Mark. In Lombarden war der Verkehr während der ganzen Woche überaus gering; von Paris aus war Anfangs der Woche eine steigende Bewegung für dieses Effect inscenirt worden, aber glücklicherweise hatte die Börse noch die Vorgänge vom März v. J. in zu frischem Gedächtniß, um den Einflüssen, die mehr von einer starken Hand, als von innern sachlichen Beweggründen herrührten, zu folgen. Bald darauf meldete Paris entgegengesetzte Bewegung, die in Differenzen zwischen dem Hause Rothschild und der italienischen Regierung motivirt wurde; schließlich entpuppte sich in zwölfter Stunde die Aufhebung der auf den 27. angesetzt gewesenen Generalversammlung. Das Klügste, was die Börse all diesen Machinationen gegenüber thun konnte, war, sich neuer Engagements in diesem Effect vor der Hand ganz zu enthalten. Aus gleichen Ursachen machte die Speculation in **Franzosen** Ferien; der Verkehr auch in diesem internationalen Spielpapier war überaus geringfügig. **Lauraactien** konnten sich von dem Rückschlag, den sie durch die in dem Lohnherabsetzungs-Cirkular constatirte Lage des Geschäftsbetriebes erlitten, nicht wieder erholen; sie schwankten zwischen 60 und 61 und der neuestens ausgegebene Bericht über die Resultate des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres hat, obgleich er keineswegs ungünstig lautete, den Cours noch weiter gedrückt, vielleicht weil dieser Bericht mit jener ersten Kundmachung so wenig übereinstimmt und der augenblicklich herrschende Pessimismus der letzteren mehr Glauben schenkt. Der Cours der Lauraactien wurde heute schließlich auf 58½ per Februar herabgedrückt und wer weiß, ob in diesem starken Druck nicht schon der Keim zu einer Reaction liegt. In **Eisenbahnwerthen** war das Geschäft andauernd geringfügig bei im Allgemeinen ziemlich fester Tendenz, **Banken** blieben vollständig vernachlässigt. Wir beziehen uns noch auf nachstehende Tabelle:

Monat Januar 1876.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105, 15	105, 15	105, 10	105, —	105, 10	105, 10
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 20	85, 05	85, 15	85, 15	85, 15	85, 20
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95 10	95, —	95, —	95, —	95, 15	95, 15
Schles. Rentenbriefe	96, 20	96, 20	96, 20	96, 30	96, 30	96, 30
Schles. Bankvereins-Anth.	84, —	83, 25	83, 25	83, 75	83, 50	83, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	66, —	65, 50	65, 50	65, 50	65, 50	65, 25
Breslauer Makler-Bank	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Breslauer Wechsler-Bank	64, 75	64, 75	64, 75	64, 75	64, 75	64, 75
Schlesischer Bodencredit	94, —	94, —	94, —	93, —	93, 75	93, 75
Oberschl. St.-A. Lt. A. C. D. E.	139, 25	139, 25	138, 25	138, 50	138, 65	139, 50
Freiburger Stamm-Actien	80, 25	80, 50	80, 50	80, —	80, —	80, 25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104, 50	104, 25	104, —	103, 50	103, 75	103, 50
do. Stamm-Prior.	108, 50	108, 50	107, 85	108, —	107, 50	107, 65
Lombarden	204, 50	199 50	195, —	194, 50	196, —	197, —
Franzosen	517, 50	516, 75	515, —	516, —	518, —	518, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	28, —	27, 25	27, 75	27, —	27, 10	27, 25
Russisches Papiergeld	263, 90	264, —	263, 90	263, 50	263, —	262, 90
Oesterr. Banknoten	176, 50	176, 30	176, 35	176, 25	176, 20	176, 50
Oesterr. Credit-Actien	335, —	335, —	335, 75	334, 25	335, —	338, —
Oesterr. 1860er Loose	114, —	114, —	114, —	114, —	114, 25	—, —
Silber-Rente	65, —	64, 80	64, 75	64, 70	64, 75	64, 70
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1882er Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	27, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	60, —	61, —	61, 25	61, —	60, 75	59, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	85, 85	86, —	86, 50	86, 50	86, 25
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 28. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche geringer denn je und konnte erst mit dem Beginn der Ultimo-Regulirung ein etwas lebhafteres Gepräge gewinnen. Das Gefühl der Unsicherheit bleibt vorherrschend und auch die täglich sich günstiger gestaltenden Geldverhältnisse sowohl hier wie auswärts, welche bereits in London und Wien eine Discontermäßigung zur Folge hatten, sind nicht im Stande, dasselbe abzuschwächen. Es ist sehr leicht gesagt, die Börse müsse sich von dem in ihr lebenden Pessimismus zu befreien suchen, wie soll dies aber geschehen, wenn sich die Aussicht auf eine baldige Besserung immer mehr umdüstert und zum Ueberfluß noch die politischen Verhältnisse Blasen treiben, welche selbst die Börsen-Zeitungen veranlassen, Notiz von ihnen zu nehmen. Es verdient deshalb nicht unterschätzt zu werden, wenn es immer noch ein Häufchen Speculanten giebt, welche die Course der ihnen gerade zusagenden Werthe selbst mit Opfern aufrecht zu erhalten suchen und einer sonst nicht ausbleibenden allgemeinen Baisse auf diese Weise hinderlich sind. Allerdings wird abgewartet werden müssen, wie lange jene Elemente im Stande sind, ihre Absichten durchzuführen; die Speculation ist meist unberechenbar und auf die Vorliebe, welche sie heute für dieses, morgen für ein anderes Effect zur Schau tragen, darf man sich nie verlassen. Ich erinnere dabei nur an die Hausse der Reichsbank-Antheile, welche binnen kürzester Frist einem Rückgang von über 12% Platz machen mußte. Vor Allem kann aber die Isolirtheit, in welcher die Börse sich nach wie vor befindet, nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden, was helfen ihr da die mit ebensoviel Ausdauer als Muth erzielten Coursbesserungen, wenn sie sich überzeugen muß, daß sie die Kosten derselben allein zu tragen hat. In dieser Woche trugen noch die aus Riga kommenden Nachrichten, welche größere Falissemente an diesem Platze betrafen, zur allgemeinen Verstimmung bei; die Zahl derselben ist denn auch wahrscheinlich noch nicht abgeschlossen, da die Wechselreiterei, welche von dort aus betrieben wurde, eine weit verzweigte war. Hier hat man schon seit Monaten die Negociirung dieser Wechsel abgelehnt, so daß außer der Firma, welche auf denselben am häufigsten als Acceptant figurirte und die immer nur als ganz unbedeutend galt, Verluste für unsern Platz nicht zu befürchten sein dürften. Wenn man sich trotzdem gegen jene Nachrichten nicht gleichgiltig verhielt, so geschah dies wohl mehr in der allgemeinen Erwägung, wie wenig erquicklich im Moment die Situation nicht allein bei uns, als, wie man wohl sagen kann, in der ganzen Welt ist. Was die Lage der anderen größeren Börsenplätze anbetrifft, so ist auch von dort aus nichts hervorragend Günstiges zu melden und ist es namentlich in Wien ganz comme chez nous, vielleicht sogar noch schlimmer; in Paris ist es gelungen, die Renten-Course wieder etwas aufzubessern, doch läßt allem Anschein nach, der Unternehmungsgeist daselbst noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Dieser Mangel an Unterstützung von außen giebt denn auch selbst dem Verkehr auf dem Gebiet der Spiel-Papiere ein recht wenig erfreuliches Aussehen; sieht man von dem Einfluß, welchen die Liquidation in Form von Deckungen und Realisirungen ausübt, ab, so bleibt die allerdürftigste Speculation übrig, deren gesammte Fähigkeit über das Spiel um Erlangung weniger Mark per Stück nicht hinausreicht. Unter solchen Umständen weisen die hierher gehörigen Papiere geringe Veränderungen auf und nur Lombarden hatten aus Anlaß der Vertagung der Generalversammlung größere Schwankungen durchzumachen. Die Ansichten über das betreffende Unternehmen gehen in diesem Augenblicke weiter denn je auseinander; während von der einen Seite behauptet wird, daß die italienische Regierung nicht daran dächte, dasselbe, lediglich des Pariser Welthauses halber, mit großen Opfern vom Ruin zu retten, macht die andere Seite mit größerem Recht geltend, daß man ein Eisenbahnnetz von der Ausdehnung des Lombardischen nicht untergehen lassen könne und daß im letzten Moment Hülfe und Unterstützung, gleichviel von welcher Seite kommend, nicht ausbleiben würde. Diejenigen, welche in der Regel als in die Verhältnisse eingeweiht, angesehen werden können, tragen allerdings augenblicklich die bisherige Siegesgewißheit nicht zur Schau, doch lassen die Coursbesserungen der letzten Tage erkennen, daß man bis auf Weiteres mit Realisirungen zu pausiren gedenkt. In den speculativen Eisenbahn-Actien stockt das Geschäft gänzlich und sind die Course dementsprechend unverändert. Vor der Hand scheint sich denn auch die Erkenntniß immer Bahn zu brechen, daß über die endliche Realisirung des bereits vielfach besprochenen Projects die Vereinigung der Eisenbahnen in den Händen des Reichs noch Jahre hinaus anstehen kann. Das Cassa-Geschäft war ebenfalls nur gering, die leichten hierher gehörigen Eisenbahn-Actien eher niedriger. Auch Rumänische sind niedriger; wie von Anfang an zu erwarten stand, ist der Versuch, die Bahn der rumänischen Regierung zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen, geschehen und stehen wir somit vor dem zweiten Act der Komödie, in welchem nach Absicht der Vorstände „die Selbsthilfe" eine Rolle zu spielen bestimmt ist. Im Uebrigen befaßt sich jetzt nur das untergeordneteste Börsen-Publikum mit der Speculation in diesen Actien. Von Bankactien verkehrten Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheile etwas lebhafter; über den Rückgang der letzteren habe ich oben bereits gesprochen. Wie es heißt würde auch jetzt mit der noch vor Kurzem eifrigst bestrittenen Liquidation der Gewerbebank Schuster begonnen werden, die Behauptung, daß dabei viel über den gegenwärtigen Börsencours herauskommen würde, findet keine Gläubige, im Gegentheil ist derselbe in den letzten Tagen sogar niedriger gewesen. Industrie-Actien fahren fort, ein Scheindasein zu führen, es ist aber ein erfreuliches Zeichen, daß die Anträge auf Liquidation auch dieser Gesellschaften sich zu mehren anfangen, so daß zu erwarten steht, den Courszettel nach einigen Jahren von diesen Papieren, zum allergrößten Theil wenigstens, gesäubert zu sehen. — Laurahütte-Actien konnten sich in Folge von Deckungen behaupten; die Bekanntmachung der Direction, in welcher auf eine event. Betriebseinstellung sämmtlicher Werke hingedeutet wird, läßt die Glaubwürdigkeit von Reclame-Artikeln, nach welchen die Gesellschaft mit gutem Gewinn arbeitet, in zweifelhaftem Lichte erscheinen. Der Anlage-Markt war nur sehr schwach belebt, da es sich meist um ganz unbedeutende Summen handelte, die zum Umsatz gelangten. Oesterreichische Fonds hielten ihre früheren Course nothdürftig aufrecht, auch Italiener und Russische Prämien-Anleihe wenig verändert. — Devisen gaben eher eine Kleinigkeit nach; Privat-Discont stellte sich zuletzt auf 3¼%.

Die Ultimo-Regulirung nahm einen normalen Verlauf; allerdings fehlte es auch diesmal nicht an Nachzüglern, welche sich heut der Zahlung hoher Deports ausgesetzt sehen, doch konnte der größte Theil der Liquidation zu mäßigen Sätzen reportirt werden.

F. **Wien**, 28. Januar. [Wochenbericht.] Die Börse bewahrte im Laufe der vergangenen Woche eine im Ganzen unentschiedene Haltung, bei der die nun schon seit Anfang des neuen Jahres bestehende intensive Geschäftsstille, ohne Unterbrechung, Bestand hielt. Gegen letzten Sonnabend ist das Coursniveau abermals ein niedrigeres geworden. Eine rühmliche Ausnahme hiervon bildeten nur die Actien der Austro-Egyptischen Bank, welche bei ziemlich regem Geschäft und für Rechnung Pariser Häuser in großen Posten aus dem Markte genommen von 121—130 avancirten. Käme nicht ab und zu einmal ein Anstoß von draußen, so sehen wir das Geschäft am hiesigen Platze ganz und gar einschlafen. Denn hier fehlt momentan vollständig jeder Schimmer von Regsamkeit und Unternehmungsgeist; theilweise allerdings, das ist nicht zu läugnen, durch die Verhältnisse gezwungen. Die Couliße hat durch Verluste zu viel gelitten, um thätig in die Action eingreifen zu können, doch da, wo die Macht Hilfe zu bringen wirklich wäre, legt man die Hände in den Schooß und sieht müßig zu. Vielleicht wäre es aber besser nicht zu viel Zeit in Unthätigkeit zu verbringen und ans Werk zu gehen, ehe es zu spät wird.

Die neuerdings aus Riga gemeldeten Fallimente und Zahlungsstockungen berühren den hiesigen Platz nur wenig; immerhin wirkten sie deprimirend, da der Telegraph darunter Namen meldete, welche als allererste Firmen galten und fälschlich fast unbegrenzten Credit genossen. Man kann eben die Creditfähigkeit nicht mehr recht beurtheilen, großen Theils, weil man die Verluste der Banquiers im Laufe der letzten Jahre nicht berechnen kann. Aehnlich verhält es sich auch mit anderen Branchen. Ein Blick auf die „Wiener Zeitung" zeigt uns täglich eine erstaunliche Anzahl von Firmen, welche sich so ganz im Geheimen und möglichst still aus dem Geschäftsleben zurückziehen. Ob dies geschieht, weil sie schon genügend verdient haben? Wir fürchten das Gegentheil vertreten zu müssen. Charakteristisch ist jedoch der Umstand, daß schon seit langer Zeit sogenannte „Waaren-Wechsel", im Vergleich zu früher sehr selten angeboten werden und eigentlich gänzlich fehlen. Ein Beweis dafür, daß Consumtion und Production sehr eingeschränkt und daß die Hoffnung nicht unberechtigt ist, wenn erst wieder einmal mehr Bedarf und Nachfrage eintreten sollte, aus Mangel an Vorrath auch sofort eine Steigerung im Preise der meisten Artikel damit verbunden zu sehen. Es wäre dann schon viel geholfen und zur allgemeinen Besserung ein bedeutender Schritt vorwärts.

Ohne den Grundton der abgelaufenen Woche flau nennen zu können, herrschte doch ein gewisses Mißbehagen. Credit-Actien bleiben nach ganz geringen Schwankungen 1 Gulden schlechter, also 191. Der Cours stagnirt nun schon auf dieser Höhe seit gewiß drei Wochen. Man fühlt sich unangenehm berührt, daß für die beiden letzten bekannten großen Geschäfte noch gar keine Schritte zur Abwickelung derselben gethan werden. Man ist eben bei diesem Institute an ein rasches Vorgehen gewöhnt und das Zögern namentlich mit der öffentlichen Subscription auf das ungarische Anlehen, die ursprünglich schon auf Anfang dieses Monats bestimmt war, setzt zum Mindesten die Börsen in Verwunderung. Sollte man in den Kreisen der Credit-Anstalt selbst an einen eventuellen Mißerfolg glauben und deshalb noch warten?

Auch ist es ihr selbst unter Beistand des Welthauses bis zu diesem Augenblick nicht gelungen, den Cours der Mairente zum Zwecke ihrer Operation hinaufzusetzen. Als sie nämlich als Käuferin auftrat, wurde sie von allen Seiten mit Cassa-Stücken derartig überschüttet, daß sie sich bald gezwungen sah, davon abzustehen, und Rente ist gegen letzten Sonnabend ca. 20 Kreuzer schlechter. Ungarische Credit notiren 176,25, Anglo 92 ꝛc. Von Austro-Egyptiern und ihrer wesentlichen Steigerung berichteten wir bereits im Anfange.

Auf dem Eisenbahnpapiermarkte ist der Coursrückgang der Franz-Josephbahn-Actien bemerkenswerth. Die schwebende Schuld dieser Bahngesellschaft im Betrage von circa 2 Millionen Gulden wurde durch Escomptirung deren Accepte bei der österreichischen Sparkasse gedeckt, nachdem jedoch das letztgenannte Institut die Austragung dieses Escompte-Geschäftes verlangt, so muß man die Emission neuer Prioritäten vorbereiten. Die Gesellschaft sucht die Regierung zu bestimmen, ihr eine erhöhte Garantie-Summe zu bewilligen und die Besitzer werfen das Effect an den Markt, weil der Eisenbahnausschuß des Reichsraths schwerlich die gewünschte Erhöhung der Garantiesumme votiren wird. Josephactien gingen von 146 auf 139 zurück. In **Lombarden** waren die Coursschwankungen größer, da die Nachricht, daß die Generalversammlung erst am 28. Februar stattfinden wird, vielfach zu Realisationen und Blanco-Abgaben aufmunterte. Die Vertagung, so kurz vor Ablauf des ursprünglich bestimmten Termins, konnte nicht verfehlen, verschiedene Combinationen wachzurufen, wodurch der Coursrückgang von 117 auf 113 hervorgerufen wurde.

In dem Kreise der Actionäre der Dux-Bodenbacher Bahn hat der Antrag des Liquidations-Comites, die Gesellschaft als solche zu erhalten und in Anbetracht der Opfer, welche für die Actionäre gefordert werden, peinliches Aufsehen erregt. Die Regierung soll zur Erhaltung und Austragung der Schulden der Bahngesellschaft 4 Mill. Fl. gegen zu emittirende 4,000,000 Fl. Prioritäts-Actien hergeben. Die Actien werden von 150 Fl. auf 50 Fl. abgestempelt ꝛc. Es ist nicht zu leugnen, daß der von der Regierung s. Z. beantragte Kauf der Bahn und die damit zusammenhängende Combination, eine Böhmische Staatsbahn zu errichten, mehr Existenzberechtigung hatte, als die Combination des oben genannten Comites, welche eine nothleidende Bahn aufrichten, keinesfalls aber erhalten wird. Die Actionäre würden bei dem Project der Regierung eine Entschädigung, bei den letzgenannten wieder auf Wartezeit gesetzt.

Valuta im Wesentlichen unverändert; Geld flüssig, Privat-Discont 4½.

Freitag. Heute vollzog sich ganz plötzlich eine Umschwung in der Stimmung der Börse, indem lediglich durch forcirte Käufe eines ersten Hauses namentlich Credit-Actien anzogen. Schluß 192, 70. Lombarden 113, doch dürfte die bessere Stimmung nicht lange andauern.

Breslau, 29. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe fest, ordinäre 45—48 Mark, mittle 51—54 Mark, feine 56—59 Mark, hochfeine 61—63 Mark pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße wenig zugeführt, ordinäre 48—54 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., pr. Januar 143 Mark Br., Januar-Februar 143 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 148 Mark Br., Mai-Juni 149,50 Mark Br., Juni-Juli 151,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., April-Mai 186 Mark Gd., 187 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br. und Gd., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64,50 Mark Br., Januar-Februar 64,50 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 64 Mark bezahlt, Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 64,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 42,50 Mark Br., 41,50 Mark Gd., pr. Januar 43,50 Mark Gd., Januar-Februar 43,50 Mark Gd., Februar-März — —, April-Mai 45,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 46 Mark Gd., Juni-Juli 47 Mark Gd., Juli-August 48 Mark Br. und Gd., August-September 48,90 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,94 Mark Br., 38,01 Gd.

Zink fest bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 29. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Nachdem in den ersten Tagen dieser Woche bei milder Temperatur fast Thauwetter eingetreten war, hat sich in den letzten Tagen wieder Frost gezeigt, so daß wir mit 5—6 Grad Kälte schließen.

Der Wasserstand ist noch unverändert; das Geschäft war im Ganzen noch sehr schlecht; es wurde verschlossen per 50 Klg. Mehl nach Berlin 35 Pfg., Kuchen nach Frankfurt 30 Pfg., alle anderen Frachten nominell, per 1000 Klg. Stettin 8 Mark, Berlin 9 Mark, Hamburg 12,50 Mark. Stückgut per 50 Klg. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pfg., Hamburg 60 Pfg.

Die Berichte Amerikas lauteten allgemein fest, die dortigen Preise befinden sich zur Verschiffung nicht im Einklange mit den englischen Märkten. Von letzteren haben wir weder Meldungen über angeregte Stimmung, noch ferner flaue Tendenz erhalten. Die Course Großbritanniens sind ohne jede Anregung zum Geschäft; die Zufuhren haben zwar etwas nachgelassen, doch sind die Bestände noch immer groß genug, um die Kauflust der Consumenten anzufachen. Die Statistik des Bedarfs dieses Landes zeigt große Anforderungen, die dasselbe bis zur neuen Ernte zu machen haben wird, aber das Versorgen für spätere Zeit ist so zu sagen ganz aus der Praxis gekommen und nur die dringendsten Verhältnisse ziehen Consumenten zum Kauf heran. Von inländischem Gewächs blieben feine Waaren beachtet, während geringere Qualitäten, die das Hauptangebot repräsentirten, fast unverkäuflich waren. Die französischen Märkte waren dieswöchentlich ziemlich fest; Pariser Nachrichten halten der Ernte angemessen die jetzigen Preise für billig und stellen denselben für die Zukunft ein günstigeres Prognostikon. Belgien verharrt in seiner tendenzlosen Situation, während in Holland recht flaue Stimmung die Oberhand behielt, weil der Absatz für Waare dort ein äußerst schwieriger ist. Am Rhein blieben die Preise die Woche hindurch in weichender Richtung, erst seit gestern scheinen dieselben am Kölner Terminmarkt einen Halt gewonnen zu haben. In Sachsen trat nicht mehr so dringendes Angebot hervor und selbst der Verkauf vom Lager ging etwas leichter von statten. Auch in Oesterreich-Ungarn waren Preise ein wenig stabiler und zeigte namentlich Weizen Hang zur Besserung.

In Berlin zeigte sich die Stimmung für Weizen sowohl als Roggen matt, und die Umsätze waren äußerst beschränkt: die Preise stellen sich für Weizen 1 M., für Roggen 2—3 M. niedriger als vergangene Woche.

Im Getreide-Geschäft setzte die Lustlosigkeit fort, die wir in vergangener Woche hatten, und war der Handel nur auf den Consum beschränkt. Die Zufuhr ist auffallend schwach, was um so mehr in Erstaunen setzt, als sonst um diese Zeit der Markt viel reichlicher befahren zu sein pflegt. Die Preise konnten sich auch nur aus diesem Grunde behaupten; Export findet nur höchst vereinzelt statt.

Weizen. Für bessere Qualitäten war entschieden festere Stimmung, so daß die nur äußerst schwach zugeführten Quantitäten für den Bedarf nicht vollständig ausreichten. Es mußte Einiges aus den Lägern genommen und den Inhabern etwas höhere Preise bewilligt werden. Die Preise der Mittel-Qualitäten konnten sich nur dadurch halten, daß auch darin das Angebot schwach war; die Umsätze waren im Ganzen nicht von Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75—18—19,50 M., gelb 15,50—16,75 bis 18,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Klogr. Januar 185 Mark Br., April-Mai 186 M. Gld.

Roggen war in den ersten Tagen der Woche in matter Haltung und fast geschäftlos; erst gegen Schluß trat wieder mehr Kauflust ein, so daß sich die Preise vollständig behaupten konnten. Wirklich feine Qualitäten erzielten für den Consum eine Kleinigkeit höhere Preise als Notiz, dagegen waren die galizischen, die meist in feinster Waare offerirt wurden, sehr vernachlässigt und konnten nur zu ermäßigten Preisen placirt werden. Das Gebirge trat nur vereinzelt als Käufer auf, und die Umsätze waren im Ganzen nicht belangreich. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,40—15—16,50 Mark, feinster über Notiz. Im Termingeschäft waren Umsätze noch immer äußerst schwach und Preise waren Anfangs etwas niedriger, erholten sich jedoch im Laufe der Woche wieder, so daß wir fast zu vorwöchentlichen Notirungen schließen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar und Januar-Februar 143 Mark Br., April-Mai 148 M. Br., Mai-Juni 149,50 M. Br., Juni-Juli 151,50 M. Br.

Gerste war in sehr ruhiger Haltung, und feine Qualitäten blieben preishaltend, geringere dagegen noch immer unbeachtet; Umsätze waren nicht wesentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war im Allgmeinen lustlos und das Geschäft nur auf den Consum beschränkt. Die Preise würden jedenfalls einen Rückgang aufzuweisen haben, wenn die Zufuhren stärker gewesen wären. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,80—15,60—17,60 M. Im Termingeschäft waren Umsätze noch immer sehr schwach bei matter Haltung und ca. 2 M. niedrigeren Preisen als in der Vorwoche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 162 Mark Br. u. Gld., April-Mai 158 Mark Gld.

Hülsenfrüchte waren bei schwachen Umsätzen in sehr ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50 bis 16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27—30 M. und darüber. **Bohnen** wenig verändert, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** stärker angeboten, 16 bis 18 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten zu placiren, geringere vernachläßigt, gelbe 9,50—10—10,50 Mark, blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** mehr beachtet, 10—10,50—11,50 M., **Buchweizen** matt, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen, sowohl weiß als roth, war in den ersten Tagen der Woche entschieden matter; erst nachdem Inhaber eine Kleinigkeit im Preise nachgegeben hatten, zeigte sich lebhafte Kauflust, und fanden die zugeführten Quantitäten schlanke Begebung. Erst in den letzten Tagen befestigte sich die Stimmung wieder durch schwächeres Angebot, so daß die Einbuße wieder eingeholt wurde und wie zu vorwöchentlichen Notirungen schließen. Die Umsätze erreichten bei Weitem nicht die Ausdehnung der Vorwoche. In Schwedisch waren nur wirklich feine Qualitäten beachtet, es zeigte sich aber entschieden mehr Frage. Thymothee war reichlich zugeführt; die Stimmung etwas matter. In Gelbklee wurde der Umsatz durch hohe Preise sehr erschwert. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 48—52—57—65—74—77 Mark, feinster noch darüber, roth 47—55—59—62—66 Mark, schwedisch 65—72 bis 79—87 M., gelb 26—29—30 M. Thymothee 27—32—35 Mark.

Oelsaaten zeigten sich, besonders in den letzten Tagen, in festerer Haltung bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 27—28,50—30 M., Winterrübsen 26—27—29 Mark, Sommerrübsen 28—29—30,50 Mark, Dotter 24—25—26,50 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21,25 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis 27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,60—7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen wenig verändert, 9,10—9,60 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge matter auswärtiger Berichte auch hier in flauer Stimmung bei äußerst schwachen Umsätzen; erst in den letzten Tagen hat sich die Tendenz wieder etwas gebessert, da Abgeber zurückhaltend sind, und schließen die Preise in Folge dessen wie vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 67 Mark Br., Januar und Januar-Februar 64,50 M. Br., April-Mai 64 M. bez., Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 64,50 M. Br.

Spiritus documentirte diese Woche eine feste Tendenz bei etwas höheren Preisen; der, wenn auch nur geringeren Nachfrage gegenüber zeigten sich Abgeber zurückhaltend, so daß das Geschäft sich in sehr engen Grenzen bewegte. Die Zufuhren, welche noch immer ziemlich stark sind, finden von Reporteuren schlanke Aufnahme, da der Report sehr günstig ist. Der Preis-Unterschied zwischen hier und Berlin, welcher sonst in Berlin ca. 3 Mark höher war, ist hier vollständig geschwunden, so daß wir gleiche Notirungen haben. Die bei den billigen Preisen erwachte Kauflust für Sprit hat in Folge der etwas gesteigerten Notirungen nachgelassen, man will vorerst die fernere Entwickelung der Geschäftslage abwarten. Von Polen wurde vielfach Transito-Spiritus offerirt; es sollen auch größere Abschlüsse gemacht worden sein; doch sind die Verladungen nach Hamburg erst im Februar zu erwarten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 42,50 M. Br., 41,50 Mark Gld., Januar und Januar-Februar 43,50 Mark Gld., April-Mai 45,50 M. bez., Juni-Juli 47 M. Gld., Juli-August 48 M. Br. u. Gld.

In **Mehl** ist die Frage noch immer äußerst schwach und Preise zum Export zu hoch, nur auf den Consum bleibt das Geschäft angewiesen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,25 bis 30,25 Mark, neu 25,50 bis 26,50 M., Roggenmehl fein 26 bis 27 Mark, Hausbacken- 24,25 bis 25,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8—8,75 M. Br.

Stärke zeigte bei schwachen Umsätzen unveränderte Haltung. Zu notiren ist **Weizenstärke:** 25—27,50 M. **Kartoffelstärke** 11—11,75 M. **Kartoffelmehl** 10,75—12 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 24. und 27. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **337 Stück Rindvieh**, darunter 179 Ochsen, 158 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 bis 54 Mark, II. Qualität 42—43 Mark, geringere 25—27 Mark. 2) **958 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1584 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **545 Stück Kälber** erzielten nur Mittelpreise.

* **Breslau**, 29. Januar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Auch in verflossener Woche zeigte

sich trotz der anhaltenden Kälte lebhafte Nachfrage nach Baumaterialien. Besonders sind Ziegeln mittlerer Qualität für Frühjahrs-Lieferungen gesucht. Die Preise sind dieselben geblieben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

—d. **Breslau**, 29. Jan. [**Kaufmännischer Verein**] Die gestrige außergewöhnlich zahlreich besuchte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Geh. Commissions-Rath Consul Dr. Cohn, mit der Mittheilung, daß in der letzten Sitzung Delegirte gewählt worden sind, welche in Angelegenheit des galizisch-rumänischen Ausnahme-Getreidetarifs nach den Seeplätzen Stettin, Hamburg und Bremen einer in Berlin abgehaltenen Conferenz im Handelsministerium beigewohnt haben. Anläßlich dieser Verhandlungen hat sich der Vorstand veranlaßt gesehen, noch einmal eine Petition an den Herrn Handelsminister zu richten, welche dahin geht, Breslau in den Tarif vom 10. September a. p. einzureihen, oder wenn dies nicht durchführbar, die Kündigung jenes Tarifs, welcher Niemandem Nutzen gebracht, herbeiführen zu wollen. — Auf eine Petition des Vereins an das General-Postamt, betreffend die Nennung des Namens des Absenders auf Postanweisungen, hat das General-Postamt dahin geantwortet, daß den Absendern von Post-Anweisungen nicht allein durch den Vordruck Veranlassung gegeben ist, sich auf denselben zu nennen, sondern daß das General-Postamt auch wiederholte diesbezügliche Bekanntmachungen erlassen hat. Diese Bekanntmachung lautet: „Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes ist darüber geklagt worden, daß auf den Post-Anweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders unterlassen und dadurch Anlaß zu Weiterungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Absenders auf den Coupons der Post-Anweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberichtigung zu ermöglichen und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Betheiligten sich empfiehlt.“ Das General-Postamt verspricht in dem Antwortschreiben, mit dem Erlaß dieser Bekanntmachung fortzufahren, aber einen Zwang gegen die Absender wegen Nennung des Namens auf den Postanweisungsabschnitten auszuüben, befinde es sich mit Rücksicht auf den Grundsatz der Verkehrsfreiheit und des Briefgeheimnisses nicht in der Lage. — Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, für die einzelnen Branchen Sectionen einzurichten. — Nach dem Geschäftsbericht haben im abgelaufenen Vereinsjahr 11 Plenar- und 8 Vorstandssitzungen stattgefunden. Das Geschäftsjournal weist 136 Nummern auf, welche zur Erledigung gekommen sind. Die Mitgliederzahl betrug 853. — Nach dem Kassenbericht belief sich die Einnahme auf 1224 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe auf 958 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., so daß ein Baarbestand von 265 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Vermögen von 5900 Thlr., welches in zinstragenden sicheren Werthpapieren angelegt ist. — Dem bisherigen Vorstande wird für seine Thätigkeit von der Versammlung der Dank durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. — Bei der folgenden Neuwahl des Vorsitzenden werden 72 Stimmzettel abgegeben. Es erhalten Stimmen: B. W. Grüttner 45, Consul Dr. Cohn 20 und M. H. Schäfer 7. Herr Grüttner ist somit gewählt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an und spricht dem bisherigen langjährigen Vorsitzenden für seinen Fleiß, seine Treue und Hingebung für die Bestrebungen des Vereins den wärmsten Dank aus. Auf den Antrag des Herrn Schäfer wird der bisherige Vorsitzende, Geheimer Commissionsrath Consul Dr. Cohn, zum Ehren-Vorsitzenden ernannt. Bei der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder wurden 71 Stimmen abgegeben, davon 3 ungiltig, die absolute Majorität betrug mithin 35. Es wurden gewählt die Herren: Siegfried Haber mit 52 Stimmen, Fedor Riedel mit 51 St., M. H. Schäfer mit 45 St., Bertr. Zadig, in Firma B. A. Zadig, mit 45 St., Gustav Patzky, in Firma J. G. Patzky, mit 45 St., und Carl Ziegler mit 39 St. Zwischen den Herren David Mugdan, in Firma S. Mugdan, und Adolf Sachs mußte eine engere Wahl stattfinden. Von 33 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Mugdan 26. Derselbe ist somit gewählt.

[**Breslauer Makler-Vereinsbank.**] Der Aufsichtsrath dieser Bank beruft auf den 15. Februar die diesjährige ordentliche General-Versammlung, in welcher Geschäftsbericht entgegengenommen, über Gewinnvertheilung Beschluß gefaßt und Neuwahlen vorgenommen werden sollen. (Vgl. Inserat.)

Posen, 28. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Januar 148 bez. u. B., Januar-Februar 148 bez. u. B., Februar-März 148,50 G., März-April 148,50 G., Frühjahr 148 bez. u. G., April-Mai 148,50 bez., Mai-Juni —, —, Juni-Juli —, —, — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gekündet —, — Ltr. Kündigungspr. —, —, Januar 42,70 bez. u. G., Februar 43 bez. u. G., März 43,70 bez., April 44,50 bez. u. G., April-Mai 45—45,10 bez., Mai 45,40 bez., Juni 46,30 bez., Juli 47,20 bez. u. B., August 48,20—48,10 bez., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 41,30 G.

Glasgow, 25. Jan. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ziemlich ruhig und die Tendenz für Verschiffungsbrände eher à la Baisse. Gemischte Nos. Warrants waren mehrfachen Schwankungen unterworfen, berührten 63 S. Kasse, gestern wieder 64 S. 3 P. und schließen heute mit Abgebern zu 64 S.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6288 Tons gegen 7934 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 23,593 Tons gegen 29,105 Tons während derselben Periode 1875.

[**Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.**] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes wurde die General-Versammlung auf den 4. März festgesetzt und beschlossen, derselben auf Grund der vorgelegten Bilanz die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. zu empfehlen.

[**Vom oberschlesischen Kohlen- und Eisenmarkt.**] Die Zeitschrift für Gewerbe ꝛc. berichtet: So viel bis jetzt über die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1875 verlautet, läßt sich das letztere in Oberschlesien für den Kohlenbergbau als ein mäßiges Mitteljahr, für die Eisenindustrie als ein schlechtes, für den Zink- und Bleihüttenbetrieb als ein gutes bezeichnen. Die statistischen Nachweise für dies Urtheil liegen noch nicht vollständig vor, doch lassen die Berichte einzelner Werke schon jetzt sagen, daß der Ausfall der Kohlenförderung weder in der Menge noch in dem Werthe so bedeutend sein werde, wie früher angenommen und prophezeit wurde. Klagen über Wagen- und Arbeitermangel sind gar nicht selten, in den Berichten der Kohlenwerke fast allgemein, dagegen die Klagen über zu niedrige Preise und zahlreich auch über Betriebsstörungen. Kein Jahr dürfte so viele Unfälle in unseren Gruben zählen, als das letzte, eine Thatsache, bei der jedoch zum größten Troste gereicht, daß bei allen, selbst bei den erheblichsten Unfällen, Menschenleben gar nicht oder nur wenige verloren gingen. Um so bedeutender waren allerdings die Verluste an Materialien, Producten, Zeit und Geld.

Was die Preise anlangt, so stehen zur Zeit beste Stückkohle 48—54, Würfelkohle 46—52, Nußkohle 26—42, Kleinkohle 15—26 Pf. pro Centner loco Grube.

Unseren Eisenhütten geht es noch immer schlecht und leidet namentlich der Hochofenbetrieb unter Absatzmangel und Preisverschlechterung beträchtlich. Ob und wie unserer Eisenindustrie wieder zu der früheren Blüthe zu verhelfen, wird, namentlich bei den schlechten Aussichten auf Absatz nach Oesterreich und Rußland, immer zweifelhafter.

[**Laurahütte.**] Ueber die schon erwähnte Aufsichtsrathssitzung der Königs- und Laurahütte wird aus Berlin vom 28. d. M. berichtet: Gestern fand hier eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütten, Actien-Gesellschaft, statt, in welcher die Direction über die zeitige Geschäftslage und die Resultate des ersten Semesters Vortrag hielt. Die Gesellschaft ist, wie dies nach Lage der Dinge nicht anders sein konnte, durch die große Calamität in allen Geschäftszweigen und vorzugsweise in der Montanindustrie in Mitleidenschaft gezogen, und wird daher im laufenden Jahre nicht in der Lage sein, mit so ausgezeichneten Resultaten, wie früher, vor die Actionäre zu treten. Aus der dem Aufsichtsrathe vorgelegten Betriebsübersicht erhellt, daß die Production an Steinkohlen, Walzeisen, Handelseisen und Blechen gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres nicht zurückgeblieben ist, daß es dagegen speciell an Aufträgen in gewöhnlichen Eisenbahnschienen mangelte, und daß in der Production dieses Artikels ein erheblicher Rückgang stattgefunden hat. Ein Aequivalent dafür bietet jedoch die seit ungefähr einem Jahre in Gang gebrachte Production von Bessemerstahlschienen, welche besonders in der Qualität der erzeugten Waare Ausgezeichnetes leistet. Am Schluß des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres lagen Aufträge in diversen Walzeisenwaaren mit einem Werthe von 4 Millionen Mark vor, so daß an eine Betriebseinstellung der Werke keineswegs zu denken ist. Die über den Betriebsverbrauch der eigenen Werke erzeugten Steinkohlen sind für das laufende Jahr zu befriedigenden Preisen veräußert worden. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist eine zufriedenstellende und geordnete und liegt eine Veranlassung zu Besorgnissen nach dieser Richtung in keiner Weise vor. Daß das Erträgniß in diesem Jahre kein glänzendes sein kann, wird sich jeder mit den Verhältnissen der Montan-Industrie Vertraute von selbst sagen können. Jedenfalls befindet sich die Gesellschaft aber noch heute in der glücklichen Lage, mit Gewinn zu arbeiten, was in Hinblick auf die meisten concurrirenden Montanwerke als eine Ausnahme betrachtet werden kann.

[**Görlitzer Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial (Lüders).**] Die Eisenbahnwaggon-Fabrik der hiesigen Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial vorm. Lüders, hat in den ersten Wochen des neuen Jahres eine Anzahl Aufträge von verschiedenen Bahnverwaltungen bekommen, welche sie in den Stand setzt, ihre Arbeiter wieder auf längere Zeit zu beschäftigen.

[**Dividenden.**] Die Kieler Bank wird für das abgelaufene Geschäfts-Jahr eine Dividende von 8½ Procent zahlen. Die Anglo-Deutsche Bank wird für das Jahr 1875 3 Procent zur Vertheilung bringen. Die Dividende der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft für 1875 ist auf 40 fl. (gegen 45 fl. im Vorjahre) festgestellt worden. Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt wird voraussichtlich eine noch höhere Dividende als im Vorjahre vertheilen (1874 45 Thlr. pro Actie = 22½ Procent des Baareinschusses). Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherung vertheilt eine Dividende von 20 Proc. = 60 M. pro Actie.

[**Neues Bankinstitut in Genf.**] In Genf soll unter der Firma Credit Mobilier Suisse ein neues großes Bankinstitut ins Leben gerufen werden. In erster Linie scheinen bei der Sache französische Häuser betheiligt zu sein. Gleichzeitig beabsichtigen die Société de dépôts et comptes] courants und der Crédit Lyonnais in der genannten Stadt Succursalen zu errichten, von denen die erstere, sobald sie sich als lebensfähig erweist, in ein unabhängiges, von der Mutteranstalt nur patronisirtes Actienunternehmen umgewandelt werden soll.

Briefkasten der Redaction.

S. S. hier: Die Einleitung eines Briefes mit der Phrase: „Ihr Geehrtes vom u. s. w. ist mir geworden“ — ist stylistisch vollkommen richtig und wird von den bedeutendsten modernen Schriftstellern häufig gebraucht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Januar. Reichstag. Der Reichstag setzte die Berathung der Strafgesetznovelle fort, lehnte § 348, die Bestrafung der Beamten wegen falscher Beurkundung, § 92 (Strafbarkeit derer, welche durch Veröffentlichung von Kundgebungen ausländischer Regierungen oder geistlicher Oberen zum Ungehorsam gegen die Gesetze auffordern, oder solchen Ungehorsam als verdienstlich darstellen), § 287a. (Bestrafung derer, die bei Versteigerungen durch Gewalt, Drohung, Versprechungen oder Vorspiegelungen vom Bieten abhalten) ab, nahm, unverändert oder nach vorausgegangenen Beschlüssen modificirt, die 12 übrigen Paragraphen des Artikels 1 der Novelle an, genehmigte vom Artikel 2 § 103a (Zerstörung, Beseitigung oder Beschädigung ausländischer Hoheitszeichen), § 296a (Bestrafung von Ausländern, die in deutschen Küstengewässern unbefugt fischen). Hierauf folgt der Arnim-Paragraph.

Marquardsen befürwortet die zwischen den Freiconservativen und Nationalliberalen vereinbarte, bereits bekannte Fassung, womit der Staatssecretair v. Bülow sich Namens der Bundesregierungen eventuell einverstanden erklärt. Hänel spricht in längerer Rede gegen die Vorlage, Treitschke für den Antrag Marquardsen. Letzterer wird in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 120 Stimmen angenommen. Die noch übrigen Paragraphen werden genehmigt. Die zweite Lesung ist damit erledigt.

Berlin, 29. Januar. Prozeß Gehlsen. Der Staatsanwalt deutete im Plaidoyer zunächst die Motive an, von welchen Gehlsen und Heßling bei den Angriffen gegen die rumänische Direction geleitet sein möchten, hob hervor, daß die Gründung der rumänischen Gesellschaft keine Speculation auf fremde Taschen, sondern mit gewissem Staatsinteresse verknüpft war und wies aus den Zeugenaussagen die vollständige Unbegründetheit der erhobenen Beschuldigungen und Angriffe nach. Der einzige allenfalls begründbare Vorwurf sei die Doppelstellung des Theiles des rumänischen Aufsichsraths, der gleichzeitig der Direction der Discontogesellschaft angehöre. Allein die betreffenden Mitglieder hatten diese Doppelstellung nicht gesucht, dieselbe sei ihnen durch Thatsachen aufgedrängt. Der Staatsanwalt begründet hiernach die Strafbarkeit des Angeklagten nach § 186, ebenso die Strafbarkeit wegen Beleidigung Bismarcks. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel, bestritt die beleidigende Absicht der Angeklagten Betreffs Bismarcks, sowie daß die Angeklagten bei den Angriffen gegen die rumänische Direction von schmutzigen Interessen geleitet waren. Ihre mißverständliche Beurtheilung der Verhältnisse erkläre sich aus der unter den rumänischen Actionären bestandenen Gährung und aus Mangel an officieller Aufklärung über die Situation der rumänischen Bahn.

Berlin, 29. Januar. Prozeß Gehlsen. Die Plaidoyers wurden heute beendet. Der Staatsanwalt beantragte sechsmonatliche Gefängnißstrafe, der Vertheidiger Freisprechung von der Anklage wegen der Beleidigung Bismarcks, für die andere Anklage Geldstrafe. Das Urtheil wird Donnerstag Nachmittags 3 Uhr verkündet.

Budapest, 29. Januar. Franz Deak ist heute Nachts gestorben.

Pest, 29. Jan. Bei Beginn der Unterhaussitzung hielt Ghyczy eine Rede zum Gedächtniß Deaks, beantragte eine Commission zu wählen, welche mit den Verwandten Deaks, der Regierung und dem Municipium die für die Leichenfeierlichkeit erforderliche Anordnung trifft. Ghyczy beantragte ferner, die Sitzungen morgen bis nach dem Leichenbegängniß auszusetzen. Beide Anträge wurden angenommen.

Madrid, 29. Januar. Quesada besetzte heute Villareal (in Alava), die Spitze der Vertheidigungslinien der Carlisten, trotz der energischen Vertheidigung der Carlisten und erbeutete 2 Kanonen und alles Kriegsmaterial. Die Verluste der Carlisten sind beträchtlich. Maldonado emächtigte sich zugleich der Allarbanhöhen, Moriones nahm Montgararte Zaranz und bedroht die Carlisten im Rücken. Letztere hoben das Bombardement von San Sebastian auf und ziehen ihre Artillerie von dort zurück.

Rom, 29. Januar. Nach der Mittheilung hiesiger Journale scheiterte die Mission Outreys an den Khedive. Outrey war speciell beauftragt, im Interesse einer Gruppe französischer Capitalisten über eine Anleihe-Operation mit dem Khedive zu unterhandeln. Der Khedive wies Outreys Vorschläge wegen zu vieler oneroser Bestimmungen für die egyptische Regierung zurück und theilte gleichzeitig den Consuln der übrigen europäischen Mächte die Ablehnung mit, er fügte hinzu, er wolle keines Falls den früheren Antagonismus Englands und Frankreichs betreffs Egyptens wieder aufleben lassen. In Folge dessen wurden die finanziellen Verhandlungen mit der französischen Capitalistengruppe abgebrochen, die Verhandlung mit der englischen Gruppe aber fortgesetzt. Das Ergebniß ist noch unbekannt.

London, 29. Januar. Die Morgenblätter publiciren eine officielle Mittheilung des Secretairs des Khedive, Barotbay aus Kairo, welche die Londoner Gerüchte von der demnächstigen Rückkehr Caves nach England wegen Differenzen mit der egyptischen Regierung dementirt.

Petersburg, 29. Januar. Die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt circa 535 Millionen, die außerordentlichen und Umsatzeingänge 35, im Ganzen 570 Mill. Rubel. Das Budget balancirt mit einem Ueberschuß von 86,000 Rubel, wobei 6 Millionen für den Ausfall an Steuern und Extraordinaira berechnet sind. Die Accise ist veranschlagt auf 5½, die Zölle auf 6 Millionen mehr als 1875.

Das „Journal de Petersbourg“ bezweifelt die Kriegserklärung an Montenegro, da die Pforte ihre Verlegenheiten nicht vergrößern werde.

(L. Hirsch' telegraphisches Bureau.)

Ragusa, 28. Januar. Bei der gestrigen Kanonade türkischer Kriegsschiffe gegen die Insurgenten wurde auch die österreichische Küste bestrichen, was eine flagrante Grenzverletzung involvirt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 29. Januar. Nach weiteren officiellen Meldungen aus Cairo sind die von Cave eingesandten Berichte keineswegs ungünstig. Gegenüber einer anderweitigen Mittheilung wird gemeldet, Cave trifft hier demnächst ein, um der Regierung persönlich Bericht abzustatten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 336, —. 1860er Loose 114, 25. Staatsbahn 519, —. Lombarden 196, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 26, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 126, —, Laurahütte 58, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 194, —. — Roggen Januar 150, —, April-Mai 150, 50. — Rüböl: Januar 64, 50, April-Mai 64, 80. — Spiritus: Januar-Februar 44, 60, April-Mai 47, —.

Berlin, 29. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oest. Credit-Actien	338, 50	338, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	520, —	522, —	Laurahütte	59, —	61, —
Lombarden	198, —	196, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	26, 10	26, —
Schles. Bankverein	83, —	83, 25	Wien kurz	176, 05	176, —
Bresl. Discontobank	65, 20	65, 75	Wien 2 Monat	174, 95	174, 90
Schles. Vereinsbank	88, 10	88, 10	Warschau 8 Tage	262, —	262, 10
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	176, 05	176, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, —	262, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	115, —	114, 50
Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	95, 75	95, 50
3½prc. Staatsschuld	92, 25	92, —	Galizier	86, 75	87, 25
Posener Pfandbriefe	94, 30	94, 30	Ostdeutsche Bank	82, 50	82, 50
Oesterr. Silberrente	64, 90	64, 75	Disconto-Comm.	126, 25	126, 80
Oesterr. Papierrente	60, 30	60, 25	Darmstädter Credit	112, 10	112, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 10	20, 50	Dortmunder Union	9, 40	9, 30
Italienische Anleihe	71, 60	71, 70	Kramsta	86, 70	86, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 10	68, —	London lang	20, 21	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	26, 40	27, 25	Paris kurz	81, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	139, 50	139, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, —	80, 30	Waggonfabrik Linke	43, —	43, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 50	103, 60	Oppelner Cement	21, —	21, 50
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	107, 50	Ver. Br. Oelfabriken	48, —	49, —
Berlin-Görlitzer	29, 30	30, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 75	78, 40	Reichsbank	160, 50	160, —

Nachbörse: Creditactien 338, —. Franzosen 520, —. Lombarden 198, —. Discontocommandit 126, —. Dortm. 9, 40. Laurahütte 56, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Fest, Credit und Lomb. auf hohes Wien beliebt, steigend. Bahnen wenig verändert, Banken niedriger, Industriewerthe matt, Laura erheblich weichend. Auslandsfonds gefragt. Disc. 3¼.

Frankfurt a. M., 29. Januar, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 168, —. Staatsbahn 259, —. Lombard. 98½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 29 Januar, Nachm 2 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 169, 25. Franzosen 259, 50. Lombarden 99. Böhmische Westbahn 163, 50. Elisabeth 143, 25. Galizier 173, —. Nordwest 123, —. Silberrente 64¾. Papierrente 60¼. 1860er Loose 114¼. 1864er Loose 294⅝. Amerikaner —, —. Russen 1872 98½. Russ. Bodencredit 85⅞. Darmstädter 112½. Meininger 77, 15. Frankf. Bankverein 72½. Wechslerbank 76⅝. Hahn'sche Effectenbank 104⅝. Oesterr.-deutsche Bank 89¾. Schlesische Vereinsbank 88⅛. Sehr fest.

Wien, 29. Januar, 11 Uhr 2 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 192, 20. Staatsbahn 294, 50. Lombarden 114, 25. Galizier 197, 50. Napoleonsd'or 9, 20. Anglo-Aust. 92, —. Unionsbank 73, 75. Egyptier 126, 50. Ziemlich fest.

Wien, 29. Januar. [Schluß-Course.] Matt, geschäftslos.

	29.	28.		29	28.
Rente	68, 75	68, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	295, 50	293, 50
National-Anlehen	73, 85	73, 85	Lomb. Eisenbahn	113, 25	113, 25
1860er Loose	112, 70	112, 70	London	114, 35	114, 80
1864er Loose	134, 20	134, —	Galizier	196, 50	197, —
Credit-Actien	192, 10	193, —	Unionsbank	74, 25	74, —
Nordwestbahn	141, 25	141, 25	Kassenscheine. Mark	56, 75	56, 75
Nordbahn	181, 50	181, 75	Napoleonsdor	9, 18½	9, 20
Anglo	91, 10	92, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29, —	29, —			

Paris, 29. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 50. Neueste Anleihe 1872 105, 45. Italiener 70, 95. Staatsbahn 643, 75. Lombarden 251, 25. Türken 20, 20. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —.

London, 29. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 70⅞. Lombarden 9, 15. Amerikaner 105¾. Türken 20, 03. — Wetter: Nebel.

Newyork, 28. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 118. 5% fundirte Anleihe 118⅜. Bonds de 1887 5/20 122⅛. Erie 16¾. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13⅝, do. in New-Orleans 12½. Raff. Petroleum in New-York 14½. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 13. Speck (short clear) 11¼.

Berlin, 29. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Januar —, —, April-Mai 193, 50, Mai-Juni 197, 50. Roggen matt, Januar 149, —, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 149, —. Rüböl matt, Januar 64, 50, April-Mai 64, 80, Mai-Juni 65, —. Spiritus höher, Jan.-Februar 45, —, April-Mai 47, 30. Mai-Juni 47, 70. Hafer Januar —, April-Mai 161, 50.

Stettin, 29. Januar, 1 Uhr 11 Min. Weizen matt, Frühj. 194, 50. Mai-Juni 198, 50. Roggen still, Jan.-Febr. 142, —, Frühjahr 144, 50, Mai-Juni 144, —. Rüböl niedriger, April-Mai 64, 25, Herbst 64, 50. Spiritus loco 43, 20, Januar-Februar 44, —. Frühjahr 46, 30, Mai-Juni 47, 30. Petroleum, Januar 14, —.

Hamburg, 29. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 197, per April-Mai 199. Roggen ruhig, per Januar 147, —, pr. April-Mai 150. Rüböl matt, loco 68, per Mai 67. Spiritus still, per Januar 35, per Februar-März 35, per April-Mai 35¾. — Wetter: Nebelig.

Köln, 29. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, März 19, 70, Mai 19, 90. Roggen behauptet, März 14, 35, Mai 14, 65. Rüböl flau, loco 34, 90, Mai 34, 30. Hafer still, März 17, 50, Mai 17, —. Wetter: —.

Paris, 29. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl matt, pr. Januar 57, —, pr. Februar 57, —, pr. März-April 57, 50, März-Juni 58, 25. Weizen ruhig, Januar 26, 50, pr. Februar 26, 75, per März-April 27, —, pr. März-Juni 27, 25. Spiritus fest, per Januar 45, 50, Mai-August 48, 50.

Amsterdam, 29. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen März 272. Roggen Mai 181.

Hamburg, 29. Januar, Abends 8 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 65 Br. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 245, —. Credit-Actien 169, —. Oesterreich. Staatsbahn 647, 50. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —, 1860er Loose —, —. Paquet —, —. Laurahütte 55¾. Norddeutsche —. Matt, geringe Umsätze. Glasgow —.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 169, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 259, 75 Lombarden 98¾. 1860er Loose 114, 50. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 160. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph 124. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Sehr fest.

Wien, 29. Januar, 5 Uhr 58 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 192, 10. Staatsbahn 295, —. Lombarden 114, —. Galizier 196, 50. Napoleonsd'or 9, 18⅛. Anglo-Austrian 91, 80. Unionsb. 74, 25. Bankactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten —, —. Kassenscheine —. Egyptier —, —. — Ziemlich fest, still.

Paris, 29. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 45. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 32. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 70, 90. do. Tabaks-Actien 765, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 642, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 250, —. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 20, 05, do. de 1869 123, —. Türkenloose 53, 50. Türkische Couponcertificate 27, 20. — Matt.

London, 29. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italienische 5pct. Rente 70¾. Lombarden 9⅞. 5pct. Russen de 1871 98¼. do. de 1872 97⅞. Silber 54⅞. Türkische Anleihe de 1865 20, —. 6pct. Türken de 1869 23¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 106. Silberrente 64. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, — Petersburg —. Bankauszahlung 32,000. — Platz-Discont 3½ pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	—	—	—	—	
8 Valencia	—	—	—	—	
8 Yarmouth	—	—	—	—	
8 St. Matthieu	—	SSO. schwach.	Dunst.	7,0	See ziemlich
8 Paris	771,0	NNO. still.	Nebel.	—1,3	unruhig.
8 Helder	771,8	O. still.	—	0,8	See ruhig.
8 Kopenhagen	772,3	SW. leicht.	Nebel.	—1,1	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	767,4	WSW. frisch.	halb bedeckt.	4,8	See ziemlich
8 Haparanda	750,5	W. stark.	wolkig.	2,8	unruhig.
8 Stockholm	766,6	WNW. mäßig.	halb bedeckt.	1,3	
8 Petersburg	758,7	W. schwach.	bedeckt.	0,7	
8 Moskau	771,0	SSO. leicht.	bedeckt.	—1,7	
8 Wien	775,5	SO. still.	Nebel.	—7,8	
8 Memel	769,5	SW. mäßig.	Nebel.	—1,4	See voll Eis.
8 Neufahrwasser	770,3	SW. still.	halb bedeckt.	—3,7	Morgenroth.
8 Swinemünde	771,3	SSW. leicht.	Dunst.	—3,8	
8 Hamburg	773,7	SO. leicht.	Nebel.	—2,8	Reif.
8 Sylt	772,3	SSO. still.	bedeckt.	—1,7	Reif.
8 Crefeld	772,1	SO. still.	Nebel.	—0,5	Reif.
8 Kassel	773,3	Still.	Nebel.	—3,5	Reif u. Rauhfr.
8 Carlsruhe	772,3	SSW. still.	Nebel.	—4,8	
8 Berlin	775,0	SO. schwach.	bedeckt.	—3,8	
8 Leipzig	774,3	S. still.	Nebel.	—4,0	Rauhfrost.
8 Breslau	775,3	W. still.	Nebel.	—8,4	

Uebersicht der Witterung: Ein barometrisches Minimum scheint vom Eis-Meer südostwärts zum weißen Meere vorgeschritten zu sein. In Nordeuropa heute allgemeines Thauwetter, in Deutschland und Ungarn nicht, die Kälte zu Bamberg hatte heute Minus 10,0 Grad. Abermals dicker Nebel über dem größeren Theile von Mittel- und Norddeutschland und ganz Dänemark bis Süd-Norwegen. Druckvertheilung und Windrichtungen nahezu unverändert, fast überall leichte Winde und Windstillen. Im Canal neblige Luft, sinkende Temperatur, Cherbourg Windstille und Glatteis. Meer Havre frischer Ostwind mit mäßigem Seegang.

Berlin W., 26. Januar 1876.

Bekanntmachung. [2309]

Leitung der Briefpostsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zur Beförderung der Briefe ꝛc. nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden vorzugsweise die Mittwochs aus Hamburg und die Sonnabends aus Bremerhafen abgehenden Deutschen Schiffe benutzt. Die mit dem Vermerke „über Belgien und England" oder „über Belgien" versehenen Briefe ꝛc. nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten über Belgien und England und demnächst mit den Sonntags, Mittwochs und Freitags aus Queenstown abgehenden Englischen Dampfern bez. mit den Dinstags von Southampton weitergehenden Schiffen des „Bremer Lloyd" Beförderung. Sollen die Briefe ꝛc. in Havre den dort anlaufenden Hamburger Schiffen nach New-York zugeführt werden, so müssen sie den Vermerk: „über Havre" tragen. Briefe mit diesem Vermerk erhalten Anschluß, wenn sie am Donnerstage mit den von Köln um 11⁴² Vormittags und 10³⁰ Abends nach Verviers abgehenden Zügen befördert werden können.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Zur Abnahme der wissenschaftlichen Staatsprüfung für Studirende der katholischen Theologie hat die hiesige Prüfungs-Commission II. für das laufende Jahr die Termine auf den 23. Mai und 14. November anberaumt. Candidaten, welche sich der Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Meldung unter Beifügung der im § 5 der Instruction vom 26. Juli 1873 bezeichneten Schriftstücke bis spätestens 14 Tage vor dem Prüfungs-Termine bei dem Unterzeichneten einzureichen und sich am Tage vor der Prüfung behufs weiterer Weisung persönlich vorzustellen. Das Local der Prüfung ist das Senatszimmer der hiesigen königlichen Universität.

Breslau, den 29. Januar 1876. [2333]

Dr. Reisacker, Gymnasial-Director,
Vorsitzender der Staatsprüfungs-Commission II.
für Studirende der katholischen Theologie.

1000 Mark Belohnung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf die Ermittelung des Thäters des an den Fabrikarbeiterinnen unverehel. Julie Hänsel und unverehel. **Emma Feige** aus Weißstein am 22. d. Mts. verübten Raubmordes ausgesetzte Belohnung von 300 Mark auf

1000 Mark

erhöht worden ist. [380]

Waldenburg, den 28. Januar 1876.

Der Königliche Landrath.
gez.: **Bitter.**

Aufruf.

Am 1. April 1876 soll in dem Süd-Kensington-Museum in London unter den Auspicien der englischen Regierung eine internationale Ausstellung von **wissenschaftlichen Apparaten und Hülfsmitteln** eröffnet und Ende September d. J. geschlossen werden.

Nach dem englischen Ausstellungs-Programme sind alle Instrumente und Apparate zur Annahme geeignet, welche wissenschaftlichen und Unterrichtszwecken im Allgemeinen dienen, doch will die Ausstellung wo möglich die besten Leistungen auf allen hier einschlagenden Gebieten vorführen und damit Umfang und Inhalt derselben im anschaulichen Bilde darstellen. Es werden daher wissenschaftliche Apparate, welche zu wichtigen Entdeckungen geführt, oder von bedeutenden Forschern benutzt worden, oder anderweitig eine Rolle in der Entwickelung der Wissenschaft gespielt haben, mit besonderer Freude begrüßt werden und ebenso werden Apparate von historischer Bedeutung der Ausstellung zur besonderen Zierde gereichen. Erwünscht sind ferner alle Gegenstände, welche den Fortschritt der Wissenschaft oder ihre Anwendung auf die Künste und Gewerbe zur Anschauung bringen.

Mercantile Zwecke treten bei diesem Unternehmen vollständig in den Hintergrund, wenngleich auch einfachere und bekanntere Apparate, wenn sie sich durch besonders preiswürdige und zweckmäßige Ausführung auszeichnen, willkommen sind, da sie für die Erleichterung der Forschung, für die Ausbildung des Unterrichts und für practische Verwerthung wissenschaftlicher Ergebnisse oft von ähnlicher Bedeutung sein können, wie ganz neue Constructionen.

Bei einer nach diesen Gesichtspunkten zu beschickenden Ausstellung muß es jedenfalls weniger auf die Anzahl und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, als vielmehr auf die vollendete Ausführung oder sinnreiche Zusammensetzung derselben ankommen.

Das englische Programm nimmt die Bildung nachstehender Gruppen in Aussicht: 1) Arithmetik, 2) Geometrie, 3) Maaße, 4) Kinematik, Statik und Dynamik, 5) Molecular-Physik 6) Schall, 7) Licht, 8) Wärme, 9) Magnetismus, 10) Electricität, 11) Astronomie, 12) Angewandte Mechanik, 13) Chemie, 14) Meteorologie, 15) Geographie, 16) Geologie und Bergbau, 17) Mineralogie, Krystallographie, 18) Physiologie.

Die internationale Ausstellnng **wissenschaftlicher Apparate** in London unterscheidet sich wesentlich von allen früheren Ausstellungen, insofern bei derselben die rein commerciellen Interessen zurücktreten gegenüber der höheren Aufgabe, **die Kenntniß der wissenschaftlichen Methoden in weitesten Kreisen zu verbreiten.** Um dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden, übernimmt die englische Commission (Science and Art Departement) die Kosten des Transportes nach London, der Auspackung, Aufstellung, Ueberwachung und Wiedereinpackung daselbst, sowie der Rücksendung sämmtlicher Gegenstände, welche ihr anvertraut werden. [2334]

Dagegen behält sich die Commission darüber, ob die angemeldeten Ausstellungsgegenstände den Bedingungen ihres Programms entsprechen, die Entscheidung vor: sie hat aber diese Function für Deutschland dem deutschen Comite übertragen. Es können daher Gegenstände aus Deutschland, nur dann zur Ausstellung gelangen, wenn sie bei dem Central-Comite in Berlin oder einem seiner Zweig-Comites angemeldet und geprüft worden sind.

Das unterzeichnete Comite ladet hierdurch die Provinz Schlesien zur regen Betheiligung an dieser Ausstellung ein mit der Bitte, geeignete Gegenstände unter genauer Angabe ihrer Bestimmung und Beschaffenheit, ihres historischen Werthes ꝛc. sobald als möglich bei dem Vorsitzenden oder einem Mitgliede des Comite's anzumelden. Das Comite wird dann die weiteren Mittheilungen über die Verpackung, Einsendung ꝛc. den betreffenden Ausstellern zugeben lassen.

Bezüglich der Anmeldung chemischer Präparate möge noch zur Nachricht dienen, daß dieselben durch die deutsche chemische Gesellschaft in Berlin zu einer Collectiv-Ausstellung vereinigt werden, zu welcher jedoch nur Präparate von wissenschaftlichem und technischem Interesse zugelassen werden. vor Allem solche, welche aus neueren Untersuchungen stammen, sowie solche länger bekannte Verbindungen, welche sich durch geschichtliches Interesse oder durch vorzügliche Schönheit und Reinheit auszeichnen. Wir bitten um Beschleunigung der Anmeldung unter Angabe der Quantitäten, weil sich darnach die Auswahl der von der chemischen Gesellschaft besorgten gleichäßigen Glasgefäße richtet. Feuergefährliche und explosive Körper sind ausgeschlossen.

Breslau, 28. Januar 1876.

Das Zweig-Comite für die internationule Ausstellung wissenschaftlicher Apparate und Hilfsmittel in London.

Dr. Poleck, Professor, Vorsitzender. Dr. Beblo, Gymnasiallehrer. Dr. F Cohn, Professor. Dr. Fiedler. Oberlehrer. Dr. Galle, Rector der Universität. Dr. Grube, Staatsrath. Dr Gscheidlen, Professor. Dr. v. Lasaulx, Professor. Dr. O. E. Meyer, Professor. Dr. Serlo, Berghauptmann.

Abonnements-Einladung

auf die

Breslauer Morgen-Zeitung.

Für die Monate **Februar** und **März** werden Bestellungen auf die „Breslauer Morgen-Zeitung" bei den **hiesigen Kaufleuten** für **2 Mark 40 Pf.** und bei sämmtlichen **Kaiserlichen Postanstalten** für **2 Mark 50 Pf.** entgegengenommen.

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung", deren Auflage die Höhe von **24,000 Exemplaren** erreicht hat, die weiteste Verbreitung. [2048]

Breslau, im Januar 1876.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

Bei der **Central-Kasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ein an Beträgen: [2356]

Herr Siegfr. Berliner 6,00. Professor Friedlieb 10,00. Franz Pätzold aus Glauchau 3,00. Ludwig Meusch aus Berlin 3,00. Samuel Freund von einer Wette 10,00. Stadtrath Kirchner 10,00. Fräulein Simon 10,00. G. E. S. 10,00. B. J. 15,00. Frau Neweck 3,50. W. Matzke 15,00. Frau Helene K. 3,00. Hauptmann Gössow 30,00. Oberlehrer Oberdieck 15,00. Landräthin Schwenzner 6,00. Consul Friedländer 15,00. Oberstlieutenant v. König 6,00. Dr. med. Reinhard 6,00. M. B. Mark 30,00. Elisabeth Korn 30,00. Commercien-Räthin Eichborn 20,00. Frau Kahlert 9,00. Erzelitzer 3,00. Louise am Ende 24,00. Max am Ende 6,00. Baronin Seherr 15,00. Geheimräthin Nöldechen 3,00. Kemna 30,00. M. R. 5,00. Lampe 15,00. Fr. Steuger 6,00. T. G. M. 2,00. Geheimräthin Simon 6,00. Oberbergräthin Althaus 3,00. Worthmann 3,00. Sammlung der IV. Suppen-Anstalt 190,60.

Naturalien: Bankier Moritz Cohn 10 Sack Kartoffeln. Schleicher und Pietsch Zwiebeln und Grünzeug. Kemna 30 Ctr. Kohlen. Weiß, Vorwerksstraße, 12½ Pfd. Hierse. T. J. Flatau 1 Ctr. Reis. Lappe 50 Pfd. Mehl. Schierse 15 Brote.

Indem den Gebern der beste Dank im Namen des Vorstandes ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

Die Central-Kasse.
Moritz Sachs, Ring 32.

Thierschau zu Schweidnitz

am 15. Mai 1876.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Schweidnitz veranstaltet am **15. Mai d. J.** auf dem kleinen Exercierplatze vor dem Bögenthore eine Ausstellung von **Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Hunden, allen Arten Flügelvieh, Maschinen, Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues.**

Für die besten, von Landwirthen ausgestellten Thiere und Gegenstände werden Ehren- und Geldprämien, unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Grundbesitzer gewährt.

Anmeldebogen mit Angabe der Bedingungen sind durch den Polizei-Registrator Herrn **Milde** zu Schweidnitz zu beziehen. Die Anmeldung muß bei demselben bis zum 1. April d. Js. geschehen. Eine Verloosung findet nicht statt. [222]

Schweidnitz, im Januar 1876.

Der Vorstand des Landwirthsch. Vereins.
Dr. Justus Websky.

Statt jeder besonderen Meldung.
Wilhelm Bock,
Anna Bock,
geborne **Goerke,**
Neuvermählte.
Kattowitz, im Januar 1876. [369]

Ida Schöpke,
Robert Strempke,
[377] Verlobte.
Zduny, im Januar 1876.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Johanna**, geborene **Aronsohn**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1290]
Breslau, 29. Januar 1876.
L. Pollaczek.

Meine innig geliebte Frau **Martha**, geb. **Kohl**, wurde heute Morgen ½10 Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Beuthen a. O., 28. Januar 1876.
L. Schnurpfeil, Apotheker.

Gestern wurde uns ein munterer Junge geboren. [1249]
Eisleben, den 28. Januar 1876.
Paul Nöffelt und Frau
Marie, geb. **Kraze.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen und gesunden Knaben hoch erfreut.
Trachenberg, den 29. Januar 1876.
[385] **Eugen Rafetzki und Frau.**

Heute früh 4 Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Felicia**, geb. **Biberfeld**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [1288]
Teplitz, Böhmen, 28. Januar 1876.
Adolf Rothenstein.

Heute wurde meine innig geliebte Frau **Linna**, geb. **Sternberg**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1289]
Neusalz a. O., 29. Januar 1876.
Jacob Cohn.

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar entschlief sanft zu Reichenau bei Sorau N.-S. unsere heissgeliebte Tochter und Schwester [381]
Luise von Sydow
im Alter von 20 Jahren. Sie starb mit einem Trostwort für die Ihren auf den Lippen.
Reichenau bei Sorau,
den 28. Januar 1876.
Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Heute Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Maurermeister [2377]
Paul Münzer
im 43. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Oppeln, den 28. Jan. 1876.

Heute Abend 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Kind **Georg** im Alter von 1¼ Jahr. Mit unnennbarem Wehe machen diese traurige Anzeige ihren Freunden und Bekannten die tiefbetrübten Eltern.
J. Klamt, Bauunternehmer
und Frau **Hedwig**, geb. **Bleil.**
Ziegenhals, 28. Januar 1876.

Den heut Nachmittag erfolgten Tod ihrer vielgeliebten Schwester und Tante, Fräulein [384]
Pauline Kinel,
zeigen tiefbetrübt an
Verw. Frau **Florentine Kothe**, geb. **Kinel.**
Oswald Kinel, Appell.-Ger.-Rath.
Albert Kinel, Geh. Ober-Regierungs-Rath.
Paul Kothe, Kreisrichter.
Dr. **Erdmann Kothe.**
Marie Poletschny, geb. **Kothe.**
Heinrich Kothe.
Rosenberg OS., den 28. Jan. 1876.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Herr Pastor Lic. theol. Wevers in Drevenack mit Frl. Lilly v. Stutterheim in Wesel.
Verbindungen: Post-Director u. Lieut. a. D. Hr. v. Blomberg in Friedeberg i. N. mit Frl. Anna Dudy in Stargard. Lieut. im 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 17 Hr. Seeler mit Lydia Freiin v. Esebeck in Aweiden.
Geburten. Eine Tochter: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Großherz. Hess. Inf.-Regt. Nr. 115 Herrn von Dieskau in Darmstadt.
Todesfälle: Verw. Frau Hauptm. Satmong in Schöneiche. Unterlieut. zur See a. D. Hr. v. Blanc in Köslin. Hauptm. im 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Hr. Frhr. v. Lorenz.

Rechtshilfe mit Garantie!
Schriftsätze billigst, Rath für Unbemittelte gratis. **W. A. Rathke**, Kleinburgerstraße 12, Vorm. 10½—1 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 30. Januar. Außer Abonnement: „**Wilhelm Tell.**" Heroisch romantische Oper mit Tanz in 4 Acten Musik von Rossini.
Montag, den 31. Januar. 21ste Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Fidelio.**" Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 30. Januar. „**Faselhans.**" Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von J. Rosen und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.
Sonntag. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 59. M.: „**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**" [2357]
Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Z. 2. M.: „**Faublas.**" Komische Oper in 3 Acten von R. Würst. Faublas, Fräulein Sophie König; Marquise v. Bernis, Frl. Weiser.)
Montag. Z. 3. M.: „**Faublas.**"

Variété-Theater.
Sonntag.. Gastspiel des Gorilla. Gorilla und Schimpanse, oder der verzauberte Bräutigam. Posse mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern.
Anfang 6 Uhr. [1286]
Montag. Gorilla und Schimpanse.

Apostolische Gemeinde,
Stern- und Kreuzstraßen-Ecke.
Sonntag Abend 6 Uhr: Die Fortsetzung des Vortrags über das apostolische Amt nach Epheser 4, 11—14.
[1259] **H. F.**

F. z. ⊙ Z. d. 1. I. 7. M. C. □.

Pr. J. O. 3 W. K. 31. I. 6½. J. VII.

Verein. △. 31. I. 6½. R. △. III.

Entomologische Section.
Montag, den 31. Januar,
Abends 7 Uhr: [2315]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner**: Zugänge zur schlesischen Coleoptern-Fauna.

Physiologischer Verein.
Montag, den 31. Januar:
Vereinsabend bei **Beck**, Neue Gasse 8.
Abends 8¼ Uhr: [2343]
Thema: Die neuen Untersuchungen über Zellengenese.

Für die herzlichsten Glückwünsche zur Feier unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. [368]
Rawitsch, 28. Januar 1876.
Carl Jungmann und Frau.

Danksagung.
Meinen lieben hiesigen und auswärtigen Freunden, die mir durch die mannigfachsten Beweise ihrer Zuneigung meinen siebzigsten Geburtstag zu einem wahren Ehren- u. Freudentage gestaltet haben, sage ich — da ich es einzeln und privatim nicht vermag — durch diese Zeilen meinen innigsten und wärmsten Dank. [1270]
Breslau.
Wilhelm Freund.

Ersuche freundlichst Herrn Geometer
W. Hennig
mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben. [2367]
M. Ledermann,
Breslau, Schmiedebrücke 55.

Aufruf!
Der Brauergehülfe [2366]
Wilhelm Rücker
aus Schmiedeberg i. Schl. wird Erbtheilungshalber aufgefordert sich zu melden.
E. Frädrich,
Maler.
Schmiedeberg i. Schl.

Tanzunterricht
in Rundtänzen wird ertheilt, zu erfragen Ohlauufer 10, H. 2 Treppen, bei
[1250] F. Bunke, Tanzlehrer.

Bazar **Moritz Sachs,** Breslau,
Ring 32.

Nach beendeter Inventur
sind die Preise für einen großen Theil meines Waarenlagers sehr erheblich herabgesetzt und wird, besonders jetzt, die günstigste Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen, in allen Artikeln, geboten.

Seiden- und Fantasie-Stoffe,
sowie die [2340]
apartesten Modelle für Gesellschaftskleider
sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig.

Für Bälle und Gesellschaften
empfehle mein assortirtes Lager von:
Tarlatans und Schärpen-Bänder
(in den schönsten Lichtfarben);
arrangirte Cravattes etc.
in der jetzt schönsten Modefarbe;
Crême
zu sehr civilen Preisen.
M. Gerstel,
Schweidnitzer Straße Nr. 5,
Ecke Junkernstraße. [2320]

Stadt-Theater.
Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir für die Monate Februar und März ein Bons-Abonnement von 40 Vorstellungen eröffnen, in welchem die von der seitherigen Direction für die II. Serie ausgegebenen Bons ebenfalls Giltigkeit haben. Gleichzeitig erlauben wir uns die Mittheilung, daß für die Vorstellungen der kleinen Opern und des Schauspiels eine Ermäßigung der bisherigen Eintrittspreise stattfindet. Es wird unsere Aufgabe sein, nach Kräften allen Ansprüchen auf ein gutes Repertoir gerecht zu werden und wenden wir uns mit der ergebenen Bitte an ein hochverehrtes Publikum, diese unsere redlichsten Bestrebungen durch rege Betheiligung gütigst unterstützen zu wollen.
Der Bons-Verkauf beginnt heute Sonntag, den 30. Januar, Vormittags von 11 bis 2 Uhr, im Theaterbureau (Eingang Südseite, vis-à-vis dem Gouvernements-Gebäude). [2338]
Das Comite des Stadttheater-Personals.

Kaufmännische
Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft.
Der 3. Ball unserer Gesellschaft findet in der alten Börse am
Dinstag, den 1. Februar a. c.
statt und sind Billets am Tage vor dem Balle, und am Balltage in der alten Börse, parterre rechts, entgegen zu nehmen. [2057]

Die Restauration
von [2297]
E. Schiftan,
Ring Nr. 4 und Herrenstraße Nr. 7,
empfiehlt ihre eleganten Localitäten,
auch zu Hochzeiten und Familienfesten sich eignend.
Dejeuners, Diners, Soupers à part
zu jeder Tageszeit.
Küche streng rituell.

Dringende Bitte.
Eine arme Frau, deren Mann mit dem gegenwärtig so geringen Verdienst außer Stande, sie nebst Kind zu erhalten, bittet edle Menschen um eine Unterstützung behufs Ankaufs einer Nähmaschine. — Freundliche Gaben ist die **Expedition der Breslauer Zeitung** entgegenzunehmen bereit.

Ein in Paris ansäß. Deutscher w. deutschen Zeitungen Artikel über Paris (politisch, Feuilletons, Briefe) zu liefern. Off. H. B. S. bef. **G. L. Daube & Cie.**, Paris 31bis Faubourg Montmartre.

Schüler, welche das Gymnasium
zu Liegnitz
besuchen wollen, finden in der Familie eines Lehrers **gute Pension**. Herr Goldarbeiter **Tackmann**, Liegnitz, wird die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Pensionäre
finden gewissenhafte und liebevolle Pflege, Aufsicht und Nachhilfe in der Familie eines Lehrers. Näheres durch **R. Schieweck**, Lessingstr. 15, part.

Pension!
Ostern finden auswärtige junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen sollen, freundliche Aufnahme, gewissenhafte Erziehung und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten unter soliden Bedingungen. [1194]
Marie Prusse, geb. **Fey**,
Paradiesstraße 36, 3 Treppen.

Cartonagen-Fabrik von
A. Ruprecht,
Stockgasse 16, 2 Treppen.

Schweidnitzer Str. 16-18
EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
Vorräthig
nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter
Clavier-Unterrichtswerke.

(Für den gesammten Handelsstand.)
Praktischer Unterricht in der einfachen und doppelten
Buchführung,
für Kaufleute und Gewerbtreibende, um ihre Handlungsbücher in Mark und Pfennige vereinfacht, deutlich und übersichtlich zu führen. Nebst Anweisung zur richtigen Ausstellung von Wechseln, Verträgen, Contracten und zur Einklagung von Buchschulden.
Von **Wilh. Trempenau**, Buchhalter. Fünfte verb. Aufl. Preis 2 M. 50 Pf.
NB. Das Fundament eines jeden kaufmännischen Geschäfts ist eine gute Buchführung, und hierzu giebt dies Buch die beste Anweisung und ist Allen, die mit Einrichtung, Führung und Abschlüssen der Handlungsbücher zu thun haben, zu empfehlen.
Vorräthig in **Breslau** in [2296]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Albrechtsstr. 37.

In **Denicke's Verlag** in **Berlin** erschien soeben:
Die Sonntagsruhe vom Standpunkte der Gesundheits-Lehre,
von
Dr. med. Paul Niemeyer.
Preisgekrönt von der Schweizer Gesellschaft für Sonntagsheiligung.
5 Bogen. 8°. Preis 1 Mk. 20 Pf.
Diese mit dem ersten Preise unter 53 Bewerbschriften bedachte Arbeit des rühmlichst bekannten Verfassers behandelt die Nothwendigkeit der siebentägigen Ruhepause vom hygienischen, religiösen, national-wissenschaftlichen Standpunkte aus und wendet sich in edel-populärer Schreibweise an alle Gebildeten, wie an die zunächst betheiligten Kreise. [2312]
Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 30. Januar:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle,
Director Gustav Dreßler.
Anfang 4½ Uhr. [2337]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle
unter Leitung [1265]
ihres Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.
Sonntag, 30. Januar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10,
unter Direction
des Capellmeisters W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1271]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow
und den Leipziger Coupletsängern
Herren Metz, Neumann, Ascher,
Schreyer und Hoffmann.
Zur Aufführung kommt:
Ein fideles Gefängniß, Intermezzo.
Müller und Schulze, Duett. Die
vier polnischen Juden, Quodlibet.
Fricassirtes Allerlei, musik. Scherz
für 4 gedämpfte Trompeten und
Posaunen.
Anfang 4½ Uhr. [2363]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Morgen Montag: Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag, den 30. Januar:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Auftreten
des berühmten französischen Komikers
und Singvögel-Imitators Monsieur
Jules Semele,
genannt „l'homme rossignol",
und Auftreten der Familie
Lawrence,
weltberühmte engl. Clowns
und Glockenspieler. [2355]
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert
u. Auftreten der vorbenannten Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
CONCERT.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Stella de Vere,
der Chansonette-Sängerin Fräulein
Reimann, der Gesangskomiker Herren
Reimann und Cogho,
sowie der Trapezarbeiter Gebr. Wendley.
Doppeltes Programm.
Anfang 6½ Uhr. [2310]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen Montag:
Erstes Gastspiel der berühmten
Mexicanerin
Sennora Zenona Pastrana.
(Nur auf 3 Gastspiele engagirt.)
Diese außergewöhnliche Erscheinung besuchte die größten Städte Europas und erregte überall das ungetheilte Erstaunen des Publikums und der Presse. — Pastrana ist 22 Jahre alt und gut gebaut, ihr Kopf ist mit seidenweichen schwarzen Haaren bedeckt, die Augenbrauen sind stark zusammengewachsen, der Mund ist normal mit aufgeworfenen Lippen, das ganze Gesicht mit dichten Haaren besetzt, und ziert dasselbe ein voller schwarzbrauner Bart; mit Ausnahme der inneren Hand und der Fußsohle ist der ganze Körper mit Haaren bewachsen.
Sennora Pastrana wird nach Schluß ihrer Piece, betreffs näherer Besichtigung, eine Promenade durch's Publikum machen.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillon komische
Aufführung. (1248]
Donnerstag, den 3. Februar:
Maskirter und unmaskirter Ball.

Weiss-Garten.
Mittwoch, den 2. Februar 1876:
Großes Vocal- und Instrumental-Concert,
veranstaltet vom königl. Musikdirector
M. Schoen
unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Leni Kosubek, Frl. Elfride Handtke, des Opernsängers Herrn Rieger, Moser (Harfe), Wiedemann und dem Musikchor des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10 unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.
Billets à 5 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Th. Lichtenberg und im Concert-Local zu haben.
Das Nähere später. [2311]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Sonntag, 23. Januar:
von 11¼ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree. [709]



Circus Herzog-Schumann.
Heute Sonntag 30. Januar 1876:
2 große Vorstellungen
um 4 und 7 Uhr.
In beiden Vorstellungen durchgängig neues Programm, unter Mitwirkung nur der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, Vorführung der besten Freiheits- und Schulpferde, sowie Auftreten sämmtlicher Clowns.
In der Abend-Vorstellung:
Zum 2. Mal:
Caroussel
oder ein
altdeutsches Ritterspiel,
verbunden mit einem großartigen Manöver, geritten von 16 Personen (8 Herren und 8 Damen).
Requisiten, Costume ꝛc. sind ganz neu u. auf das Brillanteste angefertigt; bestehend aus Kopf- Ring- und Scheibenstechen, sowie Schießen nach verschiedenen Gegenständen. [2335]
Zum Schluß:
Lucifer oder das Teufelspferd,
geritten im Brillant-Feuerwerk.
Morgen Montag, 31. Januar 1876,
7¼ Uhr:
Gr. Vorstellung mit neuem Programm
und Great Hurdle Race.
Zur Beachtung: Auf vielseitiges Verlangen werden von Montag, den 31. Januar d. J. die Vorstellungen um 7¼ Uhr beginnen, ebenso haben wir für entsprechende Ventilation der Gallerie gesorgt. Direction.

Erholungs-Gesellschaft.
Mittwoch, d. 2. Febr. c.
Soirée
im Saale [2347]
des Hôtel de Silésie.
Dinstag, den 1. Februar c.:
Schluss der Subscription
und Ausgabe der Gastbillets
(5—7 Uhr Nachm.).
Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 5. Februar c.:
Souper mit Tanz
im Saale
des Hôtel de Silésie.
Billetausgabe: Donnerstag,
den 3. Februar c., Abends
von 6—8 Uhr im Gesellschafts-
Lokal. [2293]
Die Direction.

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 31. Januar:
8. Versammlung.
Raff, Sonate op. 73, für Clavier und Violine. [2313]
Claviersoli:
Händel, Variationen.
Chopin, Etude E-dur.
Scarlatti, Prestissimo.
Spohr, Streichquartett G-moll.

Orchesterverein.
Dinstag, den 1. Febr. 1876,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
8. Kammermusik-Abend.

Ein Mahag.-Trumeaux-Spiegel ist billig zu verkaufen Berlinerplatz 14, I. [1277]

Handwerker-Verein.
Montag, 31. Jan.: Hr. Dr. Bruch: Ueber Galvanismus (Fortsetzung).

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr: Herr Rector Gleim: Physikalisches Thema.

Turnverein Vorwärts.
Junge Leute von 17—20 Jahren, welche sich am Zöglings-Turnen betheiligen wollen, haben ihre Anmeldung durch ein Mitglied bei unserem Kassenwart Herrn Buchhändler Leopold Priebatsch, Ring 58, bald zu veranlassen. [2316] Der Vorstand.

Kindergärten-Verein.
Im April beginnt ein Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Nähere Mittheilungen durch Frau Lasswitz. Breitestraße 25.
Der Vorstand.

Helm-Verein.
Sonnabend, den 19. Februar a. c.
Maskenscherz
im Saale zum Café restaurant.
Billets für Mitglieder wie für Gäste bei Herrn W. Grunert, Ring 53, u. Herrn Kracker, Friedrich-Wilh.-Str. 75.
Der Vorstand.

Im Institut
Alte Kirchstraße 12a, I.,
beginnen vom 1. resp. 15. Februar c. ab wieder neue gemeinschaftliche und auch Einzel-Curse für Herren und Damen in [2093]
1) dopp. ital. und einf. Buchführung,
2) Correspondance und Kalligraphie,
3) Wechsellehre u. kaufmännischem Rechnen,
4) im Handelsrecht.
Honorar mäßig! Prospecte gratis!
Anmeldungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.
A. GHIBAUD, Prof. aus Paris.
Schweidnitzerstrasse 28, IV.

Bei diesjähriger Inventur im Preise bedeutend zurückgesetzte Artikel sind jetzt in allen unseren Lagern zum Verkauf gestellt, und empfehlen außerdem zu ungewöhnlich billigen Preisen:

Im Seidenwaarenlager: couleurte, weiße und schwarze Stoffe, die kurzes Ellenmaß enthalten.

In der Damen-Confection: einen großen Theil von dieser Saison herrührender Bestände.

Bei Möbel- und Gardinenstoffen: eine Menge einzelner Coupons, die noch zu Bezügen und Vorhängen reichen und Reste von Teppichstoffen. [2372]

Die Handelsgesellschaft
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauer-Straße 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Neue Mode.
Blanc Crême (Neues Weiß)
Tulle Cravattes & Fichus
in dieser Farbe, empfiehlt in großartiger Auswahl zu soliden Preisen
M. Gerstel,
Schweidnitzer Straße Nr. 5,
[2197] Ecke Junkernstraße.

Springer's Concert-Saal.
Dinstag, den 1. Februar 1876,
zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine
Großes Fest- und Künstler-Concert,
arrangirt von der humoristischen Musik-Gesellschaft
Brumme I,
unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau Schmidt-Zimmermann, Frl. Sophie König, Frl. Pagay, Frl. Ungar und der Violinistin Frl. Franko, des königlichen Commissions-Raths Herrn Keller, der Herren d'Ermance, Küch, Paull und Prawit.
Fest-Concert v. d. Springer'schen Kapelle.
Direction: Concertmeister Ueberschär.
Centralstelle für den Billetverkauf, sowie der Logen, letztere à 6 Mark (excl. Entree) bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Emil Sackur (Sackur Söhne), Junkernstraße 3. Das Programm, sowie die Verkaufsstellen von Billets, 75 Pf., sind an den Anschlagsäulen zu ersehen. [2376]
Oeffnung des Saales 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
An der Abendkasse Entree 1 Mark.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 5. Februar (in Springer's Local):
Narrenfest.
Maskirter und unmaskirter Ball.
1) „Zehn Minuten vor der Aufführung", oder: „Das unterbrochene Fest der Handwerker". Dramatischer Localscherz aus dem Leben des Breslauer Handwerker-Vereins in einem Aufzuge, wenig Vorzügen und gepumpten Anzügen von Dr. W. G. und mit Kalauern gewürzt von A. F.
2) Lebende Bilder: a. Bei der Arbeit. b. Beim Jubel.
3) Prinz Carneval auf der Rundreise. Humoristisch-satyrische Improvisation, vorgetragen von dem berühmten Versezauberer Camillo Siverino.
4) Gratis-Verloosung für Damen mit scherzhaften Gewinnen.
Entree für Mitglieder: Herren 1 Mark, Damen 50 Pf. Für Gäste, durch Mitglieder eingeführt: Herren 2 Mark, Damen 1 Mark.
Eröffnung des Saales 7 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr.
Maskenzeichen, mit denen jeder Herr und jede Dame versehen sein muß, sind am Eingange des Saales zu haben. [2306]
Die Vergnügungs-Commission.

Sonnabend, den 5. Februar 1876,
im Liebich'schen Saale:
Großer Masken-Ball
mit
pantomimisch-komischen Tänzen und einem Glückshafen
unter der Leitung des Balletmeisters
G. Ambrogio.
Die vorkommenden Tänze werden von den ersten Mitgliedern und Koryphäen des Ballet-Personals vom hiesigen Stadttheater ausgeführt.
Die Kapelle unter Direction des Herrn Dreßler.
Billets an der Kasse für Herrn 4 Mk., für Damen 3 Mk. In den Commanditen für Herren à 3 Mark, für Damen à 2 Mark sind zu haben bei [2322]
Herrn L. A. Maske, Schweidnitzerstraße Nr. 28.
„ Otto Deter, Ohlauerstraße Nr. 7.
„ Leop. Buckausch, Schmiedebrücke Nr. 17.
Ganze Logen nur bei Herrn L. A. Maske.

Gömörer Pfandbriefe.
Wir sind beauftragt, die am 1. Februar a. c. fälligen Coupons der Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe, sowie die verloosten Obligationen in Reichswährung einzulösen. [2341]
Schlesischer Bank-Verein.

Breslauer Makler-Vereins-Bank.
Die Herren Actionäre laden wir hierdurch zur
IV. ordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 15. Februar cr., Nachm. 4 Uhr,
im Geschäftslocal unserer Bank, Graupenstr. 9, I. Etage, mit dem Bemerken ein, daß zur Theilnahme an dieser Versammlung nur diejenigen Actionäre berechtigt sind, welche ihre Actien bis zum 6. Februar cr. incl. bei unserer Bank deponirt haben.
Tagesordnung:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1875 und Mittheilung über Gewinnvertheilung.
2) Wahl von zwei Revisoren und einem Stellvertreter.
Breslau, den 28. Januar 1876. [2292]
Der Aufsichtsrath
der Breslauer Makler-Vereins-Bank.
Salo Sackur.

III. Breslauer Turnverein!
Montag, den 31. Januar:
ordentliche General-Versammlung
Hiersemann's Restauration, part. Zimmer links, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung: Vorstandswahl. Rechnungslegung. Turnbericht. Wahl eines neuen Kneiplocals. Verschiedene Mittheilungen.
[2319] **Der Vorstand.**

Geschäfts-Verlegung.
Meine Gamaschen-Lackkappen-Fabrik und Verkauf sämmtlicher Artikel für Schuhmacher befindet sich vom 2. Januar 1876 ab: [904]
Bischofstrasse Nr. 16.
Zu gleicher Zeit eröffne ich daselbst einen Leder-Ausschnitt und bitte meine geehrten Kunden, auch bei meinem neuen Unternehmen mich mit Ihren geehrten Aufträgen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Adolf Seiffert,
Bischofsstrasse Nr. 16.

Uhren-Niederlage
von **Alb. Eppner & Co.,**
Uhren-Fabrikanten und Königl. Hof-Uhrmacher.
Herrmann Schultze,
Breslau, Junkernstraße Nr. 32,
beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren in bekannter Güte und Garantie zu empfehlen. [2371]
Um Verzögerungen durch die Post zu vermeiden, bitte bei Werthsendungen stets der Firma „Herrmann Schultze" hinzuzufügen.

Die beiden ersten Lieferungen sind vorräthig in

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Prospecte gratis.
Erste Lieferungen auch auswärts zur Ansicht.

Subscriptionen nimmt an Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. 37.



Neu übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen von
Benno Tschischwitz.
12 Bände in ca. 80 Lieferungen à 50 Pf. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

Scott's wunderbar poetische Erzählungen, die ihrer Zeit bei Hoch und Niedrig mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wurden, sind von der heranwachsenden Generation nicht genügend gekannt. Da es zudem für die Familie an guter Unterhaltungslectüre, die auch unbedenklich den jüngeren Gliedern derselben in die Hand gegeben werden kann, fehlt, so scheint es ein zeitgemäßes und verdienstliches Unternehmen, diese hochpoetischen und nach Form und Inhalt gleich bedeutenden Erzählungen in einer neu übersetzten, illustrirten und gut ausgestatteten Ausgabe zu veröffentlichen. Ein besonderer Vorzug dieser Ausgabe ist der, daß die weitschweifigen, historischen Einleitungen in die Form von erläuternden Anmerkungen verwiesen wurden, wodurch die Handlung an Abgeschlossenheit gewinnt und die poetische Wirkung erhöht wird. — Subscription nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Berlin, Januar 1876.
S. W. Bernburger Straße 35.
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [2373]

Lehrbuch der speciellen Chirurgie für Aerzte und Studirende

von
Prof. Dr. **Fr. König.**
II. Band 1. Abth. gr. 8. Mit 48 Holzschn. 8 Mk.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschien: [2374]

Charité-Annalen.

Herausgegeben von der
Direction des königl. Charité-Krankenhauses in Berlin.
Redigirt von dem ärztlichen Director
Dr. Mehlhausen.
General-Arzt à la suite des Sanitäts-Corps.
Mit lithogr. Tafeln und Tabellen.
1. Jahrgang. 1876. Lex.-8. Preis 20 Mark.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschienen: [2375]

Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde.

herausgegeben von Geh. Rath Professor **A. C. Gerlach,** redigirt von Professor **C. F. Müller** und Dr. **J. W. Schütz.**
II. Band. 1. Heft, gr. 8. Mit einer lithogr. Tafel.
Preis des Bandes von 6 Heften **12 Mark.**
Abonnement bei allen Buchandlungen und Postanstalten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Februar cr. tritt zu unseren Localtarifen ein Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Tarifsätze für **Mehl, Oelkuchen, Steine, Kleie, grobe Eisenwaaren** und einige andere Artikel, sowie Classificationsänderungen, Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement und Druckfehlerberichtigungen enthält. Druckexemplare werden von unseren Stationskassen verabfolgt.

Breslau, den 26. Januar 1876.

Im Verkehr zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und diesseitigen Stationen sind seit dem 17. Januar cr. für den Transport von façonnirtem Eisen bei Ausnutzung der Tragfähigkeit der Eisenbahnwagen die vor dem 15. September 1874 giltigen und durch den Nachtrag X. zum Schlesisch-Märkischen Verband-Güter-Tarif aufgehobenen Frachtsätze wieder in Kraft getreten.

Breslau, den 26. Januar 1876.

Am 1. Februar cr. tritt zum Schlesisch-Märkischen Verband-Tarife vom 1. October 1870 ein Nachtrag XIX. mit ermäßigten Frachtsätzen für den Transport von **Steinen, Roheisen, Brucheisen, Schlacken und Ziegeln** ɩc. in Wagenladungen in Kraft. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [2370]

Breslau, den 27. Januar 1876.

Am 1. Februar cr. tritt zum Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verband-Tarife vom 1. Januar 1873 ein Nachtrag XIX. in Kraft und ist bei der Stationskasse in Thorn zu haben.

Breslau, den 28. Januar 1876.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Vom 1. Februar cr. wird im diesseitigen Localverkehr ab Saarau der Artikel „Säure" in Wagenladungen nach den Sätzen der Klasse A. Wagenladung befördert, unter der Bedingung, daß $^4/_5$ der Tragfähigkeit der verwendeten Wagen zur Berechnung gezogen werden.

Breslau, den 19. Januar 1876.

II. Die laut unserer Bekanntmachung vom 29. September 1875 bewilligte Frachtermäßigung für den Transport von Rüben ɩc. wird bis ultimo April d. J. verlängert.

Breslau, den 27. Januar 1876. [2369]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von **1000 Ctr. Brennöl** soll durch Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind von unserer Central-Betriebs-Material-Verwaltung hier, Oderthor-Bahnhof, zu beziehen. Offerten sind nach Vorschrift in den Bedingungen und bis zum Submissionstermin **Donnerstag, den 17. Februar c., Vorm. 11 Uhr,** an die genannte Dienststelle einzureichen, bei welcher die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. [2301]

Die Direction.

Waaren, wie Producte aller Gattungen

werden in jedem Quantum unter strengster Discretion zur Versteigerung unter Berechnung solider Gebühren übernommen. [2314]

G. Hausfelder,
Königlicher, amtlich bestellter Auctions-Commissar,
Breslau, Ohlauerstr. 65, 1. Etage.

Dr. Jany's Augenklinik
verbunden mit Pensionat.
Freiburgerstrasse 9.

Dr. Markusy's
Augenklinik. Für Arme unentgeltlich. Bischofstraße 1. [2332]

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[2303] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
ordinirt Vorm. 9—11 für Brustkranke, Nachm. 2—4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten, Sonnabend und Sonntag für Hautkrankheiten.
Arme unentgeltlich.

Special-Arzt
für
Magenkrankheiten.
Dr. J. Cohn,
Gartenstraße 7,
(Ecke Zimmerstraße.)
Sprechstunden: 9—11 Uhr Vorm.
[1133] 3—5 Uhr Nachm.

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[2184] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19. 1 Tr.

Hôtel und Restaurant zum „Trebnitzer Hause",

Ritterplatz 8.

Theile hierdurch dem P. P. Publikum ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage obige Localitäten übernommen habe. [2222]

Ich empfehle dieselben einer geneigten Beachtung und bitte, das mir in meinem früheren Locale geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

E. Maiwald,
früher Schuhbrücke 32, zur gold. Schildkröte.

Restaurant Rother,

Schweidnitzerstraße 37 (Meerschiff), Bel-Etage
(in nächster Nähe des Stadt-Theaters),

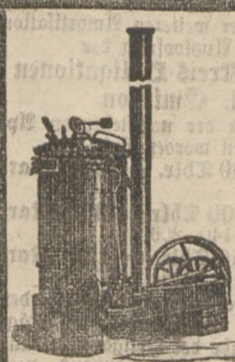


wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [2339]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [1129]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Best gesponnene und gesottene Roßhaare,
Seegras, Werg und alle in dieses Fach schlagende Artikel, so wie sämmtliche Materialien für Bürstenmacher offerirt [2287]
Ferdinand London, Junkernstr. 12.

Ein Gasthof und Kaffee-Etablissement,
vorzüglich im Baustande, mit vielen Zimmern und Stallung, completten gutem Inventar, schönem großen Garten, einigen Morgen Acker, an der Bahn und Chaussee bei **Breslau** gelegen, zu jeder Jahreszeit Lieblingsaufenthalt der **Breslauer,** ist inclusive Inventar bei **10 Mill.** Anzahlung für 38 Mill. zu verkaufen. Ernstlichen Reflectanten ertheilt Auskunft
[1256] Schurgast, Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 44.

Offene Bürgermeisterstelle.

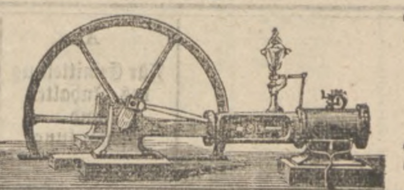
Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist sofort zu besetzen. Mit derselben ist ein pensionsfähiges Gehalt von 2400 Mark verbunden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 20. Februar d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Director **Förster** einreichen. [290]

Wohlau, den 22. Januar 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dampfmaschinen



vorzüglichster Construction,
von
2 bis 50 Pferdekraft,
empfiehlt [1291]
zu sofortiger Lieferung
Oscar Wunder, Breslau,
Höfchenstrasse Nr. 12, am Museumplatz.

Kohn's Holzzug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik,
Friedrichstraße 84/86.
Aufträge werden jetzt zu ermäßigten Preisen praktisch und dauerhaft ausgeführt und im März geliefert. [746]

Heiraths-Partien für Herren und Damen, jeden Standes vermittelt: Institut „Germania", Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Heiraths-Gesuch!

Ein Königlicher Beamter in einer Stadt Oberschlesiens, mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Mark — später mehr — **strebt nach einer Lebensgefährtin.** Sein Alter 26 Jahre. Hierauf reflectirende Damen wollen vertrauensvoll ihre Adressen unter Beifügung der Photographie in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **W. 2722 bis zum 15. Februar cr.** niederlegen. Etwas Vermögen erwünscht. Hauptbedingung jedoch: Wirthschaftlichkeit, ein angenehmes hübsches Aeussere und ein heiteres Gemüth. Discretion selbstverständlich.

Heiraths-Gesuch.

Ein höherer Beamter in mittleren Jahren, mit einigem Vermögen und einem Jahreseinkommen von ca. 2000 Thlr., wünscht sich — da er seit einem Jahre Wittwer — möglichst bald **wieder zu verheirathen.** In Folge seines ausgedehnten geschäftlichen Wirkungskreises sucht er in dieser Weise auf kürzestem Wege eine passende Damenbekanntschaft herbeizuführen, und nur wirklich ernst gemeinte Offerten von Damen mit Vermögen oder deren Angehörigen befördert unter H. 2658 **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [2041]

Für eine solide junge Frau wird **eine passende Partie** gewünscht. Aeltere Herren, die eine sichere Stellung haben, haben den Vorzug. Gefällige Adressen bittet man unter **B. H. Nr. 79** im Briefkasten der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1284]

Ein junger **Kaufmann** in einer Provinzialstadt von 60,000 Einwohnern, Besitzer eines besonders zur Anlage einer Destillation sehr geeigneten Hauses,
sucht, da seine Baarmittel nicht ausreichen, einen
Compagnon.
Mit dem **Destillations-, Getreide- u. Bankgeschäft** ist er **vollständig vertraut.** Vertrauensvolle Off. unter Chiffre T. 1361 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [2211]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem der Mode niemals unterworfenen Waaren-Fabrikations-Geschäft wird ein stiller Theilnehmer mit 5000 Thaler Einlage gesucht. Wenn gewünscht wird Capital so wie ein Nutzen von 10 pCt. garantirt.

Offerten erbittet man unter Chiffre X. V. Nr. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Es wird ein
Compagnon
mit 10- —15,000 Thalern für ein Fabrikgeschäft **gesucht,** in dem durch leichte Manipulation ein unentbehrliches, höchst nützliches Product gewonnen wird. Technische Kenntnisse sind entbehrlich. Kaufmännische Durchbildung erforderlich. Die Fabrik an und für sich durch Lage ɩc. begünstigt, sieht einer großen Zukunft entgegen, da der Bau einer neuen Bahn mit Bahnhof ¼ Meile davon in diesem Frühjahr beginnt. Näheres auf briefl. Anfragen sub **T. 2694,** welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [2155]

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [890]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [1294]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [1332]

Broschüren über das **Dr. Legab'sche Frauenelixir** sind gratis zu haben in der **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Eine Amme wünscht pr. bald oder 1. April anderweitig Stellung. Off. werden unter L. H. 100 postlagernd Rosenberg OS. erbeten. [1279]

Wieder vorräthig [2336]
Drehpianinos,
echt italienische, mit volltönender Musik, 20 Tanzstücke spielend.
Drehharmoniums,
zum Spielen und Drehen, in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Pianinos,
z. Verkauf u. z. Miethe empf. **Wießner-Langenhahn,** Bahnhofstr. 18. [1266]

Ein großer eiserner Ofen und eine elegante **Ladeneinrichtung,** für jedes Geschäft passend, zu verkaufen durch **Moritz Cohn,** Neue Taschenstr. 32.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die in Nr. 52 des „Centralblattes für das Deutsche Reich" und die in Nr. 299 des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers" erfolgte Veröffentlichung eines Nachtrages zur Eichgebühren-Taxe vom 12. December 1869 wird zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß

1) vom 1. Februar dieses Jahres ab jede Art von Rabatt-Bewilligung, wie solche bisher unter bestimmten Bedingungen bei der Eichung von Flüssigkeits-Maßen, Fässern, Hohlmaßen für trockene Gegenstände und Gewichte zulässig war, aufgehoben worden ist, und
2) von demselben Zeitpunkt ab an Gebühren zu erheben sind:

I. Bei Ermittelung des Inhaltes von Fässern:

	A. Für Ermittelung des Inhaltes und Stempelung. ₰	B. Für Arbeitshilfe und verwendetes Material. ₰	C. Für Ermittelung des Inhalts ohne Stempelung. ₰
Für ein Faß bis zu 105 Liter Inhalt . . .	20	10	10
" " " über 105 " " 205 " " . . .	30	20	20
" " " über 205 " " 410 " " . . .	50	25	35
" " " über 410 " " 610 " " . . .	60	30	45
" " " über 610 " " 810 " " . . .	70	35	55
Für ein größeres Faß bis zu je 200 Liter Inhalt mehr je ein Mehrbetrag von	15	10	10

II. Bei Ermittelung der Tara von Fässern:

	A. Für Ermittelung der Tara und Stempelung. ₰	B. Für Arbeitshilfe und verwendetes Material. ₰	C. Für Ermittelung der Tara ohne Stempelung. ₰
a. nasse Tara	30	20	20
b. trockene Tara	30	10	20

Ueber einzelne weitere Bestimmungen bezüglich der Gebühren bei Eichung und Tarirung von Fässern außerhalb des Amtslocales, bei gleichzeitiger Inhalts- und Tara-Bestimmung durch Wägung, sowie über einzelne Aenderungen in den Bestimmungen über die Erhebung der Gebühren bei der Prüfung von Gasmessern und Cubicirungs-Apparaten werden die Eichämter nähere Auskunft ertheilen. [314]

Breslau, den 28. Januar 1876.

Königliche Eichungs-Inspection für Schlesien.
Frief.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Samuel Brück,

in Firma: S. Brück zu Breslau, Reuschestraße Nr. 57, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. Januar 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 24. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath Engländer, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Schlebrügge, Hesse, Oehr und Petiscus zu Sachwaltern vorgeschlagen. [127]

Breslau, den 22. Januar 1876.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Louis Kälter

ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet. [128]

Breslau, den 22. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1265 die durch den Austritt des Kaufmanns **Carl Heinke** aus der offenen Handelsgesellschaft

Heinke & Robitzek

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4198 die Firma

Heinke & Robitzek

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Robitzek** hier, eingetragen worden. [129]

Breslau, den 25. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4199 die Firma [130]

L. Langner

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Louise Langner**, geb. **Groß**, hier heute eingetragen worden.

Branche: Cigarren- u. Commissions-Geschäft.

Breslau, den 26. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3783 das Erlöschen der Firma

Isidor Emil Eisner

hier heute eingetragen worden. [131]

Breslau, den 25. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind Nr. 932 **Georg Cohn** und **Gustav Bielschowsky**, beide hier, als Collectiv-Procuristen der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 389 eingetragenen Handelsgesellschaft

Gebr. Guttentag

heute eingetragen worden. [132]

Breslau, den 25. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind Nr. 933 **Max Kuznitzky** und **Gustav Bielschowsky**, beide hier, als Collectiv-Procuristen der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 389 eingetragenen Handelsgesellschaft

Gebr. Guttentag

heute eingetragen worden. [133]

Breslau, den 25. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 934 **Richard Langner** hier, als Procurist der Frau Kaufmann **Louise Langner**, geb. **Groß**, hier, für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4199 eingetragene Firma

L. Langner

heute eingetragen worden. [134]

Breslau, den 26. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das durch Beschluß vom 9. Juli 1875 über den Nachlaß des am 23sten April 1875 zu Woischwitz verstorbenen Gutsbesitzers [313]

Friedrich Wilhelm Schander

eröffnete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Breslau, den 21. Januar 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung sub Nr. 6 bei der Firma:

Regulateur-Fabrik Germania, eingetragene Genossenschaft,

am Orte Freiburg in Schlesien, in Colonne 4 folgende Eintragung heut bewirkt worden: [306]

In Folge Neuwahl bilden den jetzigen Vorstand:

1) als erster Vorsteher der Uhrmacher **August Thomas**,
2) als Kassirer der Uhrmacher **Carl Krause**,
3) als stellvertretender Beisitzer **Carl Ansorge**,
4) als Beisitzer:
   a. der Uhrmacher **Carl Pause**,
   b. der Uhrmacher **Julius Wenzel**,

sämmtlich in Freiburg.

Schweidnitz, den 22. Januar 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schlossermeister **Rudolf Liebermann** gehörige Grundstück Nr. 57 Friedrichsstraße zu Breslau, eingetragen Band 16 Blatt 351 des Grundbuches der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 97 Qdr.-Meter beträgt, ist im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Die Caution ist auf 15,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 8. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. März 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. Januar 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst. [51]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 48 eingetragenen Firma

M. Friedländer

folgender Vermerk in Col. 6:
„Die Firma ist erloschen."
heut eingetragen worden. [305]

Reichenbach, den 19. Januar 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 232 die Firma

Isidor Fuchs

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Fuchs** zu Oppeln heute eingetragen worden. [307]

Oppeln, den 18. Januar 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [311]

Eduard Czepan

zu Nieder-Rydultau ist der Kaufmann **Benjamin Reich** zu Rybnik zum definitiven Massen-Verwalter bestellt worden.

Rybnik, den 23. Januar 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das ehemals **Bienek**'sche, jetzt der verehelichten Händler **Pauline Zientkowsky**, geborenen **Ochmann**, zu Königshütte gehörige Grundstück Nr. 256 Königshütte, mit einem Flächeninhalt von 5 Ar, welches nur zur Gebäudesteuer (nicht aber zur Grundsteuer, wie in Nr. 585 d. Ztg. vom 16. December v. J. irrthümlich gesagt ist) und zwar mit einem Nutzungswerthe von 975 Mark veranlagt ist, soll

am 18. Februar 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. nothwendig versteigert werden. [1110]

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die auf Erfordern zu erlegende Bietungscaution beträgt 2437½ Mark.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin auf

auf den 23. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.

Königshütte, den 11. December 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
gez. Czirn von Terpitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa [266]
4300 lfd. M. **Sohlplatten** von Granit, Sandstein oder Cement,
9800 Tonnen **Cement**,
2700 Mille **Klinkern und klinkerhart gebrannten Formsteinen**

zu den in diesem Jahre hierselbst auszuführenden städtischen Canalbauten soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau (Elisabethstraße 14, II.) zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, welchen für Sohlplatten $^1/_{20}$ des Werthes der offerirten Platten, für Cement 50 Mark für jede 100 To. des offerirten Quantums und für Klinker und Formsteine 1 Mark pro Mille der offerirten Ziegeln Bietungs-Caution beizufügen ist, werden bis **zum 22. Februar c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [266]

Breslau, den 17. Januar 1876.
Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 6000 lfd. M. **Thonrohre** zu den in diesem Jahre auszuführenden Canalbauten soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen der Façonstücke liegen im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 50 Mark pro 100 lfd. M. der offerirten Rohre beizufügen ist, werden **bis zum 7. März** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [304]

Breslau, den 25. Januar 1876.
Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgehabten Auslosung der

Coseler Kreis-Obligationen III. Emission

die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden sind:

Littr. A. à 500 Thlr. = 1500 Mark
Nr. 29.
Littr. B. à 100 Thlr. = 300 Mark
Nr. 93. 140. 206.
Littr. C. à 50 Thlr. = 150 Mark
Nr. 19. 41. 215.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf. [379]

Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen.

Cosel, den 27. Januar 1876.
Das kreisständische Chausseebau-Comite.
Himml,
Königlicher Landrath u. Vorsitzender.

Holzverkauf

auf dem Forstrevier Kupp.

Zum Verkauf von Bau- und Brennhölzer aus dem Einschlage pro 1876 werden für die Monate Februar und März c. nachstehende Termine von **Vormittags 10 Uhr ab** in dem hiesigen **Brand**'schen Gasthause abgehalten werden: [312]

Donnerstag, den 10. und 17. Februar und Donnerstag, den 2., 16. und 23. März.

Im Termin am **10. Februar** kommen zum Verkauf:

1) Forstbezirk Brody Jagen 28.
45 Kiefern mit 28 Festmeter,
164 Fichten mit 70,96 Festmeter,
260 Kiefern Kloben und
19 Fichten Kloben, Raummeter.
2) Forstbezirk Neu-Kupp Jagen 115.
1126 Kiefern mit 1079 Festmeter.
3) Forstbezirk Chrosczütz Jagen 170.
1340 Kiefern mit 882 Festmeter.

Kupp, den 28. Januar 1876.
Der Königl. Oberförster.

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

Im Monat Februar d. J. werden folgende Termine abgehalten werden:
am 9., früh 11 Uhr, in Steinau a/O., in der Krone,
am 19., Vormittags 12 Uhr, in Schöneiche,
am 28., früh 10 Uhr, in Stadt Leubus.

Die Angabe der Hölzer für die beiden letzten Termine wird später erfolgen.

Am 9. d. M. kommen folgende Schläge zum Verkauf:

I. Borschen Schlag 21 (am Fischerhause) und Schlag 23 (Totalität):
Nutzholz: 6 Eichen, 1 Rüster, 102 Kiefern,
Brennholz: Eichen 105 Scheit, 2 Ast, 58 Stock, 34 Reisig; Kiefern 290 Scheit, 53 Ast, 83 Stock, 288 Reisig, außerdem 15 Rm. Verschiedenes.

II. Tarxdorf Schlag 16 (Husarenwald), 19 und 19b (Dombsener Fischerhaus):
Nutzholz: 37 Eichen, 20 Rüstern, 1 Ahorn, 7 Linden, 290 Kiefern, 1 Fichte u. 8,75 Schock Hartlaubholz-Faschinen. [308]

Der Oberförster.
Gudowius.

Die Lieferung von ca. **100 Kubikmeter** gelöschtem **Schwenzer** oder **Glatzer Kalk**, so wie **100 Kubikmeter Graukalk**, soll nach Bedarf zum Bau der Pumpstation bei den städtischen Versuchsbrunnen an der Weistritz an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten sind mit der Aufschrift: [2368]

„Submission auf Lieferung von Kalk" bis zum 9. Februar cr.

an uns einzureichen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Schweidnitz, den 26. Jan. 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist zu Ostern d. J. eine **Lehrerstelle zu besetzen**. — Das mit derselben verbundene Gehalt beträgt jährlich 900 Mark, kann aber nach den Bestimmungen des hier eingeführten Normal-Besoldungs-Planes die Höhe von 1800 Mark erreichen.

Bewerbungsgesuche, denen die Befähigungs-Zeugnisse beizufügen sind, nehmen wir bis zum 15. Februar d. J. entgegen.

Jauer, den 28. Januar 1876.
[309] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** ist vacant und soll baldmöglichst besetzt werden. Gehalt 900 Mark pro anno. Militär-Anwärter wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis **zum 10. Februar k. J.** melden.

Striegau, den 28. December 1875.
Der Magistrat.

Vacante Lehrerstelle.

An der Herzogl. Beamtenschule zu Slawentzitz ist die dritte Lehrerstelle zu besetzen. Vorläufiges Gehalt 1050 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung. Seminaristisch geprüfte evangelische Lehrer wollen ihre Meldung nebst Zeugnisse an den Unterzeichneten möglichst bald einsenden. [356]

F. W. Auras, Lehrer.
Slawentzitz.

Brauerei-Verkauf.

Die der **Havelberger Unions-Brauerei (Actien-Gesellschaft)** gehörige, in Havelberg belegene und im vollen Betriebe befindliche Bairisch-Bierbrauerei, nach dem neuesten System eingerichtet, auf eine Production von 16-—20,000 Hectolitern, mit neuen großen Eiskellereien und eigener Mälzerei, soll am
15 Februar 1876, Mittags 2 Uhr, im Hotel Magdebourg zu Havelberg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die unmittelbar an der Havel circa 1 Meile von der Station Glöwen an der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegene Brauerei inclusive eines circa 21 Morgen großen Areals, hat ohne Maschinen und Inventar einen Taxwerth von 322,000 Mark und besteht aus sechs verschiedenen Grundstücken.

Bietungslustige haben im Termine eine Caution von 15,000 Mark zu hinterlegen, der Zuschlag ist jedoch der General-Versammlung der Actionäre vorbehalten, die noch an demselben Tage stattfindet. [365]

Nähere Auskunft ertheilen die Liquidatoren **G. Keil in Havelberg, L. Lambrecht**, Berlin, Jerusalemerstr. 38, **L. Krautheim**, Berlin, Charlottenstraße 52.

---

2 zusammenhäng. gr. mass. Häuser, am Ringe einer kleinen Stadt, mit gr. Tanzsaal, Schank- u. Destillations-Geschäft, Bahn ½ St., ist veränderungshalber sof. zu verpachten od. zu verkaufen. Auskunft erth. **Kupke**, pens. Polizeibeamter, Goschütz. [2364]

Meine beiden Häuser nebst Remise, massiv erbaut, mit Gaseinrichtung, schönem Garten, 10 Minuten vom Bahnhofe Reichenbach i. Schl. entfernt, bin ich **Willens zu verkaufen**. Seit 60 Jahren wird ein Fabrikationsgeschäft baumwollener Waaren und seit einigen 30 Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieben. Letzteres wird auf Verlangen mit übergeben. Anzahlung zu den Grundstücken 2—3 Tausend Thaler. [1311]

Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

Ernsdorf, Januar 1876.

C. G. Diepold.

Gesucht wird ein **herrschaftliches Haus** mit großem Hof oder Gärtchen, möglichst nahe dem Stadtgraben, à 30—50,000 Thlr. Directe Offerten werden unter S. 71 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1**, erbeten. [2304]

Ich suche

ein feines Haus mit großem Hof oder Gärtchen, **nahe dem Schweidnitzer- oder am Nicolai-Stadtgraben bei 9—10,000 Thlr. Anzahlung. Hausbesitzer** belieben mir durch Herrn **S. Zadig**, Alte Taschenstraße 1, Offerten zuzusenden. [2345]

Ein frequentes Gasthaus

oder eine Restauration wird von einem intelligenten Pächter per 1. April d. J. gesucht. Gefl. Offerten bittet man unter P. S. an Herrn **F. Kurtz** in **Oppeln** gelangen zu lassen. [364]

Ein rentables **Specerei-Geschäft** mit **Spirituosen- und Bier-Verkauf**, complet eingerichtet, in einer industriellen größeren Grenzstadt OS. belegen, kann bei 2500—3000 Thaler Anzahlung sofort **verkauft** werden. Offerten beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre D. O. 72 einsenden zu wollen.

Ein mit gutem Erfolg betriebenes **Delicateß- und Fischwaaren-Geschäft** ist wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu **verkaufen**, auch zu übernehmen.

Das Nähere unter S. T. postlagernd Haupt-Post-Amt I., Breslau, Albrechtsstraße. [1306]

Meine Restauration zum „Felsenkeller"

beabsichtige ich vom 1sten April cr. anderweitig zu verpachten. Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 10. Februar direct an mich wenden. [378]

Zabrze, 28. Jan. 1876.

Heinrich Händler.

Bald zu übernehmen

eine feine Conditorei nebst Billard mit vollständiger Einrichtung in einer schönen Provinzialstadt. [357]

Offerten unter O. N. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine zweijährige Restaurationspacht mit offenem **Geschäftsladen** in einer Kreisstadt mit bedeut. Fabrik- und Bergbau-Betrieb ist per bald oder zum 1. April umzugshalber für 150 Thlr. baar abzulassen. — Quartalspacht für Laden, 3 Zimmer und Waaren-Remise ꝛc. 36 Thlr. Miethscaution 50 Thlr. — Gelegenheit für junge Kaufleute. — Offerten sub L. A. 150 postlagernd Waldenburg. [376]

Kaiserl. Königl. Hof-
Thee-Handlung
Gebrüder Stollwerck,
Schweidnitzerstr. 31,
vis-à-vis der Minoriten-Kirche,
empfiehlt ihr Lager
echt chinesischer Thee's
unter Garantie
der allerfeinsten Qualitäten.

Große Auswahl

von **Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren,** passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken** empfiehlt

F. Gnerucci

aus Italien,
Königsstraße Nr. 3 (Passage).

(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen. [732]

Eine Parthie

feine Kleiderstoffe auffallend billig [1254]

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe links

Der [2298]
Möbel-Ausverkauf
6 Junkernstraße 6
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.
6 Junkernstraße 6

Möbel-Einricht. in Mahag., Nußb. und Kirschb. offerirt, auch bei Hälfte Anzahlung, reell und allerb. [1259]

W. Wreschner, Reuschestr. 58 59.

Sophagestelle!

Erlen à 2⅔ Thlr., Kirschbaum à 4 Thlr versendet [1165]

N. Simon, Stockgasse 9.

Blumenkohl,
Kopfsalat,
Teltower Rüben,
Süsse Messinaer Apfelsinen,
Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
Schönste Feigen und Datteln,
Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenz,
Arac u. Jamaica-Rum,
Echt Liebig'schen Fleichextract,
Feinste Tafelbutter
empfiehlt [2358]

Paul Feige,
Tauenzienplatz 9.

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [4]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller**, Adalbertstr. 3, I.



Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus **„Dr. Airy's Naturheilmethode."** Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **illustr.**, ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (**Preis nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke



MATICO-CAPSELN

von GRIMAULT & C°, Apotheker in PARIS

Alle die Kapseln, welche der Kopaivbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matiko-Kapseln von Grimault u. Komp.** allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedeckten Kopaivbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Oel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die **Eingeweide** und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault u. Komp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu beseitigen.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.** [2144]



Trauben-Brust-Honig, allein echt

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in ½ Fl. (Gold-Kapsel) à Mark 3, ¼ Fl. (Rothe Kapsel) à Mark 1½, ⅛ Fl. (Silber-Kapsel) à Mark 1

in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54 — **F. N. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12. — **N. Jahn**, Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde**, Rosenthalerstraße 4. — **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstraße. — In **Neumarkt**: **F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf**: **Christian & Jackel**; in **Waldenburg**: **Adolph Madantz**; in **Hirschberg**: **Paul Spehr**; in **Goldberg**: **W. Jäger**, Friedrichsstraße 247; in **Freiburg**: Apotheker **Albert Lindenberg**. [234]

Dresdener Waldschlößchen

empfehlen in Gebinden und Flaschen
die **alleinigen** Vertreter
Biedermann & Co.,
Bier-Groß-Handlung,
Ohlauerstraße 5 u. 6. [2228]

Attest und Warnung.

Der nach meiner Vorschrift in der Fabrik von [1171]
Krause & Co. in Nordhausen a/H.
Nr. 341, Rautenstraße Nr. 341,
bereitete
homöopathische Gesundheits-Caffee
hat im Laufe der Zeit seiner **empfehlenswerthen Eigenschaften halber** immer größere Anerkennung und Ausbreitung im In- und Auslande erlangt. Da derselbe jedoch aus gleichem Grunde **vielfache Nachahmung** gefunden, so wiederhole ich hiermit ausdrücklich: „daß der **von mir** beaufsichtigte **echte** Gesundheits-Caffee **nur** in der obenbezeichneten Fabrik zu **Nordhausen am Harz** (an keinem anderen Orte) angefertigt **wird und** daß dies die **einzige** Fabrik ist, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. **Sollten andere Fabriken** ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, **so wäre dies eine Fälschung."**

Dr. Arthur Lutze, Sanitätsrath in Cöthen.

Dieser **echte homöopathische Gesundheits-Caffee** ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst von frischer Sendung zu haben in dem

alleinigen Haupt-Depot für Schlesien
bei **C. L. Sonnenberg** in **Breslau.**

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depot bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [1008]

Prof. Dr. Sampsons Coca Präparate Dr. W. Strauss Mohrenapotheke Mainz

Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestandtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs**-Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin**: B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau**: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden**: sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [188]

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

von
Roger fils & Cie.
in **Breslau, Sternstraße Nr. 12,**

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in **la Ferté sous Jouarre** (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als: Carreaux, Panneaux, Boitardt ꝛc., sowie **fertige Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbaren Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** ꝛc. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare (von **Dufour**), **Stahlpicken, Katzensteine**, wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [2299]

Franz. Gelatinée,
rosa u. weiss, Pfd. 25 u. 30 Sgr.
Schles. Delic.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstr. 32.

Champagner,

prämiirt Wien 1873,
eigene Firma, à Fl. 2¼ Mark, imitirter Heidsieck à Fl. 2½ M., C. Chatelain, de Montigny & Co., Reims, à Fl. 3 M. inclusive Packung, auch bei Proben. [1132]

Unsere Fabrik besteht seit 1866 und glauben wir im Interesse der geehrten Consumenten, welche Champagner stets theuer bezahlen müssen, zu handeln, wenn wir ihnen direct und unter eigenem Namen Offerte machen.

Wiederverkäufern Rabatt.

O. & H. Graeger,
Champagnerfabrik,
Berlin N., Lindowerstr. 24 (Weddingpl.)

Stopfgänse כשר

und frisch geschlachtet sind jeden **Montag** von 5 Uhr Abends, **jetzt bis Donnerstag** Abends zu haben bei

Sandberg,
[841] Carlsplatz 3.
C. Zerkowski,
Freiburgerstraße Nr. 20.

Palme'sches Waschpulver
zu haben bei [2329]
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46.

Starkes astfreies eschenes, rüsternes und birkenes Nutzholz

verkauft das **Dominium Nieder-Langheinersdorf, Kreis Sprottau.**

1200 Rmtr. trockenes und 1200 Rmtr. halbtrockenes Kiefer-Scheitholz offerirt billigst zum Verkauf frei Waggon Bahnhof Pitschen
die Dampfschneidemühle
Koschinsky & Gebauer.

Thürschilder.

Stammkuffen. — Jahrestassen. Larven. [2250]

Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr.
Glas, Porzellan für Restaurateure.

Petroleumfässer

weden gek. Gefl. Off. mit Preisang. unter Chiffre K. 81 Exp. d. Bresl. Z.



Ein Paar Doppel-Pony's,
Schimmel und Rappe, Wallachs, 5 und 6 Jahre alt, flotte Gänger, fromm und fehlerfrei, sind nebst elegantem offenem Wagen und 2 Paar fast neuen Geschirren für den Preis von 300 Thlr. complett zu verkaufen. Offerten unter **K. 82**, Exped. der Bresl. Zeitung.

---

50 Stück Mutterschafe

zur Zucht, Rambouillet-Kreuzung, Abnahme 1. Juli d. J., verkauft Dom. **Kl.-Pogul** (½ Stunde von Station Dyhernfurth). [375]

Harzer Kanarienvögel,
feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.

NB. **Postversandt** auch bei **Kälte unter Garantie.**
[1264] **D. O.**

R. KASPER

Harzer Kanarienvögel,

Männchen und **Weibchen**, offerirt
Wilh. Hancke,
[1278] Rosenthalerstr. 8.

Poulards von Paris,
Krametsvögel,
Hamburger Hühnchen,
Capaunen,
Lebende und todte
Auerhühner,
Frische Austern,
Gänseleber- und Wild-Pasteten,
Astrachaner Caviar
in hochfeinem Silberkorn,
Französischen Salat,
Radischen,
Algierer Blumenkohl,
Hamb. Rindfleisch
in schönen Stücken ohne Knochen,
Westph. Schinken,
Schles. Schweinefleisch,
Helgoländer Hummern,
Kronen-Hummern,
Sardines à l'huile,
Rougout fin-Schaalen- und Papier-Kapseln,
Almeria-Weintrauben,
Muscat-Datteln,
Dessert-Früchte-Melange,
Trüffeln und Morcheln,
Champignons und Steinpilze,
Aprikosen- u. Himbeer-Marmelade,
Johannisbeer- und Kirschmus,
Kirsch-, Johannes- und Himbeersaft,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60 Pf. bis 90 Pf.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20—30 Pf.,
Gemischtes Backobst,
das Pfd. 40 Pf.,
Ital. Compot-Melange,
Alte Jamaica-Rums und Aracs,
Feinste Punsch-Essenz,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Liter 1 Mk.,
Feine
Souchong-, Pecco- und Congo-Thee's,
Kaffee's
in den feinsten u. billigsten Marken, d. Pfd. 1,10 bis 1,80 Mk.,
Dampf-Kaffee's,
aus den reinschmeckendsten Sorten geröstet,
das Pfund 1,40, bis 2.20 Mk.,
Echte Feigen-Kaffee's,
das Pfd. 80—90 Pf.,
Apfelsinen,
hochroth und süss,
15, 20 bis 40 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Commissionen auf Fische, Fleisch etc. etc. zum Diner werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. [2354]

Blumenkohl,
französischer 10—12½ Sgr., Erfurter 4—6 Sgr. per Staude,
Schles. Delic.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstr. 32.

Gebackene Pflaumen,
das Pfd. 15, 20, u. 25 Pf.,
Speckbirnen,
das Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.,
Backobst,
das Pfd. 20 u. 25 Pf.,
Prünellen, das Pfd. 55 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 55 Pf.,
Tafel-Reis, das Pfd. 20 Pf.,
Getreide-Kaffee,
das Pfd. 25 Pf.,
Petroleum,
der Liter 25 Pf.
Fassweise billigst.

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weissgerberg.

Zuckerrüben-Samen,

für dessen Echtheit und Keimfähigkeit garantirt wird, offerirt in Vertretung der Herren **Carl Schobbert & Comp.** in **Quedlinburg** [1031]

Aug. Schwirkus,
Breslau, Agnesstraße 11.

Rüben-Preßlinge

hat preiswerth abzugeben franco Bahn-Station Reichenbach die Langenbielauer Zuckerfabrik. [203]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

20 Erzieherinnen, darunter acht Israelitinnen, werden bei hohem Gehalte für Ungarn acceptirt, durch die Schulagentur des **S. Venetianer**, kerepesi út 15, Budapest (Ungarn). [1315]

Eine Kindergärtnerin oder gebildete Bonne suche ich für meine 4jährige Tochter per 1. April. Offerten mit näheren Angaben erbitte unter B. S. 405 postlagernd Hauptpost Breslau. [1282]

Eine tüchtige Directrice wird für ein großes Putzgeschäft einer bedeutenden Provinzialstadt Oberschlesiens zum sofortigen Antritt gesucht. Monatliches Gehalt 45 bis 55 Mark bei vollst. freier Station. Näh. Ausk. bei **Nabat & Guttmann**, Blücherplatz.

Tüchtige Directricen im Putzfach werden bei hohem Salair und freier Station gesucht.
Offerten an **Posner** in **Beuthen**, Oberschlesien. [1147]

Ein anst. bescheid. Mädchen (jüd.), das im Kochen Bescheid weiß, w. zur **Pflege u. Stütze einer älteren Dame** gesucht. Näh. **Neuschestr. 55**, 2 Treppen. [1269]

Ein Mädchen (mosaisch), das schon mehrere Jahre in einem Destillations-Geschäft als **Verkäuferin** fungirt, sucht veränderungshalber per 1. April unter bescheidenen Ansprüchen in einem ähnlichen oder auch anderen Geschäft Stellung. Offerten beliebe man unter A. Z. 50 postlagernd Beuthen OS. zu senden. [1218]

Eine Wirthschafterin für ein Dominium, gut empfohlen und mit der Milchwirthschaft vollständig vertraut, findet zum 1. April d. J. Anstellung. Anmeldungen nimmt die **Brieger Zuckersiederei in Brieg**, Ohlauerstraße Nr. 22, entgegen.

Buchhalter oder Disponent, Christ, 34 Jahre, gut empf., fähig zur Leitung eines Geschäfts, sucht sofort Stellung sub T. 78 Expedition der Breslauer Zeitung. [1268]

Ein routinirter, mit guten Referenzen versehener
Reisender,
noch activ, sucht anderweitig dauernd Engagement. Offerten sub T. B. postlagernd Breslau. [1251]

Kaufleute —, Landwirthe —, Forstbeamten —, Lehrer — &c. erhalten Nachweisung über die in allen Branchen zu besetzenden Stellen gegen ganz geringes Honorar. Prospecte gratis.
Das Engagements-Nachweisungs-Bureau von C. Demant, Berlin, Höchstestr. 42. [2139]

Ein junger Kaufmann, welcher zwei Jahre etablirt gewesen und das Geschäft aufgegeben, früher in verschiedenen Branchen gereist, sucht per bald oder 1. April c. **als Reisender oder Verkäufer**, gleichviel welcher Branche, Engagement. [2307]
Gef. Offerten beliebe man postlagernd unter Chiffre F. 50 Liebau i. S. abzugeben.

2 Verkäufer,
1 fürs Papier-Geschäft
und
1 für Galanterie-Waaren
finden Engagement bei [1258]
N. Raschkow jr.

Für ein bedeutendes Band-, Weißwaaren- und Leinengeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird per 1. April c. ein gewandter in der Branche **tüchtiger Verkäufer gesucht.** [2245]
Meldungen unter C. 2703 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Commis,
sowie 2 Secundaner und Lehrlinge für die achtbarsten Häuser Breslau's sucht zum sofortigen Antritt [1272]
S. Juliusburger, Reuschestraße 38.

Ein junger Mann, der seit Jahren im Manufacturwaaren-Geschäft thätig war und Oberschlesien bereist hat, sucht Stellung **als Reisender.**
Gef. Offerten unter R. S. 77 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1226]

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, tüchtiger Verkäufer und mit der Seiden-Band- und Weißwaaren-Branche vollständig vertraut, findet vortheilhaftes Engagement nach Stettin. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Nabat & Guttmann**, Blücherplatz.

1 jurist. und kaufmänn. geb. Mann, 36 J. a., empfiehlt sich alleinstehenden Damen der höheren Stände als **Priv.-Secretair.** Offerten unter **E. B. 80.** in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein junger Beamter wünscht für seine freien Stunden schriftliche Beschäftigung, vorzugsweise in Rechnungssachen, Buchführung &c.
Gef. Offerten sub B. 76 Briefk. der Breslauer Ztg. erbeten. [1241]

Für mein Ziegelei-Etablissement suche ich einen tüchtigen, erfahrenen
Ziegelmeister,
der eine kleine Caution stellen kann, auf Tantieme vom Reinertrage. Frc. Meldungen nimmt entgegen **Kielke**, Ziegelei-Etablissements-Besitzer in **Bitonia** per Hoch-Stüblau (Westpreußen).

Köche, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Ammen u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vereinsbureau schlesischer Gastwirthe Altbüsserstr. 14, Frau **Becker.** Daselbst melden sich tüchtige Köchinnen, firme Stubenmädchen, Ammen und hübsche Kellnerinnen. [1292]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [1264]
Placirung von kfm. Personal. P. Strähler.

Für ein größeres Kindergarderobegesch. w. z. 1. April ein junger Mann (bei 500 Thlr. Geb.) gesucht, der **Confectionär und Verkäufer** sein muß. [1310]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Spritfabrik w. z. 1. April b. 500 Thlr. G. **1 Buchhalter** (Christ) gesucht, der womöglich in gleicher Branche thätig war.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Bei 6—800 Thlr. Geh. wird ein erfahrener **Buchhalter**, welcher womögl. in einem Engros-Manufactur- oder Tuchgeschäft conditionirt hat, z. bald. oder spät. Antr. gesucht durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für's Eisenwaaren-Geschäft wird sof. od. 1. April ein tücht. Expedient gesucht durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für ein hiesiges größeres
Cigarren-Geschäft
wird zum 1. März die erste Commisstelle vacant. Näh. durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Den HH. Gutsbesitzern &c. bin ich in der Lage jeder Zeit vorzüglich empfohlene tüchtige, verh. u. unverh.
Wirthschaftsbeamte &c.
nachzuweisen, und bitte ich, sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. **Emil Kabath, Inhab. des L. Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau**, Carlsstraße 28. [1049]

Ein Wirtsch.-Assistent, der auch polnisch spricht und seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet Stellung vom 1. April c. ab auf dem **Dom. Czakanau** bei Gleiwitz. [355]

Lehrling.
Für meine Buchhandlung, Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie, bei freier Station. Polnische Sprachkenntniß sehr erwünscht. Antritt 1. April c., event. 1. Juli c. **B. Schaffer, Buch- und Papierhandlung in Cosel OS.**

Ein Lehrling
für ein lebhaftes Specerei-Geschäft melde sich bei Herrn **J. Koblischke**, Friedrichstraße Nr. 57, früh 8—9 Uhr. [1228]

Für meine Destillation suche [371]
einen Lehrling.
L. Ucko, Rybnik OS.

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft bei freier Station sofort Stellung. [367]
Simon Nathan's Wittwe in Zduny.

Ein Lehrling
findet in meinem Posamenten- und Garn-Engros- und Endetail-Geschäft Stellung. **Lucas Nachfolger Fränkel.**

Ein Lehrling
jüdischer Confession, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, kann in meine
Modewaaren- und Band-Handlung
unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. [2323]
F. Rosenthal in Oppeln.

Die Kuh'sche Buchhandlung in Reichenbach in Schlesien sucht einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann aus guter Familie
als Lehrling.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen. **Schuhbrücke 25/26.**

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [1305]

Weidenstraße 29 im 2. Stock eine Wohnung, 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß mit Wasserleitung zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen 1. Stock bei **Herrmann.**

Klosterstraße 2
in einigen Monaten beziehbar, zu vermiethen: [1301]
1 Laden, 40 Fuß lang, 16 Fuß breit,
1 " 62 " " 16 "
(Die hinteren Piecen auch als Wohnung oder als Lagerraum zu benutzen.)
Etwaige specielle Wünsche der Reflectanten bezüglich Eintheilung können, wenn bald gestellt, berücksichtigt werden.
Näheres daselbst bei **Schäffer.**

Neudorf-Straße 8, dicht an der Gartenstraße, per Ostern zu vermiethen eine Wohnung im 2ten Stock 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree. Preis Thlr. 250 [1304]
Näheres parterre daselbst.

Nikolaistr. 64 (nahe am Ringe) ist ein
Gewölbe
mit großem eleganten Schaufenster sofort oder 1. April d. J. zu vermiethen. [1273]
Auskunft daselbst in der I. Etage.

Nachodstraße 18
per 1. April a. c. zu vermiethen:
Eine schöne Wohnung im 3ten Stock für 140 Thaler jährliche Miethe, und bald ein Zimmer nebst Cabinet, unmöblirt, im 1. Stock für Herren. [2330]
Näheres daselbst 1. Etage.

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen und per 1. April zu beziehen. Näheres parterre rechts. [1299]

Agnesstraße 2
ist die halbe dritte Etage zu vermiethen. Näh. das. 1 Treppe. [1297]

Eine Wohnung,
4 Zimmer und Beigelaß, ist per 1sten April c. zu vermiethen **Messergasse 1.**

Als Wohnung oder Comptoir:
3 Zimmer vornheraus, 1 Cabinet, Küche und Nebengelaß, 1 Treppe, zu vermiethen **Reuschestraße 48.** [1302]

Friedrichstr. 6 ist eine Wohn., 1. Et., für 140 Thlr. u. 3. Et. für 75 Thlr. sofort oder Ostern zu verm. [1099]

Friedrichstraße 77,
bahnfreier Theil, ist sofort die halbe herrschaftl. 1. Etage, u. per Ostern die halbe 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [1298]

Per 1. Februar zu vermiethen ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen anständigen Herrn **Dominicanerplatz 2**, 2 Treppen. [1259]

Palmstraße Nr. 30,
3 Treppen, ist ein 2fenstriges, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kupferschmiedestr. 30
ist per 1. April ein Geschäftslocal zu vermiethen. [1280]
Näheres beim Wirth daselbst.

Sonnenstraße Nr. 24
sind zwei Wohnungen in erster und zweiter Etage, je 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Mädchenzimmer, Küche, Entre &c. zum 1. April zu verm.

Sonnenstraße 4
ist die halbe 3. Etage zu vermiethen.

Neudorfstr. 6 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung im Parterre für 380 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [928]

Neue-Taschenstraße 9,
1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [710]

Carlsstraße Nr. 17
ist ein großer Laden zu vermiethen.
[1261] **Birkenfeld.**

Neudorfstraße Nr. 12,
nahe der Gartenstr., ist in der 3. Etage eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche mit Wasserleitung, Entree, Boden und Keller, per Ostern zu vermiethen. [1252]
Näheres 2. Etage rechts.

Ein Comptoir,
bestehend aus einem einfenstrigen und einem zweifenstrigen hohen Zimmer, nebst Beigelaß, parterre gelegen, sowie
eine Wohnung
aus fünf Zimmern (von denen zwei zum **Comptoir** geeignet), Küche, Keller und Zubehör, zwei Treppen hoch, und ein großer gewölbter **Lagerkeller** (namentlich für eine Weinhandlung passend), [2200]
sind in der **Neuen Börse,**
Wallstraßen- und Graupenstraßenecke, vom 1. April c. ab zu vermiethen.
Ebendaselbst stehen zwei große gußeiserne Wasserreservoir und eine eiserne Wendeltreppe (ca. 50 Stufen) zum Verkauf.
Reflectanten wollen sich an Herrn Dr. **Eras** im Handelskammerbureau, Vormittags von 9—12 od. Nachmittags von 3—6 Uhr wenden.

Kleinburgerstraße Nr. 14 [1021]
sind herrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Badecabinet, Closet, Küche, Stallungen &c. zu verm. Näheres parterre daselbst.

Zimmerstr. 21 ist versetzungshalber eine elegante herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr. per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [929]

Zimmerstr. 23 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr., sowie sofort eine Wohnung in 4. Etage für 130 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [927]

Kleinburger-Straße 36
ist der erste Stock und das Hochparterre, mit Wasserleitung und Closet, zu vermiethen und an Ostern zu bez.

Catharinenstraße 5
ist die 2. Etage, best. aus 4 Zimmern, 2 Cab., Küche nebst Zubeh. u. Wasserleitung zu Ostern zu verm. [1262]
Näh. beim Wirth daselbst 1. Etage.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Nebengelaß ist sofort oder per Ostern **Ohlauerstraße 65**, 3 Treppen, zu vermiethen. Näheres bei **L. H. Krotoschiner**, Schmiedebrücke Nr. 16.

Sadowastraße 57,
rechts v. d. Kleinb. Str., sind noch einige eleg. Wohnungen mit allen neueren Einricht. zwisch. 80—300 Thlr. z. 1. April cr. event. auch früher z. vermiethen. Näh. das. Vorm. v. 11—12½ u. Nachm. v. 3—5 Uhr. [1260]

Am Striegauer Platz 5/7 sind per Juli dies. J. Verkaufslocale mit Wohnungen, besonders geeignet für Destillation, Restauration und Fleischergeschäft, Ein- und Verkauf von Landesproducten, zu vermiethen. Näheres bei **Ferdinand London**, Junkernstraße Nr. 12. [2286]

In meinem auf der **Bahnhofstraße** belegenen Hause sind die bisher als Weinhandlung nebst Wohnung benutzten Räumlichkeiten bald zu vermiethen und vom 1. April cr. ab zu beziehen. [386]
Beuthen O/S., im Januar 1876.
A. Klehr.

Breslauer Börse vom 29. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,25 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,20 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,75 G
do. Lit. A....	4	95,15 bzB
do. do.....	4½	101,50 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B II. 95 G
do. do.....	4½	101,45à50 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 94,75 G
do. do.....	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 B
Rentenb. Schl.	4	96,30 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	100,50 etbz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,65 bz
do. do.....	5	100,20à50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,70 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80,25 G
Obschl. ACDE.	3½	139,50 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,50 G
do. St.-Prior..	5	107,65 bzG
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,50 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,90 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 bzB
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	96,80 bzB
do. Lit. F....	4½	100,75 bz
do. Lit. G....	4½	98,50 bz
do. Lit. H....	4½	102 bzB
do. 1869.....	5	103,30 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	91,50 bz
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer..	5	103,50 bz

Wechsel-Course vom 28. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,37 G
do. do.	4	3M.	20,175 G
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,95 bz
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	261,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	175,50 G
do. do. ..	4½	2M.	174,00 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,50 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	262,90 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	197 G	ult. Febr. 197 bz
Oest. Franz-Stb.	4	518 G	ult. Febr. 517,50 G
Rumän. St.-Act.	4	27,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,75 G	—
D. Reichsbank	4½	159,75 G	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 G	—
do. Bodencrd.	4	93,75 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 B [36 bz
Oesterr. Credit	4	338 G	ult. Febr. 336,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,75 G
Laurahütte	4	60 bz Ende 59,25B	ult. Febr. 60à59 bz
Moritzhütte ...	4	—	36 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	22 B
Schl. Feuervers.	4	—	560 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86,15 bzG	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,50 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	—	28	50	24	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter	25	50	24	—	22	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63.
Kleesaat, weisse, ordinär 48—54, mittel 58—64, fein 68—73, hochfein 75—80.

Heu 4,00—4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 41,00—42,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. Januar.
Roggen 143 Mark, Weizen 185, Gerste 144, Hafer 162, Raps 325, Rüböl 64,50 Spiritus 43,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,50 B, 41,50 G.
Zink fest, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.